Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 27. September 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 230

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

An der Richtstätte!

McKinleys Mörder schon seit heute früh im Zuchthaus zu Auburn.— Bei der Ankunft brach er zusammen und wurde getragen und geschleift. — Vorher blieb er fest, äußerte aber Bedauern über die That.

Auburn, N. Y., 27. Sept. Czolgosz, der zum Tode verurtheilte Mörder des Präsidenten McKinley, traf heute früh um 3.15 Uhr in Begleitung des Sheriffs Caldwell und der (21) Gehilfen desselben aus Buffalo hier ein. Das Staatsgefängniß ist nur etwa 50 Yards vom Bahnhof entfernt. Bei der Ankunft des Zuges war ein Haufe von etwa 200 Personen am Bahnhof. Sei es aus Furcht vor demselben — obwohl der Volkshaufe nicht sehr demonstrativ war, — sei es infolge des Anblicks des Gebäudes, wo er zu Tode gebracht werden soll: Czolgosz' Beine wankten plötzlich, und zwei Sheriffsgehilfen mußten ihn in's Gefängniß tragen. Innerhalb der Gefängnißpforten wurde sein Zustand noch schlimmer, und er wurde buchstäblich die Treppenstufen hinaufgeschleift, in den Hauptgang. Hier wurde er in sitzender Positur auf eine Bank niedergelassen, während ihm die Handschellen abgenommen wurden, — aber er fiel rücklings, seufzte und stöhnte und zeigte den äußersten Schrecken.

Nachdem ihm die Handschellen abgenommen waren, wurde er in das Bureau des Ober-Gefängnißwärters geschleppt. Wie es bei allen Gefangenen hier üblich ist, wurde er dann sofort seiner Kleider entledigt und in einen anderen Anzug gesteckt. Während dieses Vorganges schrie und gellte der Delinquent, daß die Gefängniß-Korridore davon wiederhallten! Der Gefängniß-Arzt Dr. John Gerin untersuchte ihn und gab dann Weisung, ihn nach seiner Zelle in der Verurtheilten-Reihe zu bringen, die er bewohnen wird, bis er nach dem elektrischen Richtstuhl gebracht wird. Der Doktor erklärte, der Mann leide an Angst und Schrecken, aber er verstelle sich auch einigermaßen.

Der Zusammenbruch des Mörders war für Jedermann eine Ueberraschung. Auf der ganzen Fahrt von Buffalo bis hierher bekundete er gar keine Zeichen davon. Er aß mit Appetit belegte Brote, und wenn er nicht aß, rauchte er Zigarren. Auch sprach er ein wenig und drückte Bedauern über sein Verbrechen aus. „Besonders leid thut mir Mrs. McKinley", sagte er. Er wiederholte seine frühere Angabe, daß er keine Komplizen gehabt habe, und erklärte namentlich, er habe nie von dem Manne gehört, der jüngst in St. Louis verhaftet wurde und behauptete, daß er Czolgosz das Taschentuch über die rechte Hand gebunden habe, durch welches der Revolver versteckt wurde. Er fügte hinzu, das Taschentuch sei überhaupt nicht festgebunden gewesen, sondern er sei hinter den Musiktempel auf dem Ausstellungsplatze gegangen, habe das Taschentuch derart angebracht, daß es die Waffe verbarg, und habe dann seinen Platz im Volkshaufen eingenommen, welcher in den Musiktempel ging.

Durch den Gefangenenwärter Mitchell sandte er folgende Botschaft an seinen Vater: „Sagen Sie ihm, es thut mir leid, daß ich einen so schlechten Namen für ihn hinterlassen habe."

Buffalo, 27. Sept. Der verurtheilte Präsidentenmörder war gestern Abend, 10 Minuten nach 10 Uhr, in aller Stille hier auf den Zug gebracht und nach Auburn befördert worden. Er wurde unterwegs, unter dem besänftigenden Einfluß einer Zigarre und Beigabe von plauderlustigen Polizeibeamten und Zeitungskorrespondenten, beträchtlich mittheilsamer, als früher. Wahrscheinlich war es das allererste Mal, daß es unter solchen Umständen verhältnißmäßiger Freiheit die Gesellschaft von Mitmenschen genießen konnte, und er schien auch geneigt, diese Gelegenheit bestmöglich auszunützen, und thaute einigermaßen auf.

Schließlich brach er in die Worte aus: „Es thut mir leid, daß ich es gethan habe. Ich würde es nicht wieder thun, und ich hätte es auch nicht gethan, wenn ich gewußt hätte, was ich that." Es war das erste Zugeständniß dieser Art, und es machte einen tiefen Eindruck auf die um ihn Sitzenden. Czolgosz fügte dann noch hinzu: „Es ist etwas Furchtbares, zu fühlen, daß man Jemand getödtet hat. Ich wünsche, es wäre nicht geschehen. Ich würde gern am Leben bleiben, aber jetzt ist es damit vorbei. Ich habe meinen dummen Streich ("mistake") gemacht. Das Taschentuch hatte ich nicht über die Hand gebunden gehabt, sondern nur über das Pistol geworfen; ich glaube nicht gerade, daß es wie eine wehe Hand aussah, doch erwartete ich nicht, angehalten zu werden, da das Schießeisen nicht zu sehen war. Ich habe nicht versucht, ihn zu Niagara Falls zu tödten. Ich sprach Niemandem davon, und Niemand hat mich angestiftet. Alles that ich selber."

Nach diesen Worten versank der Gefangene wieder in Ruhe, gab jedoch Antwort auf Fragen.

„Sie glaubten an Anarchie?" wurde er gefragt.

„O ja," war die Antwort. „Ich studirte diese Fragen jahrelang. Ich glaubte, die Reichen haben zu viele Rechte, und die Armen zu wenige. Ich dachte aber nicht daran, irgend Jemanden Leides zu thun, bis gerade vor der That."

„Sie glaubten also an Revolution?"

„O ja, der Stimmzettel nützt nichts."

„Haben Sie Graf Malatesta oder Madame Brusigloli oder Bresci oder irgendwelche andere ausländische Anarchisten gekannt?"

„Nein, ich habe von ihnen gehört, bin aber nie mit ihnen zusammengetroffen. Ich kannte eine Anzahl solcher in Cleveland, aber nirgends sonstwo. Ich kannte auch keine in Paterson. In Chicago kannte ich Emma Goldmann und einige andere. Ich hörte Emma Goldmann in Cleveland sprechen. Keiner dieser Leute hat mir je gesagt, irgend Jemanden zu tödten. Niemand hat mir das gesagt. Ich habe Alles selber gethan."

„Hatten Sie an Frau McKinley gedacht?"

„Nur das Eine, daß sie nicht so viele Vorrechte haben und so viel bekommen sollte."

„Wußten Sie, daß die Erschütterung sie beinahe getödtet hat?"

Der Mörder blickte fragend und zögernd auf.

„Es würde mir leid thun, wenn sie sterben würde," war Alles, was er dann sagte.

„Was denken Sie von Ihrem Prozeß?"

„Er war ganz überraschend für mich. Ich glaubte, ich würde auf der Stelle verurtheilt werden. Was ich dort hörte, war mehr, als ich je zuvor gehört hatte. Ich haßte es, über die Wunden und alle diese Dinge zu hören. Ich fühlte Freude, daß ich ihn getödtet hatte, und dann that es mir leid, daß er nicht am Leben blieb, nachdem ich ihn geschossen hatte."

„Möchten Sie einen Priester haben, ehe Sie sterben, oder einen Geistlichen?"

Diese Frage beantwortete er nicht so schnell. Von Hause aus Katholik, wie alle seine Angehörigen, und außer den öffentlichen Schulen auch in katholischen Kirchenschulen ausgebildet, hatte er später die Religion verachtet, oder sich wenigstens so gegeben. Jetzt schien es doch wie Erinnerungen an seine Kindheit über ihn zu kommen; man las das aus seinen Gesichtszügen, die man genau beobachtete.

Endlich brach er das Schweigen. „Vielleicht einen Priester", sagte er mit etwas wankender Stimme. Dann blieb er ganz stille, und die Ausfrager respektirten sein Schweigen und behelligten ihn nicht weiter.

Czolgosz war in einem Extra-Koupee, Nr. 1507, der New York-Zentralbahn fortgebracht worden. Der Luxus eines Schlafwaggons wurde ihm nicht gestattet; sonst aber geschah auf dieser letzten Fahrt Alles für seinen Komfort. Die Fenstervorhänge wurden indeß tief heruntergezogen, sodaß von außen der Waggon wie ein Schlafwagen aussah.

(Nach einer Depesche aus anderer Quelle soll die Behandlung des Verurtheilten bei der Aufnahme in's Zuchthaus viel anders gewesen sein, als auf dem Transport, und sein Zusammenbrechen beim Hineinbringen in seine Zelle soll durch heftige Faustschläge seitens der aufgeregten Zuschauer veranlaßt worden sein, — ja sogar der Gefangenwärter Mitchell und der Wächter Bernhardt sollen dabei einige Faustschläge abgekriegt haben!)

Es fiel bei der gestrigen Urtheils-Verkündigung auf, daß der Richter den sonst üblichen Schlußsatz: „Und möge Gott Erbarmen mit Ihrer Seele haben!" wegließ."

Leistete Abbitte.

Argentine, Kans., 27. Sept. Der Bäckermeister Louis Stevbel hat eine Abbitte an die ganze hiesige Bürgerschaft veröffentlicht, wegen abträglicher Aeußerungen über den dahingeschiedenen Präsidenten McKinley. Er sagt darin, er habe Unrecht gethan, und gelobt hingebende Treue für das Land. Daraufhin wurde der, über seine Bäckerei verhängte Boycott vorerst wieder aufgehoben. Auch wurde in einer Massenversammlung die Drohung, ihn aus der Stadt zu treiben, rückgängig gemacht.

Unter schlimmer Anklage.

Green Bay, Wi., 27. Sept. Emil Albrecht, ein wohlbekannter deutscher Bürger dieser Stadt, ist auf die Anklage verhaftet worden, Früchte und Gemüse in seinem Garten vergiftet zu haben, um damit unbekannte Personen zu gefährden. Albrecht's Garten war wiederholt von unbekannten Personen bestohlen worden, und deshalb hatte er an den Weintrauben und Gemüse im Garten Pariser Grün angewendet. Das wurde entdeckt, ehe irgend Jemand dadurch in Gefahr gebracht worden war.

Postmeister-Ernennungen.

Washington, D. K., 27. Sept. Präsident Roosevelt hat eine Reihe neuer Postmeister ernannt, darunter folgende für Illinois:

Sidney B. Miller in Cairo; James W. Breen in Manteno.

Der Vesuv wieder thätig.

Neapel, 27. Sept. Der berühmte Vulkan Vesuv ist wieder in voller Thätigkeit.

Gilt nichts!

Die gestrige Jacht-Wettfahrt ergebnißlos. — „Columbia" aber weit voraus.

New York, 27. Sept. Die gestrige Wettfahrt zwischen der amerikanischen Jacht „Coumbia" und der britischen Jacht „Shamrock II." ist resultatlos verlaufen und wird gar nicht gezählt. Denn beide Jachten waren nicht imstande, innerhalb der festgesetzten Zeit von 5½ Stunden die 30 Meilen Fahrstrecke zurückzulegen, da der Wind meistens zu schwach war. „Coumbia" war aber zur Zeit, als das Regatta-Komite einen Kanonenschuß abfeuerte und die Wettfahrt ab-erklärte, um über eine Meile ihrer Gegnerin voraus und scheint darnach doch die besten Sieges-Aussichten zu haben.

Die nächste Wettfahrt findet am Samstag statt, und sie wird, vorausgesetzt, daß sie nicht wieder ergebnißlos bleibt, als die erste der fünf gerechnet werden.

Shamrock II. rührt das Wasser mehr auf, als Columbia, was natürlich ein nachtheiliger Umstand ist. Wenn die britische Jacht unter den gestrigen Windverhältnissen nicht vorausbleiben konnte, so sind ihre Aussichten wohl auch fernerhin viel weniger günstig, als man erst glaubte.

Berlin, 27. Sept. Wie aus Rominten gemeldet wird, interessirt sich Kaiser Wilhelm sehr lebhaft für die internationale Jacht-Regatta zu New York; er ließ bis gegen Mitternacht Spezialdepeschen darüber sich übermitteln, und wird es auch weiterhin so halten.

Das Schley-Sampson-Ehrengericht

Washington, D. K., 27. Sept. Pünktlich wurde heute im Flottenbauhof die Verhandlung im Schley-Sampson'schen Ehrengericht wieder aufgenommen. Die jetzige Phase der Verhandlungen wird als eine sehr wichtige angesehen. Richter-Anwalt Lemly erwartet, daß er die Unterbreitung von Aussagen für die Regierungs-(Flottendepartements-) Seite Ende nächster Woche zum Abschluß gebracht haben kann, wenn sich nicht weitere unvorhergesehene Verzögerungen ereignen. Er will noch 15 bis 20 Zeugen aufrufen lassen.

Washington, D. K., 27. Sept. Kapitän Wise wurde bei Fortsetzung der Schley-Sampson-Ehrengerichtsverhandlungen auf's Neue auf den Zeugenstand gerufen. Er behauptete diesmal, er habe seine Ordre vom Flottendepartement ausgeführt, „jedes Schiff auf der Höhe von Santjago in Kenntniß zu setzen, daß das Fliegende Geschwader auf der Höhe von Cienfuegos sei"; er fügte aber auf Befragen hinzu, er habe Kapitän Sigsbee nicht angewiesen, Kommodore Schley die Nachricht vom Flottendepartement betreffs Aufenthalts des spanischen Geschwaders zu übermitteln.

Auch Leutnant Spencer S. Wood, der im Krieg das Avisoboot „Dupont" befehligte, wurde auf's Neue auf den Zeugenstand gerufen. Er sagte im Kreuzverhör, die Angabe des Kapitäns Harber, es seien keine Vorposten-Boote auf der Höhe von Cienfugos postirt gewesen, sei irrig.

Leutnant Hood, der nächste Zeuge, sagte, er habe an Schley die Nachricht von Sampson überbracht, daß das spanische Geschwader „wahrscheinlich" im Hafen von Santjago sei; Schley habe geäußert, er könne jetzt nicht dorthin gehen, sei auch nicht gewiß, ob die Spanier nicht doch zu Cienfuegos seien.

Werden ausgestoßen.

Marion, Ind., 27. Sept. Drei Veteranen des Soldatenheims dahier, Namens Peter Locke, Jerry Kuber und James Spears, welche seit dem Abend des McKinley-Attentats im Wachhäuschen der Anstalt eingesperrt gewesen waren, unter der Beschuldigung, ihr Vergnügen über die That ausgedrückt und die „Hoffnung" auf den Tod McKinleys geäußert zu haben, sind vom Direktorium der Anstalt zu öffentlicher Degradirung und Ausstoßung verurtheilt worden.

Garstiges Sturmwetter.

Omaha, Nebr., 27. Sept. Der heftigste Regen- und Hagelsturm seit Jahren hat die Stadt zu früher Morgenstunde heimgesucht. Die Telephon- und Elektrischlicht-Anlagen litten schwer. Viele Straßen im Geschäftstheil der Stadt verwandelten sich in kleine Flüsse, und hölzerne Trottoirs wurden weggeschwemmt. Der Hagel zerschmetterte auch eine Anzahl Oberfenster.

Auch in Council Bluffs, Ia., war der Sturm schlimm.

Ausland.

† General Graf Karl v. Alten.

Wien, 27. Sept. In Vöslau, dem bekannten Badeorte in Nieder-Oesterreich, ist der preußische General der Kavallerie z. D. Graf Karl v. Alten gestorben. Er war lange Jahre General-Adjutant des alten Kaisers Wilhelm und wurde von diesem wiederholt ausgezeichnet. Graf v. Alten war am 1. August 1833 in Hannover geboren.

Zum Tode verurtheilt.

Würzburg, Baiern, 27. Sept. Hier ist der Arbeiter Nowicki, welcher die Wittwe des Assessors Haßler in Aschaffenburg ermordete, zum Tode verurtheilt worden.

Ausschreitungen von Flottenmannschaften.

Danzig, 27. Sept. Hier wird von militärischen Ausschreitungen berichtet, wie sie in Flotte und Heer des deutschen Reiches zu den größten Seltenheiten gehören. Während der kleine Kreuzer „Gazelle" auf der Danziger Rhede lag, verübten Mannschaften desselben, welche von einem Urlaub an Land in benebeltem Zustand zurückgekehrt waren, allerhand gegen das Kommando gerichtete Unbotmäßigkeiten, die darin gipfelten, daß sie Geschütz-Verschlußstücke über Bord warfen. Der Verüber harren schwere Strafen. Der Kommandant der „Gazelle" ist Korvetten-Kapitän Neitzke, welcher sich bekanntlich bei der Kieler Regatta zu Anfang Juli die Ungnade des Kaisers zuzog, weil er kurz vor dem Start die Bahn der wettfahrenden Jachten kreuzte und dafür 24 Stunden Stubenarrest erhielt. Sein darauf eingereichtes Abschiedesgesuch wurde vom Kaiser nicht angenommen.

Verlust für die — Witzblätter.

Berlin, 27. Sept. Wie groß und aufrichtig der Schmerz der Amerikaner darüber sein wird, daß sie den chinesischen Sühneprinzen Tschun auf seiner Heimreise nicht von Angesicht zu Angesicht sehen werden, läßt sich von hier aus schlecht muthmaßen, zumal von dortigen Empfängen und sonstigen Ehrungen für ihn nichts verlautet hat. Sicher aber ist, daß die hiesigen Witzblätter den chinesischen Sühnegesandten recht vermissen werden, denn namentlich seitdem ihm das Großkreuz des rothen Adlerordens umgehängt wurde, hat es Kalauer über ihn geradezu geregnet, allerdings zumeist auf Kosten des liberalen Gnadenspenders.

Koerber angeblich amtsmüde.

Berlin, 27. Sept. Die hiesige „Tägliche Rundschau" will aus verläßlicher Quelle wissen, daß der österreichische Premierminister und Minister des Innern, Dr. E. v. Koerber, amtsmüde sei und in allernächster Zeit dem Kaiser sein Entlassungsgesuch vorlegen werde. Das Blatt beschränkt sich auf die Konstatirung dieser angeblichen Thatsache, ohne Gründe für den auffallenden Schritt anzugeben. Es bleibt abzuwarten, was die Wiener Zeitungen über die, in Rede stehende Nachricht zu sagen haben werden.

Freilegung des Brandenburger Thors.

Berlin, 27. Sept. Der Kaiser plant eine Freilegung des Brandenburger Thores, um Platz zur Errichtung eines Denkmals für seine jüngst verstorbene Mutter, die Kaiserin Friedrich zu gewinnen, und zwar zwischen dem Thor und dem Thiergarten. Auf diese Weise würde es möglich sein, dieses Denkmal gegenüber dem schon früher in Aussicht genommenen Monument für den Kaiser Friedrich aufzustellen.

Denkmal für Pioniere.

Straßburg, 27. Sept. Hier wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten ein schönes Denkmal zum Gedächtniß der, am 8. Juli bei Kehl ertrunkenen Pioniere enthüllt. Es kamen damals ein Unteroffizier und acht Mann vom 19. Pionierbataillon, welches in Straßburg stationirt ist und an jenem Tage auf dem Rhein manövrirte, durch den Zusammensturz einer Pontonbrücke um. Der Einweihungs-Zeremonie wohnte eine große Menschenmenge bei. Der kommandirende General des 15. Armeekorps, General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld, der Gouvernur von Straßburg, Generalleutnant v. Sick, und Major Beuther, der Kommandeur des Pionier-Bataillons No. 19, hielten Ansprachen.

Bernstein unterwirft sich.

Lübeck, 27. Sept. Eduard Bernstein ist von dem hohen Roß, auf das er geklettert, rasch wieder heruntergekommen. Nachdem er in seiner großen Vertheidigungsrede vor dem sozialdemokratischen Parteitag dahier die stolze und kühne Erklärung abgegeben hatte, er werde nicht ein Jota von seinen mündlichen und schriftlichen Aeußerungen zurücknehmen, hat er sich jetzt ohne weiteres Sperren dem (bereits im Wesentlichen mitgetheilten) Parteibeschlusse unterworfen, in welchem er wegen seiner „ketzerischen" Lehren auf das Schärfste getadelt wird.

Bismarck-Denkmal in Schlesien.

Breslau, 27. Sept. Unter Betheiligung einer großen Volksmenge von Nah und Fern wurde bei Hirschberg in Schlesien auf einer romantisch gelegenen Stelle des Prudelbergs das schon vor geraumer Zeit in Angriff genommene Bismarck-Denkmal feierlich enthüllt. Dasselbe ist weithin sichtbar und macht einen imposanten Eindruck.

Graf Moltke nach Amerika.

Hamburg, 27. Sept. Graf Adolph v. Moltke, ein Neffe des verstorbenen Generalfeldmarschalls, reiste gestern von hier nach den Ver. Staaten ab, um die dortigen Transportverhältnisse eingehend zu studiren. Sein Aufenthalt dürfte sich über den ganzen Winter ausdehnen.

Sezessions-Ueberbrettl verboten.

Magdeburg, 27. Sept. Das hiesige Polizeipräsidium hat die Vorstellungen des Sezessions-Ueberbrettls verboten, weil ein höheres Kunstinteresse bei solchen schauspielerischen Darbietungen nicht existire.

Lokalbericht.

Nummer Drei.

Schon wieder gelang es einem Polizeigefangenen zu entspringen.

Trotzdem die Polizei die Sache zu vertuschen suchte, ist nun doch bekannt geworden, daß vorgestern wiederum ein Gefangener aus einer Bezirkswache entsprungen ist, so daß in den letzten drei Monaten drei Gefangene ausgebrochen sind. Im vorliegenden Falle handelt es sich um die Bezirkswache an Desplaines Straße, aus welcher der 17 Jahre alte Rudolph Panening entsprang. Er war unter dem Verdacht, eine Reihe von Messing-Diebstählen ausgeführt zu haben, verhaftet und mit einem Neger in eine gemeinsame Zelle gesperrt worden. Der Neger wurde am Mittwoch gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, und der Schließer Patrick Davoren, der ihn aus der Zelle abholte, verabsäumte es, die Thüre derselben hinter sich zu schließen. Wie Davoren behauptet, hatte er Panening, der auf der Pritsche zusammengekauert lag, in dem Halbdunkel des Zellenraumes nicht gesehen. Panening war nicht Willens, diese goldene Gelegenheit unbenützt verstreichen zu lassen; er stahl sich aus seiner Zelle in den Korridor hinaus, in dem sich zur Zeit kein Wächter befand, gelangte glücklich in die Küche, in welche der Korridor mündet, und durch dieselbe in den Kesselraum. Von dort kroch er unter den Seitenweg, erkletterte einen dort aufgestapelten Kohlenhaufen und entstieg der Unterwelt durch ein Kohlenloch. Eine Stunde später erst wurde seine Flucht entdeckt, und obwohl ein Dutzend Detektives in allen Richtungen auf den Entsprungenen fahndeten, konnte derselbe bislang doch noch nicht wieder dingfest gemacht werden. Erst gestern erfuhr selbst der Polizeichef von dem Unfall und erhob sofort Anklage bei der Disziplinar-Behörde gegen Davoren, der auf nächsten Dienstag eine Vorladung erhalten hat.

Machten reiche Beute.

Drei Einbrecher, die ihre Gesichtszüge durch vorgebundene Taschentücher unkenntlich gemacht hatten, drangen gestern Abend nach sieben Uhr in drei in der Nähe von Wabash Ave. und 37. Str. gelegene Wohnungen, welche sie um Werthsachen im Betrage von Tausenden von Dollars plünderten. H. S. Thornton von Nr. 3662 Wabash Ave. gab auf die Diebe, als sie über sein Dach kletterten, mehrere Schüsse ab, und glaubt, daß er einen der Raubgesellen getroffen habe. Den größten Verlust erlitt ein im St. Johns Home for Boys, Nr. 3666 Wabash Ave., besuchsweise weilender französischer Jesuit, Vater Albert D. Ribourg, der Ornamente und Manuskripte im Werthe von Tausenden von Dollars einbüßte. Die Spitzbuben entkamen mit ihrer Beute und wußten sich ihrer Verhaftung bislang erfolgreich zu entziehen.

Wurde vermessert.

Luke McNamara von Nr. 358 Carroll Ave., wurde gestern Nachmittag an Carroll Ave. und Elizabeth Str. von zwei halbwüchsigen Burschen überfallen. Einer seiner Angreifer sprang ihm auf den Rücken. Es gelang McNamara, sich diesen Burschen abzuschütteln und ihn niederzuwerfen. Nunmehr zog dessen Kumpan ein Messer und brachte ihm einen Stich in die rechte Wange bei. Es gelang den beiden Strolchen, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die jetzt auf die Missethäter fahndet.

* Die Grand Jury hat heute den Konstabler Louis Greenberg wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt in Anklagezustand versetzt.

* Polizeichef O'Neill erklärt heute, daß er sich nicht veranlaßt sehen würde, die Emma Goldmann daran zu verhindern, hier öffentliche Vorträge zu halten; so lange die Rednerin sich dabei keinen Unfug zu Schulden kommen lasse.

* Richter Dunne hat fünf Beamte des Town Lake — M. J. Murphy, A. F. Gorman, J. W. Smolka, Patrick Duggan und J. M. Moore — auf den 4. Oktober vor sich geladen, damit sie sich verantworten gegen die Anklage, einen Einhaltsbefehl übertreten zu haben, den er im Januar auf das Gesuch der „Citizens' Association" gegen die Beamten des Town Lake erlassen hat. In diesem Befehl wurde den Townbeamten die Auszahlung gewisser Gelder verboten, und da dieselben doch ausgezahlt worden sein sollen, so haben sich die Beamten der Mißachtung des Gerichtshofes schuldig gemacht.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend schön, am Samstag wahrscheinlich Regenschauer bei sinkender Temperatur; lebhafter Südwind, der an Stärke zunimmt und am Samstag Abend nach Norden umschlägt.

Illinois: Schön heute Abend und wärmer im südlichen Theil; am Samstag möglicherweise Regenschauer bei sinkender Temperatur im nördlichen Theile; frischer Nordwestwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Samstag; wärmer heute Abend bei Südwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und Samstag theilweise bewölkt; Regenschauer im nördlichen und westlichen Theile; lebhafter, an Stärke zunehmender Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 63 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Aus der Ehescheidungsmühle.

Frau George M. Pullman Jr. Scheidung und Alimente zugesprochen.

Richter Bishop entschied im Kreisgericht den von Frau George M. Pullman jr. gegen ihren angeblich ungetreuen Gatten angestrengten Scheidungsprozeß zu Gunsten der Klägerin und wies den Rechtsvertreter der beiderseitigen Parteien an, ihm heute Nachmittag Vorschläge zu unterbreiten, die zu einer Einigung betreffs des Betrages der Alimente führen, welche der Millionärssohn seiner geschiedenen Gattin zahlen soll. Das jährliche Einkommen desselben aus seinem Erbe wurde auf $10,000 beziffert. George M. Pullman weilt gegenwärtig in Californien; er war bei den Verhandlungen durch seinen Sachverwalter Malcolm Dale Owen vertreten. Seine Gattin hatte sich, begleitet von ihrem Vater J. W. Fernald und ihrem Bruder Paul, persönlich im Gerichtssaale eingefunden und bezeugte, daß ihr Gatte sie im Januar 1900 verlassen und seitdem nichts mehr zu ihrem Lebensunterhalt beigetragen habe. Paul Fernald sagte aus, daß er George Pullman und dessen Freundin Blanche Bowers seitdem wiederholt in eleganten Wirthschaften angetroffen und Kenntniß von einem intimen Einverständniß erlangt habe, das zwischen den Beiden seit dem vorigen Jahre bestehe. Der Zeuge Derry bestätigte den Theil der Anklage, in welchem behauptet wird, daß Pullman und Blanche Bowers in einem Hotel zu Joliet logirt und ihre Namen als „Mr. und Mrs. Pullman" in das Fremdenbuch desselben eingetragen hätten. — Das Eheglück von Frau George Pull-Pullman jr. hatte nur vom 16. August 1898, an welchem Tage die Hochzeit in New York mit der Entfaltung großen Pompes gefeiert wurde, bis zum 12. Januar 1899 gedauert. Seitdem wohnt die von ihrem Gatten Verlassene bei ihren Eltern in Kenwood.

Später. — Der geschiedenen Gattin von George M. Pullman jr. wurden heute Nachmittag Alimente zum Betrage von $1000 jährlich, zahlbar in vierteljährlichen Raten, jede $250 betragend, zugesprochen und ferner wurde ihr vom Richter gestattet, eine Erhöhung dieser Alimente, wie auch die Bezahlung ihrer Kosten des Ehescheidungsprozesses gerichtlich einzuklagen. Pullman hat gegen dieses Urtheil keinen Einspruch erhoben. Das Scheidungsdekret wurde alsdann vom Gerichtsschreiber ausgefertigt, von Richter Bishop unterzeichnet und der Klägerin übergeben. Die geschiedene Frau Geo. M. Pullman jr. wird jetzt ihr Heim dauernd wieder bei ihren Eltern haben, im Hause Nr. 4434 Greenwood Avenue, in der Vorstadt Kenwood.

Frau James Bennett, 60 Jahre alt, Köchin von Beruf und Nr. 277 Desplaines Str. wohnhaft, sucht um gerichtliche Scheidung von ihrem Ehegespons nach, dem sie sich erst vor zwei Wochen zu eigen gegeben hat. Sie erwirkte gestern im Polizeigericht der Revierwache an Desplaines Str. gegen den Durchbrenner auch einen Haftbefehl, den die Polizei aber bisher nicht vollstrecken konnte, weil sie den jetzigen Aufenthaltsort des Ehemüden nicht zu ermitteln vermochte. Frau Bennett war in Madison, Wis., ehrsame Hotel-Köchin und hatte sich ein hübsches Sümmchen erspart, als sie ihr Unstern nach Chicago führte. Hier lernte sie den 50 Jahre alten Bennett kennen und — lieben und reichte ihm die Hand zum Ehebunde. Jetzt ist der Gatte, wie sie behauptet, nach unbekannten Gegenden verduftet und hat ihr brieflich mitgetheilt, daß er auf Nimmerwiedersehen von ihr gegangen sei.

Richter Chetlain ließ gestern Nachmittag das Triebwerk der auch in seinem Gerichtszimmer flott rasselnden Ehescheidungsmühle so lange still stehen, als es ihm nahm, um die Braut May Kent McLeod aus Wellington, Kas., und den Bräutigam Alva S. Sherlock, einen Chicagoer Rechtsanwalt, zivilgerichtlich zu trauen.

Schadenfeuer.

Ein Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde in den, hinter dem Gebäude Nr. 837—841 47. Str. gelegenen beiden Scheunen wüthete, setzte die hintere Veranda des Gebäudes, in dessen erster Etage sich die Farbenhandlung von J. H. Mosack befindet, in Brand und verursachte einen Gesammtschaden von $1000. Die Feuerwehr hatte erhebliche Schwierigkeiten, nach der Brandstätte zu gelangen, da die Straße gepflastert wird und demzufolge schwer passirbar ist. Dr. J. L. Parson, der Eigenthümer des Grundstücks, beziffert seinen Verlust auf $500; zu gleichem Betrage wurde das Waarenlager Mosacks beschädigt. Die Bewohner des Gebäudes brachten sich rechtzeitig in Sicherheit.

* Der Wirth William Potter, von Nr. 707 Blue Island Ave., hatte heute vor Richter Dooley im Maxwell Str.-Polizeigericht dem städtischen Hilfsanwalt Carmichael Rechenschaft zu geben, weßhalb er die städtische Lizens für den neuen Termin noch nicht erwirkt habe und mit dem dafür zu entrichtenden Betrag noch im Rückstande sei. Auf sein Ersuchen wurde Potter bis zum 5. Oktober Zahlungsfrist gegeben.

Leset die „Sonntagpost".

Komödie der Irrungen.

Rudolph G. Schroth, von Nr. 98 Hammond Straße, wird als vermeintlicher Mörder verhaftet und nicht gerade glimpflich behandelt.

Die Polizei triumphirt zu früh, denn der Arrestant entpuppt sich als ein harmloser Nachtwandler.

Die Polizisten Schaus und Maher von der Revierwache der Ost Chicago Avenue glaubten heute früh in der Person von Rudolph G. Schroth, einem 23 Jahre alten Russen, der im Gebäude Nr. 98 Hammond Str. wohnt, einen verruchten Mörder verhaftet zu haben. Sie sahen sich schon im Geiste für ihre ausgezeichnete Leistung zu Sergeanten befördert und öffentlich belobt, stürzten aber bald aus allen ihren Himmeln, denn der Arrestant entpuppte sich als ein harmloser Nachtwandler von allerdings ganz eigener Art.

Es war kurz nach 3 Uhr, als die Revierwache an Ost Chicago Avenue von dem Schreiber der Revierwache an Larrabee Str. telephonisch in Kenntniß gesetzt wurde, daß ein nur mit Hemde und Rock bekleideter Mann die Nordseite unsicher gemacht, durch den Bezirk der Revierwache an Larrabee Str. gehetzt und nun aus dem der Obhut des Kapitän Rehm unterstellten Bezirk entwichen sei. Sergeant Sullivan beauftragte die Polizisten Schaus und Maher, per Polizeiwagen die Jagd auf das verdächtige Individuum aufzunehmen. Der Wagen mit den beiden Polizisten hatte, die Clark Str. in nördlicher Richtung entlang fahrend, fast die Chestnut Str. erreicht, als die Schergen einen Mann im Nachtgewande in eine Gasse eilen sahen. Der Wagen hielt, die Sicherheitswächter sprangen ab und nahmen, die Revolver schußbereit in der Hand, die Verfolgung des Flüchtlings auf. An LaSalle Str. wurde der verdächtige Mensch eingeholt. Er wurde angerufen, blieb stehen, wandte sich um, und die Polizisten bemerkten, daß er einen Revolver in der Hand hielt. Der Anblick der Waffe wirkte versteinernd auf die Polizisten, die wie gebannt stehen blieben. Der gespenstische Fremdling suchte hinter einem Abfallkasten Deckung und rief mit kläglicher Stimme: „Ich habe ihn nicht getödtet!" Jetzt bekamen die Häscher wieder Muth. Sie schlichen hinter den Abfallkasten, wo sie den Mann mit dem Revolver auf dem Erdboden kauernd vorfanden, immerfort betheuernd: „Ich habe ihn nicht getödtet!" Polizist Schaus stürzte sich, wie ein Tiger auf seine Beute, auf den Knienden, und entriß ihm die Waffe. Zwei Kammern derselben waren leer; kein Zweifel also, daß der Unhold einen ruchlosen Mord verübt hatte. Im nächsten Augenblick wurde der vermeintliche Mordbube gepackt. Man befahl ihm, den Polizeiwagen zu besteigen, und als er sich weigerte, wurde er wie ein Bündel Flicken hineingeworfen. In voller Karriere ging's nunmehr zurück zur Revierwache. Da der Arrestant sich hartnäckig weigerte, die ihm gestellten Fragen zu beantworten, wurde ihm von der Polizei der Stab gebrochen. Es wurden sofort sämmtliche Revierwachen der Stadt telephonisch in Kenntniß gesetzt, daß der Mörder dingfest gemacht sei. Man hielt es für überflüssig, zu erläutern, welcher Mörder gemeint sei, da man felsenfest glaubte, daß nur eine Revierwache zweifellos auf einen Mörder fahnde.

In den Rocktaschen des Arrestanten wurden an Rudolph Schroth, Nr. 98 Hammond Str., adressirte Briefe gefunden. Da Schroth von den Polizisten übel mitgespielt worden war, hielt man es für gerathen, ihn nach einem Hospital zu schaffen. Er wurde also wieder auf den Polizeiwagen geworfen und nach der Poliklinik gefahren. Da er nicht gutwillig ausstieg, stieß man ihn, ohne viel Federlesens zu machen, hinaus. Da die Hospitalverwaltung ihm aber die Aufnahme verweigerte, wurde er wieder in den Wagen zurückexpedirt und nach dem Passavant-Hospital geschafft. Dort gewährte man ihm schließlich Aufnahme. Der Patient war aber nicht zu bewegen, auch nur eine Frage zu beantworten. Ein Arzt goß ihm einen Eimer kalten Wassers über den Kopf. Schroth zuckte zusammen, blieb aber stumm wie ein Fisch. Ein anderer Arzt versetzte ihm einen Hieb in das Gesicht. Schroth muckste nicht. Nun nahmen ihn die Polizisten vor und spielten mit ihm Ball. Er wurde niedergeschlagen, wieder aufgelesen und durch das Zimmer geschleift. Als Schroth über einen Stuhl fiel, sprang er auf und fragte endlich, wo er sich befände. Die Aerzte lachten, die Polizisten waren vor Staunen starr. Schaus erlangte zuerst seine Fassung wieder und verlangte nun von Schroth die Einzelheiten des von demselben verübten Mordes zu wissen. Schroth fragte, augenscheinlich höchlichst verwundert, welchen Mord man meine. Es kam zwischen ihm und Schaus zu einem Wortgefecht, dem ein Arzt dadurch ein Ende machte, daß er erklärte, Schroth hätte bis jetzt geschlafen, könne also keinen Mord verübt haben. — Tableau! Als Schroth nach Hause gebracht wurde, fielen seine Eltern aus den Wolken. Sie hatten keine Ahnung davon gehabt, daß er sein Zimmer verlassen hatte.

* Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers aus allen Pumpstationen heute eine gute.

Eine abermalige Land-Lotterie.

In Bezug auf die kürzlich in Oklahoma veranstaltete Land-Lotterie oder Verloosung der Ländereien der der Ansiedlung eröffneten Kiowa-Comanche-Reservation, sowie in Hinsicht auf die für nächstes Jahr in Aussicht genommene Eröffnung eines Theiles der Reservation der Crow-Indianer in Montana, für welche Gelegenheit wiederum das in Oklahoma befolgte Landvertheilungs-System in Vorschlag gebracht wird, weist eine anglo-amerikanische Zeitung auf die Art und Weise hin, in welcher in Neu-Seeland Ländereien an Ansiedler vertheilt werden. Diese Methode besitzt ohne Zweifel gewisse Vorzüge vor der unserigen, wie sie in Oklahoma zur Anwendung kam.

Leute, welche in Neu-Seeland in den Besitz einer Heimstätte zu gelangen wünschn, müssen die an Ansiedler zu vertheilenden Ländereien zunächst persönlich besichtigen und genau angeben, welches Stück sie zu haben wünschen. Selbstverständlich sind bei solchen Gelegenheiten immer mehrere Bewerber um dasselbe Stück Land vorhanden, und nachdem diese sämmtlich ihre Gesuche in vorschriftsmäßiger Weise eingereicht haben, wird die Verloosung vorgenommen. Es handelt sich dabei also um die Verloosung eines gleichen Werthes, während in Oklahoma der glückliche Gewinner sich das beste Stück aussuchen konnte, so daß bei dieser Verloosung der Charakter einer Lotterie mehr zur Geltung kam.

In Neu-Seeland gehen die Behörden behutsamer zu Werke, als bei uns. Sie unterrichten sich über den Charakter der Bewerber und suchn festzustellen, ob sie es mit Land-Spekulanten zu thun haben oder mit wirklichen Ansiedlern, mit Leuten, die sich auf dem in Frage stehenden Lande auf die Dauer niederzulassen babsichtign. Man verfolgt dabei den Zweck, dem Unbemittelten die beste Gelegenheit zur Seßhaftmachung zu geben und die Verwendung des Landes als Handels- und Spekulations-Objekt so viel wie möglich zu verhindern.

Hier zu Lande würde es kaum möglich sein, eine solche Sichtung der wirklichen und angeblichen Heimstättensucher durchzuführen. In Neu-Seeland mit seinen 104,032 Quadratmeilen und kaum 800,000 Einwohnern ist das mit geringeren Schwierigkeiten verbunden. Unsere Landämter müssen sich damit begnügen, di Bewerber um Land zu registriren.

Im Gegensatz zu der in Neu-Seeland üblichen Methode der Landvertheilung hat man sich hier zu Lande die Gelegenheit entgehen lassen, dafür zu sorgen, daß die zur Vertheilung kommenden Ländereien dauernd Nationaleigenthum bleiben, wie sie in Neu-Seeland der Staat in Besitz behält. Dort wird der Grund und Boden nur verpachtet, freilich auf die Dauer von 999 Jahren, so daß die Pachtung einem Kauf gleichkommt. Ferner hat der Staat dort das Recht, bei Verkäufen oder Pachtwechseln den gesteigerten Werth des Landes in Anrechnung zu bringen.

Damit, daß man es versäumt hat, dieses Recht des „Staates" zu wahren, hat man hier zu Lande einen großen, nicht wieder gut zu machenden Fehler begangen, wie man hier ja auch alle übrigen natürlichen Reichthümer, womit der Himmel unser Land so reich gesegnet, der Privat-Ausbeutung überlassen hat.

Eisenbahn-Korporationen und Land-Syndikate haben den besten Theil der öffentlichen Domäne erhalten; die Ersteren als Geschenk, als Subsidie ihrer Unternehmungen; die Letzteren für ein Butterbrot, zu einem blos nominellen Preise, während sie an Mineralien oder Holz das Hundertfache desselben aus dem Lande herausgeschlagen haben.

Wie schon gesagt, wird in Hinsicht auf die Eröffnung eines Theiles der Reservation der Crow-Indianer in Montana dieselbe Vertheilungs-Methode, d. h. die Verloosung der Ländereien, in Vorschlag gebracht, deren man sich neulich in Oklahoma bedient hat, so viele Einwände auch gegen dieselbe erhoben worden sind.

Es ist von der Bundesregierung mit dem genannten Indianerstamme ein Vertrag geschlossen worden, nach welchem die Rothhäute sich bereit erklären, 1,150,000 Acres ihrer Reservation an die Ver. Staaten zu verkaufen, und zwar den Acre zu $1. Die Reservation ist jedoch sehr umfangreich und wird auch nach Vollziehung des Verkaufs noch einen solchen Umfang haben, daß auf jeden Angehörigen des Stammes der Crow-Indianer noch 1000 Acres kommen. Obgleich der Kongreß in seiner letzten Tagung die Ratifizirung des Verkaufs-Vertrages verweigert hat, so ist doch kaum zu bezweifeln, daß seine Bestätigung im Laufe dieses Winters erfolgen wird.

Die in Frage stehenden Ländereien sind in mancher Hinsicht werthvoller, als die der neulich eröffneten Kiowa-Comanche-Reservation, obgleich ohne Bewässerung auf ihnen keine anderen landwirthschaftlichen Produkte in lohnender Weise gewonnen werden können, als Heu. Der Boden ist sehr reich, mit einem vorzüglichen Graswuchs bedeckt und daher treffliches Weideland, zumal, da es auch an Wasserläufen nicht fehlt. Besitzer von Rindvieh- und Schafheerden haben schon seit langer Zeit ihr Augenmerk auf dieses Gebiet gerichtet. Ein großer Theil der Reservation in ihrem ursprünglichen Umfange ist längst der Besiedlung eröffnet worden und wird nicht nur zu Weidezwecken benutzt, sondern es finden sich dort auch viele blühende Farmen. Aber auch in ihrem jetzigen Umfange ist die Reservation noch so groß, daß die Indianer bei Weitem nicht die Hälfte derselben zu Weidezwecken benutzen. Und das von den Rothhäuten mit Getreide und anderen Feldfrüchten bestellte Areal ist sehr gering.

Die Eröffnung dieses Gebiets würde einen gewaltigen Andrang von Heimstätten-Suchern zur Folge haben, so daß sich das Departement des Innern hier einer gleichen Situation gegenüber befinden würde, wie vor einigen Wochen in Oklahoma.

Die Sache dort hat freilich noch einen verhältnißmäßig glatten Verlauf genommen, aber es wird vielfach die Frage aufgeworfen, ob der Kongreß in Bezug auf die Eröffnung der Kiowa-Comanche-Reservation und die Vertheilung der Ländereien nicht gegen das ungeschriebene Gesetz verstoßen habe, wie es früher für die Regierung in Bezug auf die Verfügung über öffentliche Ländereien maßgebend war. Es wird von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß, wenn öffentliche Ländereien aufhören solche zu sein, sie im Werthe steigen und daher von der Regierung versteigerungsweise an Diejenigen verkauft werden sollten, welche die höchsten Preise dafür bieten. Zur Begründung dieser Ansicht wird hervorgehoben, daß, wenn ein Postamt verlegt wird, die Regierung den Platz, auf dem es sich bis dahin befunden, nicht „der Ansiedlung eröffnet," sondern ihn auf öffentlicher Auktion verkauft. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich für viele der Heimstätten-Sucher in Oklahoma nur um Spekulationszwecke handelte, und daß es in Bezug auf die verhältnißmäßigen Werthe der verschiedenen, 160 Acres umfassenden Heimstätten eine Offenbarung gewesen sein würde, wären diese an die Meistbietenden verkauft worden.

Mehr als 167,000 Personen bewarben sich um Heimstätten in Oklahoma. Viele derselben handelten dabei nur unter Impulsen, wie sie sich für Glücksspieler geltend machen, und als sie zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß ihnen keiner der Hauptgewinne zufallen würde, verzichteten sie auf die ihnen gewährten Privilegien, selbst wenn sie zu den 13,000 Glücklichen gehörten, welche sich Land auf der Reservation sichern konnten.

Es wird ferner die Frage aufgeworfen, ob Diejenigen, welche bei der Land-Lotterie die besten Loose zogen, gerade zu demjenigen Bevölkerungs-Element gehören, welchem die Regierung am liebsten ihre Farmländereien zuwendet.

Es handelt sich bei der Vertheilung öffentlicher Ländereien um eine sehr wichtige Frage. Die Eröffnung der Reservation der Crow-Indianer wird viele ähnliche Erscheinungen mit sich bringen, wie sie bei der Eröffnung der Kiowa-Comanche-Reservation zu Tage traten. Der Andrang der Heimstätten-Sucher wird nach Tausenden zählen. Es werden neue Ortschaften gegründet werden, über das ganze Gebiet wird neues Leben kommen, und der Staat Montana wird in Folge des Bevölkerungszuwachses einen neuen Aufschwung nehmen.

Es ist oft die Frage aufgeworfen worden, weshalb Regierungsländereien in so starkem Begehr sind. Dieselbe ist nicht so leicht zu beantworten. Es ist für die Ansiedler in den in Frage kommenden Gebieten mit nicht geringen Unkosten verbunden, ihr Land durch Bewässerung ertragfähig zu machen. Diese Unkosten werden im Durchschnitt auf $10 pro Acre berechnet. Und die aus dem Osten gen Westen ziehenden Heimstätten-Sucher kommen auf ihrer Fahrt durch Gegenden, in welchen sie vorzügliches Land für weniger Geld kaufen könnten, als es ihnen in den der Ansiedlung eröffneten Gebieten, mit Einschluß der durch Bewässerung und andere Verbesserungen verursachten Unkosten zu stehen kommt. Es scheint jedoch unter ihnen eben die Ansicht vorzuherrschen, daß sie Regierungsland billiger erhalten können, als anderes, und daß es unter allen Umständen vortheilhafter ist, von der Regierung etwas zu erhalten, als von Privatpersonen. Vor Allem aber ist es das durch das Bewußtsein, daß die Regierung sie in ihren Eigenthumsrechten schützt, hervorgerufene Sicherheitsgefühl, was den Werth von Regierungsland in den Augen der Heimstätten-Sucher steigert.

Es scheint keinen anderen Ausweg zu geben, als bei der in Verbindung mit der Eröffnung der Reservation der Crow-Indianer stattfindenden Landvertheilung wiederum nach demselben Plane zu verfahren, wie neulich in Oklahoma, also wieder das Loos entscheiden zu lassen, um einem solchen Andrang von „Sooners," wie er bei der Eröffnung der Cherokee-Strip vorkam, vorzubeugen. Jene Affaire liegt den Beamten des General-Landamtes in Washington noch schwer im Magen, zumal da ihnen hunderte von Fällen vorliegen, in welchen es sich um die Rechtmäßigkeit der Landtitel handelt, und deren Erledigung in Folge der Konfusion, wie sie bei jener Gelegenheit hrrschte, kaum im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Unter solchen Umständen ist es doppelt wünschenswerth, daß bei der Eröffnung der Reservation in Montana in einer den wirklichen Zwecken der Landvertheilung mehr entsprechenden Weise verfahren werde.

Sollte sich daher kein besseres Mittel zur Vermeidung der erwähnten Uebelstände bieten, so wird man wieder eine Land-Lotterie veranstalten müssen.

Bei der Eröffnung der Reservation der Crow-Indianer wird es sich nicht nur um die Erwerbung von Landtiteln, sondern auch um die von Wasser-Rechten, das heißt, um Benutzung der verschiedenen Wasserläufe zu Bewässerungs-Zwecken, handeln. Denn während das dortige Land ohne Bewässerung nur einige Cents pro Acre werth ist, da es nur als Viehweide benutzt werden kann, hat es mit Bewässerungs-Einrichtungen einen Werth von $20 bis $30 pro Acre. Es wird daher von allen Irrigations-Experten befürwortet, daß die Wasser-Rechte von vornherein mit den Landtiteln verbunden sein sollten.

(„Westl. Post.")

— Recht tröstlich. — „Also gut, Herr Kollege, geben Sie dem Patienten halt das Mittel, aber die Sektion wird mir Recht geben."

— Deutlich. — „Mein Fräulein, Ihnen zu Liebe würde ich bis an's Ende der Welt gehen." — „Na, dann gehen Sie man los."

— Schlagfertig. — Herr: „Fräulein Minna, Sie liebe ich zum Fressen." — Fräulein: „Ach, gehen Sie doch, Sie sind ja Vegetarianer." — Herr: „Na ja, Sie sind ja auch 'ne nette Pflanze."

— Gegenseitig. —Sie: „Haben Sie viele arme Verwandte?" — Er: „Nicht einen, den ich kenne!" — Sie: „Viele reiche?" — Er: „Nicht einen, der mich kennt!"

— Aus der Kinderstube. — Das neugeborene Brüderchen hat zu wiederholten Malen bewiesen, daß es im Besitze ganz außerordentlicher Stimmmittel sei — zum nicht geringen Leidwesen des kleinen Gustav. Eines Tages fragt dieser die Mama: „Nicht wahr, das Brüderchen ist vom Himmel gefallen?" — „Ja, mein Söhnchen." Der kleine Gustav schweigt eine Weile, dann beginnt er wieder: „Mama!" — „Was denn, mein Söhnchen?" — „Ich kann es den Engeln eigentlich nicht übelnehmen, daß sie ihn hinausgeschmissen haben."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

In falschem Verdacht.

(Aus der Leidensgeschichte eines Erröthenden, von Adolf Flachs.)

Ich gehöre zu jenen unglückseligen Menschenkindern, die leicht erröthen, und bin dadurch schon oft in schlimme Verlegenheiten gerathen. Von Hause war ich von dieser Schwäche frei, sie stellte sich erst nach einem tragikomischen Ereignisse ein. Darf ich erzählen?

Vor nicht ganz dreißig Jahren war's, in einer kleinen gemüthlichen Stadt Oesterreichs.

Obgleich ich erst fünfzehn Lebensjahre zählte, trug ich den Kopf recht hoch — nun ja, ich hatte bereits fünf Gymnasialklassen hinter mir, und es war in Lehrer-, wie Schülerkreisen allgemein bekannt, daß ich mit Homer, Ovid und anderen, jetzt weltberühmten Schriftstellern des Alterthums auf bestem Fuße stand. Eines Tages gab mir meine theure Mutter, die nun schon lange unter der kühlen Erde, zu Füßen eines mächtigen Karpathenberges, von des Lebens Last und Leid ausruht, den Auftrag, ein paar riesengroße silberne Leuchter nach einem Silberwaarenladen zur Reparatur zu bringen. Ich sträubte mich. Wie? ein „Mann", der die Iliade an jeder beliebigen Stelle fast ohne Hilfe des Wörterbuches übersetzen konnte, sollte gemeine Trägerdienste verrichten? Und was würden die Kollegen, denen ich begegnen könnte, dazu sagen? Und erst die süße blonde Fanny? Sie hatte zwar erst fünfzehnmal ihren Geburtstag gefeiert, allein sie war klug genug, zu begreifen, daß solche Mission sich für einen Obergymnasiasten nicht schickt. Die auf meine Flamme bezüglichen Erwägungen verschwieg ich wohlweislich, während ich die anderen aussprach und mit einer lateinischen Floskel, ich glaube, es war Quod non! abschloß. Doch Mütterchen ließ nicht locker; ich würde dem Ladenbesitzer alles so gut erklären können, sie wollte mir die Leuchter schön in Papier einschlagen — so bat sie, und wenn meine Mutter in ihrer zärtlichen Weise bat, schmolz das Erz meines Willens wie Butter an der Saharasonne. Die Verpackung lehnte ich jedoch ab unter dem Hinweis darauf, daß das Packet zu groß werden würde. Nach unseren Begriffen durfte ein Obergymnasiast an umfangreichen Dingen überhaupt nur Bücher, allenfalls einen Geigen- oder Cellokasten und, wenn die Umstände es erforderten, Blumensträuße öffentlich am Tage tragen. Ich nahm also je einen Leuchter unter die Achsel, knöpfte den Rock zu und ging fort. Zum ersten Male beklagte ich es, daß mich der Weg nach dem Herzen der Stadt, wo auch der Laden lag, unvermeidlich an jenem Hause vorbeiführte, an dessen Eckfenster zu ebener Erde um diese Stunde gewöhnlich ein blauäugiges Mädchen mit blondem Gelock saß. Als das Haus in Sicht kam, hämmerte mir das Herz. Ich biß die Lippen zusammen und schritt tapfer vorwärts..... Gott sei Dank, Fanny saß nicht am Fenster, war folglich nicht zu Hause. Nun lag noch freilich die Gefahr vor, daß ich ihr auf der Straße begegnete. Ich beschleunigte meine Schritte zu scharfem Trab, um mich so bald wie möglich der Leuchter zu entledigen. Ich hatte glücklich den Ringplatz erreicht, bis zum Laden war's nun nicht mehr weit.

Plötzlich höre ich hinter mir eine kreischende, athemlose Frauenstimme:

„Haltet ihn . . . er hat gestohlen!"

Unmittelbar darauf habe ich die Empfindung, als hätte man meinen linken Oberarm in einen Schraubstock gezwängt. Ich blicke nach dem Arm und entdecke eine grobe, große Hand, an der sich ein Polizeimann mit vergnüglich leuchtenden Augen befindet.

„Bub', Du hast gestohlen!" sagt er grinsend, offenbar hocherfreut, daß er einen wichtigen Fang gethan.

„Ich . . . gestohlen? Was?"

„Da . . . !" lacht er und zeigt nach unten.

O weh, unter dem kurzen Röckchen leuchteten zu beiden Seiten die breiten Füße der Leuchter hervor!

Ehe ich zu mir kommen konnte, ward ich von dem triumphirend umherblickenden Wächter der Sicherheit zu dem nahen Polizeiamte geschleift. So oft ich versuchte, die Sache aufzuklären, wurde ich vom Polizeimann angedonnert: „Ruhig, . . . kein Wort!" Eine zahlreiche Schaar von Menschen gab mir das Geleite. Einmal vernahm ich: „So jung und schon ein Dieb!" Mir stockte das Blut, ich glaubte., ich müßte zusammensinken. Ich war glücklich, als ich das Magistratsgebäude betrat, in welchem sich das Polizeiamt befand. Von dem Gefolge durfte blos das alte Weib, das die Aufmerksamkeit des Polizeimannes auf mich gelenkt hatte, mit in das Bureau eintreten.

Der Polizeimann erstattete seinen Bericht. Das Weib erzählte, sie habe an meiner Eile erkannt, daß ich die Leuchter gestohlen hatte.

„Also . . . wem hast Du die Leuchter gestohlen?" wandte sich nun der Kommissar an mich.

Ich wurde wieder blutroth im Gesicht ob der Beschuldigung, und weil der Beamte es gewagt hatte, einen Obergymnasiasten zu duzen, der so tüchtig in Deutsch, Griechisch und Latein war.

„Ich habe sie nicht gestohlen, sie gehören meiner Mutter."

„Ach was, wer ein gutes Gewissen hat, erröthet nicht!" versetzte der Kommissar. „Wo wohnst Du?"

„Bei meiner Mutter, Landhausgasse Nr. 17."

Der Kommissär gab den Auftrag, daß „für alle Fälle" ein Beamter sich dahin begeben solle, um Nachfrage zu halten.

„Du bleibst inzwischen hier, Bursche!" sagte der Beamte.

Ich überlegte; der Weg bis nach der Landhausgasse und zurück kostete immerhin eine halbe Stunde Zeit.

„Herr Kommissar! Ich bin Gymnasiast, das Gymnasium ist ja gegenüber, könnte man nicht einen der Schuldiener holen lassen?"

Der Beamte überlegte und stimmte dem zu. Nach wenigen Minuten kam ein Polizeidiener zurück, keiner der Schuldiener sei zu Hause. Da kam mir ein rettender Gedanke.

„Herr Kommissar! Um diese Zeit ist mein Onkel immer im Café „Zum schwarzen Adler"; ich bitte, ihn holen zu lassen."

Ich nannte den Namen; bald darauf erschien mein Onkel, und es gelang ihm sofort, mich vom Verdacht zu reinigen. Nach diesem Zwischenfall schlich ich einen vollen Tag zu Tode betrübt, mit Selbstmordgedanken beschäftigt, umher. Mein größter Kummer war, Fanny könnte von der Sache erfahren haben. Meine Mutter, durch meine tiefe Verstimmung besorgt, wollte den Grund derselben wissen; endlich erzählte ich unter Thränen, und sie weinte mit.

Seither erröthe ich jeden Augenblick. War unter Kollegen die Rede davon, daß irgend Einer von uns etwas ausgeplaudert haben möchte, wurde ich brennend roth, obgleich ich schon in jungen Jahren verschwiegen wie eine Mumie war. Es sagte einmal Einer: „Nun ja, das braune Mariechen hat viele stille Verehrer," und sein Blick streifte mich dabei ganz zufällig. Da ergossen sich Blutwellen in mein Gesicht, und wie Sie nun schon auch wissen, schlug mein Herz doch nur für die blonde Fanny. Der Gedanke in falschem Verdachte zu stehen, machte mich tausend und tausend Male erröthen, und häufig unter Umständen, die mich in abscheulichem Lichte erscheinen ließen. Ein Fall ist mir in unauslöschlicher Erinnerung verbliebn.

Ich war schon den Dreißig nahe, als in einer großen Stadt des Balkans ein deutscher Juwelenhändler erschien, der um die Erlaubniß bat, dem Ausschusse einer angesehenen gesellschaftlichen Vereinigung, dem auch ich angehörte, eine Kollektion seltener Edelsteine zu zeigen. An einem Nachmittag trafen wir Mitglieder des Ausschusses in unserem Sitzungszimer zusammen, und der Händler breitete seine Schätze auf dem Tische aus. Wir staunten über die Schönheit der Edelsteine, noch mehr über die unheimlichen Preise. Plötzlich rief der Händler mit bebender Stimme:

„Meine Herren, mir fehlt ein Diamant . . . im Werthe von 30,000 Mark!"

Er war todtenbleich und sah uns der Reihe nach fragend an. Ich fühlte, wie meine Wangen sich rötheten, und je mehr ich den Andrang des Blutes hemmen wollte, desto stärker wurde er. Der Händler blickte mir forschend in's Gesicht, einer der Herren vom Ausschuß, der mir übel wollte, sah mich höhnend an.

Der Händler suchte nun in seinem Portefeuille und rief dann freudestrahlend aus:

„Da ist er!"

Mir fiel ein Stein vom Herzen!

Der Händler trat nun an mich heran und rieth mir, ich sollte mir das grundlose Eröthen abgewöhnen . . . es gehöre blos fester Wille dazu.

Ich versuchte es; wenn ich allein war, stellte ich mir lebhaft allerhand Situationen vor, bei denen ich in ein schiefes Licht gekomen wäre, und sagte mir: Es ist thöricht von Dir, ohne Anlaß zu erröthen. Das that ich so oft, daß ich mich gewissermaßen gegen solche Umstände abhärtete, und nun widerfährt es mir — Gott sei Dank — doch nur selten, daß ich für nichts und wieder nichts wie ein Schulmädchen erröthe . . . es sei denn, Schillers Wort trifft zu: „erröthend folgt er ihren Spuren . . ."

Yondorfs
BIG STORE
Van Buren und Halsted Str.
Eine großartige Ausstellung
. . von . .
Hochmodernen Herbst-Anzügen
und Ueberziehern

wie sie nur bei Yondorfs gefunden werden kann.—Wir lenken Eure besondere Aufmerksamkeit auf den „Wychmore", der korrekte Ueberzieher für 1901—1902 — ausschließlich für uns von einem der ersten Kleider-Fabrikanten gemacht, von den schönsten Stoffen, in allen Farben und Längen, zu. $15

Sack-Anzüge in militärischem Schnitt—
gemacht in den korrektesten Facons, modisch gestreifte Effekte, in fancy Worsteds, feinen Serges und nicht appretirten Worsteds — in einer sehr sorgsamen Weise gemacht, und wir garantiren, daß sie tadellos passen; Eure Auswahl aus dieser Partie $15

☛ Kauft Euren Herbst-Anzug oder Ueberzieher nicht, ehe Ihr diese Kleidungsstücke gesehen habt.

Große Herbst-Eröffnung u. Konzert
Samstag, den 28. Septbr.
und die folgende Woche.
Wir erlauben uns hiermit unsere jährliche
Herbst-Eröffnung
anzukündigen. Eine solche riesige Auswahl von modischen und zuverlässigen Waaren wurde nie zuvor an der Nordseite gezeigt. Alle Departements zeigen eine große Reichhaltigkeit und wir laden Euch freundlichst ein, die neuen Waaren in Augenschein zu nehmen. Unsere große Kaufkraft setzt uns in den Stand, Euch bessere Werthe als je zu bieten.
Sidney Mandl, 351—359 E. Division Str.

Jetzt
ist die beste Zeit, um Kleider zu kaufen. Wir verkaufen Euch auf Abzahlung Anzüge und Ueberzieher fertig oder nach Maß gemacht. Zahlt
einen Dollar
die Woche und tragt die Kleider, während Ihr für dieselben bezahlt. 13sp,frmomi*
Chicago Credit Clothing Company
81—83 Madison Str. (2. Floor.)
Gegenüber McVickers Theater.
Offen Abds. bis 9 Uhr, Sonntags 9—12.

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl seiner Whiskies, Sherries, gute Portw eine, Arac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser 2c.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
53 & 55 Lake Str. Tag,bifrson*
Tel. Main 2597. 2 Thüren östlich von State Str.

$3.00 nach Springfield und zurück.

Wegen der „Illinois State Fair" verkauft die Chicago & Alton Eisenbahn Exkursion-Tickets nach Springfield und zurück für $3.00 für die Rundfahrt, giltig für die Hinreise am 2. Oktober. Wegen Einzelheiten wende man sich schriftlich oder mündlich an die Stadt-Ticket-Office, 101 Adams Straße; Telephon: Central, 1767. bibofr

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
☛ Vollmachten,
notariell und konsularisch,
☛ Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht,
wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
modibofr*

RICHARD A. KOCH & CO.,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str.,
Ecke Dearborn Str.
.... Deutsches Geschäft ....
Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr.
24il,momifrson*

Nach Europa!
Herbst-Exkursion 2. Oktober.
$25 Ozeanfahrt, Schnelldampfer.
Extra billig von drüben jetzt.
Vollmachten und Erbschaften
Spezialität!
☛ Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe. Näheres bei
Anton Boenert,
167 Washington Straße, nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr.
20ilX*

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Schreibt an uns wegen Liste von Ersten Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
H. O. STONE & CO.
7 Telephons, alle Main 330. 206 La Salle Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 428.

Edelweiss-MALTINE
Das schönste, gesündeste und stärkendste Getränk. Macht reiches Blut; herg. aus reinem Malz, klar u. schön. Unverfälscht. Gesundheit u. Kraft in j. Tropfen. Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der
P. Schoenhofen Brewing Co.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

6 oder 7 Explosions-Opfer.

Newark, N. J., 27. Sept. Infolge der Explosion eines Petroleum-Behälters der „Essex & Hudson Gas Co." wurden gestern 6 oder 7 Männer getödtet. Soweit bekannt, sind die Opfer: Lawrence Kirch, 35 Jahre alt; Wm. Meyer, 40 Jahre; Otto Newman, 27 Jahre; Alfred Snyder, 22 Jahre; Nicholas Miller, 45 Jahre, und ein noch nicht identifizirter Mann.

Der Oelbehälter sollte gereinigt werden, und war zu diesem Zwecke alles Oel aus demselben entfernt worden. Der Behälter war 20 Fuß tief, und um in denselben zu gelangen, mußte man durch ein Einsteigeloch kriechen. Kirch und Meyer begaben sich in den Behälter, ohne wie üblich, sich Stricke um den Leib zu binden. Sie waren kaum im Innern, als sie von den Gasen überwältigt wurden. Als der Vorarbeiter Newman dies sah, rief er die anderen Arbeiter zu sich und begab sich sofort in den Behälter, wo ihn dasselbe Schicksal ereilte. Nikolaus Miller, ein in der Nähe wohnender Grocer, der einst Vorarbeiter in der Fabrik gewesen war und sich zufällig in der Nähe der Unglücksszene befand, übernahm die Leitung der Rettungsarbeiten. Mit Hilfe der anderen Männer begann er, mit einem Meisel ein Stück aus dem Behälter zu meiseln. Wahrscheinlich sprang von dem Meisel ein Funken in den Behälter, denn auf einmal erfolgte eine furchtbare Explosion, und es stieg eine Feuersäule zum Himmel empor.

In Dunkel gehüllt.

Racine, Wis., 27. Sept. In einem kleinen Häuschen dahier, No. 1458 La Salle Straße, ist der 40jährige Deutsche John Bier allein und verlassen gestorben. Die Vergangenheit Biers ist zum größten Theile in Dunkel gehüllt. Was in Erfahrung gebracht werden konnte, ist nur, daß er vor drei Jahren von Milwaukee hierher kam und als Anstreicher Arbeit fand. Er ging mit Niemandem um und führte geradezu das Leben eines Einsiedlers. Als er vor einiger Zeit erkrankte, ließ er sich nach und nach doch dazu herbei, dem ihm schließlich noch am nächsten stehenden Louis Christoferson einige Angaben über seine Verhältnisse zu machen. Er erklärte, der Eigenthümer eines Hauses und Grundstückes in Milwaukee zu sein, überhaupt genug zu haben, um davon leben zu können, wenn er nur dorthin kommen könne. Wo Haus und Lot gelegen, hat er nicht angegeben. Bei einer Untersuchung seiner Effekten stellte es sich heraus, daß er verheirathet war und Frau und Kinder in Deutschland hat. Nur 1 Cent und wenige Haushaltungs-Artikel fanden sich in seinem Zimmer vor.

Mutter und Töchter wollen Scheidung.

St. Louis, 27. Sept. Drei Scheidungsprozesse gelangten in Clayton, St. Louis County, zur Verhandlung, welche in einer Beziehung wenigstens einzig in ihrer Art sind. Die Klägerinnen sind nämlich eine Mutter und ihre beiden Töchter. Die Namen der Klägerinnen sind: Frau Carrie Lenore Rogers von Wellston, die Mutter, Frau Lettie Waldorf und Frau Cora Doolin, ihre Töchter. Es war das erste Mal in der Geschichte von St. Louis County, vielleicht von ganz Amerika, daß eine Mutter und zwei Töchter an einem und demselben Tage im Gerichte erschienen, um Befreiung von den Ehefesseln zu erlangen! Natürlich hatte der ungewöhnliche Fall eine Menge Neugieriger im Gerichtssaal zusammengeführt. Frau Rogers, die Mutter, und Frau Waldorf, die eine der Töchter, erhielten die nachgesuchte Scheidung auf Grund grausamer Behandlung von Seiten der Ehemänner; Frau Doolin jedoch, welche denselben Grund geltend machte, hatte einen harten Stand, da ihr Mann sich der Scheidung widersetzte und behauptete, seine Frau habe ihn böswillig verlassen. Dieser Fall ist noch unentschieden.

Wurde nicht ausgesetzt.

Portland, Me., 27. Sept. Frau Peary, die Gattin des Nordpolfahrers, befindet sich jetzt in ihrer Heimath dahier. Sie stellt den Bericht, als sei Dr. Diedrich von ihrem Manne an der Küste Grönlands „ausgesetzt" worden, entschieden in Abrede und sagt, jener habe am Lande bleiben wollen und man habe sich nicht veranlaßt gesehen, ihn eines Anderen zu bereden. Man fürchtete, wenn man ihn zur Rückkehr auf's Schiff zwinge, würde er rasend werden.

Britischer Thronfolger in Winnipeg.

Winnepeg, Minn., 27. Sept. Auf seiner Reise nach dem westlichen Kanada erhielten der Herzog von Cornwall und seine Gemahlin hier ihre erste größere Bewillkommnung. Zehn Stunden hielt sich das Paar hier auf. Tausende von Besuchern waren aus den Prairie-Städten herbeigeströmt, um am Empfang theilzunehmen.

Ausland.

Dem Türken soll's zu Leib gehen?

Paris, 27. Sept. Das gewöhnlich nicht schlecht unterrichtete Blatt „Courier du Soir" behauptet, daß infolge der, zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Loubet abgehaltenen Konferenzen zur Zeit Unterhandlungen zwischen den europäischen Kabinetten im Gange seien, welche darauf abzielten, gemeinsam gegen die Türkei vorzugehen. Das Blatt sagt, daß Kaiser Wilhelms Zustimmung sicher sei, daß der Kaiser in Wirklichkeit bereits zugestimmt habe, daß aber der Graf v. Bülow Einwendungen gegen gewisse Details des Planes erhoben habe, sodaß weitere Verhandlungen nöthig seien, bevor ein endgiltiger Entschluß gefaßt werden könne.

Noch lang nicht vorbei!

Der Kampf auf den Philippinen-Inseln

London, 27. Sept. Nachrichten zufolge, welche dem amerikanischen General Wesley Merritt jüngst von einem Stabsoffizier auf den Philippinen-Inseln zugegangen sind, ist der Krieg daselbst noch lange nicht vorüber! General Merritt faßt diese Nachrichten folgendermaßen zusammen:

„Die jetzige Sachlage ist eine Quelle großer Besorgniß für die Behörden im Felde. Es scheint, daß die Washingtoner Regierung die wahren einschlägigen Thatsachen unterdrückt, resp. mit ihnen zurückgehalten hat. Die Ver. Staaten sind zwar im Besitz eines reichen, aber nur kleinen Theils des Geländes. Es ist wahrscheinlich, daß die Philippiner den Guerillakrieg noch auf unbestimmte Zeit fortsetzen und so die Eroberung der Inseln bedenklich verzögern werden. Die Philippiner erpressen ohne Schwierigkeit Tribut von den Eingeborenen-Städten und Dörfern und erlangen alle nöthigen Vorräthe, da ja ein Philippiner von einer Handvoll Reis einen Tag lang leben kann.

Ohne Zweifel wird das amerikanische Volk mit Betrübniß erfahren, daß eine ständige Armee von 40,000 Mann erforderlich sein wird, um die Philippinen-Inseln zu halten; aber konservative Offiziere an Ort und Stelle sind überzeugt, daß diese Ansicht zutreffend ist.

Nach der Meinung eines Korrespondenten ist die Politik der amerikanischen Zivilverwaltung für die Inseln eine absolut falsche. Die Philippiner sind durchaus unehrlich und unzuverlässig und glauben mit einem berühmten Diplomaten, daß die Sprache dazu da ist, die Gedanken zu verbergen; daher kann man unmöglich auf ihre Versprechungen auch nur den geringsten Verlaß setzen! Solche Leute zu amtlichen Stellungen zu ernennen, ist eine entschiedene Thorheit, da es nur dazu dient, den Eingeborenen den Glauben beizubringen, daß die Ver. Staaten knieschwach werden, und sie ermuthigt, ihnen demgemäß die Zähne zu zeigen."

Zum Aufstand in Kolombia.

Colon, 27. Sept. Seit mehr als einer Woche herrscht in Panama große Aufregung über das Gerücht, daß eine, 150 bis 200 Mann starke Expedition, die vor zwei Wochen von Corinto, Nicaragua, abfuhr, bei Chame gelandet sei. Dieser letztere Platz ist nur 50 Meilen von Panama und ist vorzüglich zur Vertheidigung geeignet. Die Expedition soll vorzüglich bewaffnet sein. Die Nigaraguaner stehen unter dem Befehl des Generals Domingo Diaz, von Geburt ein Kolombianer.

Es ist bemerkenswerth, daß die kolombianischen Rebellen unter dem Befehl des Generals Patino, die vor einem Monat täglich die unvertheidigten Eisenbahnstationen plünderten, sich in letzter Zeit nicht mehr gezeigt haben. Es ist möglich, daß sie zu den Truppen des Generals Diaz gestoßen sind, um einen vereinigten Angriff auf Panama zu machen. Die Regierung ist aber auf ihrer Hut und hat 200 Soldaten nach der Station Matachin gesandt, dem nächsten Punkte an der nach Chorrea führenden Eisenbahn. Wissend, daß Venezuela, Ecuador und Nicaragua offen die rebellirenden Liberalen unterstützen, macht die kolombianische Regierung riesige Anstrengungen, um die Herrschaft zu behalten. Sie importirt große Mengen Waffen und Munition und hat auch in Europa zwei weitere Kriegsschiffe gekauft.

Die neulich erlassene Verfügung des Bürgermeisters von Panama, welche den Dienstzwang einführt, hat soweit wenig Erfolg gehabt. Es heißt, daß 300 Personen im dienstpflichtigen Alter, von denen man weiß, daß sie mit den Insurgenten sympathisiren, verschwunden sind und man glaubt, daß sie sich den Liberalen angeschlossen haben.

Im Hafen von Panama liegt jetzt ein amerikanisches, ein britisches und ein französisches Kriegsschiff.

Kitchener soll abgedankt haben!

London, 27. Sept. Die „Daily News" veröffentlicht ein unbestätigtes Gerücht, dahin lautend, daß Lord Kitchener als Oberbefehlshaber in Südafrika abgedankt habe und zwar wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kriegssekretär Brodrick.

Nach einer, soeben veröffentlichten amtlichen Statistik befanden sich im August in den südafrikanischen „Konzentrationslagern" 137,619 Personen, von denen in jenem Monate 2345 starben. Unter diesen waren 1878 Kinder!

Obwohl aus Afrika keine neuen Niederlagen gemeldet sind, ist man hier mit dem Gange der Dinge sehr unzufrieden. Die Witzblätter machen sich weidlich lustig über Balfours Erklärung, daß der Krieg am 15. September „technisch" zu Ende sein werde. Auch Chamberlain wird wegen seiner Proklamation heftig angegriffen.

54 Todte und Verwundete!

Belgrad, 27. Sept. Zu Belopolje in Altserbien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen türkischen und albanischen Truppen, und nicht weniger als 54 Mann wurden getödtet oder verwundet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Jury in Boonville, Ind., verurtheilte den 13jährigen Smith Jones zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Jones hatte im Streit einen gleichaltrigen Jungen erstochen.

— Leutnant E. P. Bertholf, der im verflossenen Winter nach Sibirien gesandt wurde, um dort Rennthiere für die Stationen in Alaska anzukaufen, ist mit 250 Thieren in Port Clarence eingetroffen. Er hat die Heerde tausend Meilen nördlich von Irkutsk, dem gegenwärtigen Endpunkt der sibirischen Bahn, erworben. Der Rennthierbestand der Regierung ist durch diesen Ankauf auf 3912 Stück angewachsen.

— In der Bundeshauptstadt starb im Alter von 70 Jahren John George Nicolay, der einstige Privatsekretär des Präsidenten Lincoln und Verfasser mehrerer Werke über diesen Präsidenten. Nicolay war ein geborener Baier, kam aber schon in jungen Jahren nach den Ver. Staaten und ließ sich in Illinois nieder. 1859 wurde er der Sekretär Lincoln's und bekleidete diese Stelle während des Bürgerkrieges.

— Der Luftschiffer Frank Hague, genannt „Zeno", ertrank zu Lima, O., im Reservoir der städtischen Wasserwerke. Er hatte mit einem anderen Lutschiffer einen Aufstieg unternommen und wollte den Abstieg mit einem Fallschirm bewerkstelligen. Hague fiel direkt in das Reservoir und verwickelte sich so unglücklich in die Stricke des Fallschirmes, daß er, ohne etwas für seine Rettung thun zu können, ertrank.

— Finanzsekretär Gage erhielt einen mit dem Poststempel New York versehenen Briefumschlag, in dem sich die Summe von $6150 in Banknoten befand. Der unbekannte Absender sagt in einem Begleitschreiben, daß er diese Summe beim Entrichten von Zoll zu zahlen verfehlte und durch die nachträgliche Zahlung sein Gewissen zu erleichtern wünsche.

— Heimlich wurden die Ueberreste des Präsidenten Lincoln von ihrer temporären Ruhestätte in Springfield, Ill., nach dem neu gebauten Mausoleum unter dem Lincoln-Monument gebracht. Der Sarg wurde zuerst in die Memorial Hall gebracht, wo die Ueberreste vom stellvertretenden Gouverneur Brenholt und anderen Staatsbeamten in Augenschein genommen wurden. In seiner neuen Ruhestätte ist der Sarg von einem stählernen Behälter umgeben, der wiederum durch mehrere Fuß dicke Zementmauern geschützt ist.

Ausland.

— Der Verband deutscher Jutefabrikanten hat eine weitere Einschränkung der Fabrikation beschlossen.

— Die Immatrikulirungen an der Berliner Universität finden vom 11. Oktober bis zum 5. November statt.

— Zu Guayaquil, Ecuador, wurden durch eine nächtliche Feuersbrunst 11 Häusergevierte zerstört. Der Verlust beträgt etwa eine Million Dollars.

— Es wird gemeldet, daß der Herzog von Cornwall, der britische Thronfolger, sofort nach seiner Heimkehr zum Prinzen von Wales ernannt werden wird.

— Die Heimkehr des Königs und der Königin von England zeichnete sich durch ungewöhnliches Zeremoniell aus, wie auch durch Vorsichts-Maßregeln in einem bisher unbekannten Umfang.

— Die „Frankfurter Zeitung: meldet, daß zwischen europäischen und amerikanischen Aluminium-Produzenten über die Festsetzung eines allgemein giltigen Preises verhandelt werde, daß aber bestimmte Abmachungen noch nicht getroffen seien.

— Das amerikanische Tabakssyndikat wünscht, in England noch 5 Tabakfabriken zu kaufen. Nach dem Ankaufe der Ogden'schen Fabrik sucht sie jetzt Gallahers und Players Fabriken, die zu den größten der Welt gehören, anzukaufen.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat den amerikanischen Gesandten Robert S. McCormick empfangen, der ihm dafür dankte, daß der Kaiser den ersten Oberhofmeister als Vertreter zu dem Gedächtnißgottesdienste zu Ehren McKinleys entsandt habe.

— Das neue dänische Ministerium hat mit dem amerikanischen Gesandten Swenson die Verhandlungen betreffs des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln an die Ver. Staaten wieder aufgenommen. Das Ministerium würde den Verkauf gerne abschließen.

— Aus Simla wird gemeldet, daß drei Tage lang über ganz Indien, mit Ausnahme von Gujarat, dem Punjab, Rajputana und etlichen Distrikten im Nordwesten, Regen gefallen ist. Die Ernte-Aussichten haben sich dadurch, die oben genannten Distrikte ausgenommen, günstig gestaltet.

— In einem Londoner Polizeigericht wurde Theo. und Laura Horos unter der Anklage, Frauen unter dem Deckmantel von Wahrsagern um Geld und Juwelen betrogen zu haben, zum Prozeß festgehalten. Die Beiden sind der Chicagoer Polizei sehr gut bekannt, sie als Diebin und Horo als Hochstapler.

— Der russische Fürst Makachidze und seine Gattin wurden von den italienischen Behörden als Anarchisten verhaftet und an die Grenze gebracht. Sie waren den Anti-Anarchisten-Bestimmungen zum Trotz nach Italien gekommen. Fürst Makachidze war 1887 in Rußland unter der Anklage der Verschwörung gegen den Zaren zum Tode verurtheilt und 1886 aus Frankreich wegen Bombenfabrikation ausgewiesen worden.

— Die Nachricht, daß die amerikanische Jacht „Columbia" bei der gestrigen Wettfahrt, die allerdings nicht beendet wurde, den Vorsprung hatte, wurde in England mit großer Enttäuschung aufgenommen. Allgemein hat man große Hoffnung auf „Shamrock" gesetzt; um so größer ist die Enttäuschung über sein unbefriedigendes Fahren. Dem Publikum in den Londoner Vororten wurde die Nachricht von dem Verlauf der Wettfahrt mittelst Raketen angezeigt.

— Das Pariser Blatt „La Patrie" meldet, daß 3 britische Kriegsschiffe nach dem persischen Meerbusen abgefahren sind, um einen Aufstand in Touet in dem britischen Theile von Bagdad (?) zu unterdrücken. Die türkische Regierung habe eine starke Truppenabtheilung abgesandt, um die Landung der britischen Truppen zu verhindern. Rußland, Deutschland und Frankreich seien übereingekommen, die Türkei zu unterstützen. (In Pariser amtlichen Kreisen weiß man von Dergleichen nichts, außer der zufälligen Anwesenheit dreier britischen Kriegsschiffe bei Touet.)

— Die Jacobsen'sche Brauer-Familie in Kopenhagen hat für wohlthätige Zwecke Vermächtnisse von einer, bisher in Dänemark nie dagewesenen Größe gemacht. Der verstorbene J. C. Jacobsen hinterließ dem Staat nahezu 20 Millionen Kronen für wissenschaftliche und philanthropische Zwecke; auch stiftete er den Carlsberg-Fonds, der sich jetzt auf 12½ Millionen Kronen beläuft. Sein Sohn Carl Jacobsen hat jetzt für denselben Fonds seine eigene Brauerei überlassen, die auf 10 Millionen Kronen geschätzt wird; vor zwei Jahren hatte er Kopenhagen die größte Privatsammlung plastischer Bildwerke gestiftet, welche es in der Welt gibt, im Werthe von 12 Millionen Kronen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Servia von Liverpool.
Havre: La Bretagne von New York.
Hamburg: Columbia von New York.

Abgegangen.

Queenstown: Westernland, von Liverpool nach Philadelphia; Majestic und Tauric, von Liverpool nach New York; Vancouver, von Liverpool nach Portland, Me.
Antwerpen: Northwestern nach Chicago; Pennland nach Philadelphia.
Boulogne: Amsterdam, von Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

Gefühlvoller Thierwärter.

Cy de Vry und seine Gehilfen unterziehen das Elephantenweibchen „Ducheß" einem Bade- und Massage-Verfahren.

„Ducheß", das Elephantenweibchen im Lincoln-Park, das vor wenigen Jahren noch für das schönste seiner Gattung galt, war in letzter Zeit augenscheinlich gealtert. Ihr Auge wurde trüber und ihre Haut wies Runzeln in Gestalt klaffender Risse auf. Doch waren immerhin noch Spuren einstiger Schönheit vorhanden, und um dieselben zu erhalten, ja, wenn möglich, der alternden „Ducheß" die entschwundene Jugendpracht wieder zu geben, unterzog der Oberthierwärter Cy de Vry mit seinen Gehilfen den Dickhäuter in einem eigens für diesen Zweck hergestellten Bottich einer gründlichen Abwaschung, verbunden mit Massage. Dieses Verfahren, dem sich die alternde Elephantendame mit engelgleicher Geduld unterwarf, wird von Zeit zu Zeit wiederholt werden, und Cy de Vry verspricht sich davon die besten Erfolge.

Die Menagerie hat einen Zuwachs von 16 Affen erhalten, die gestern in ihrem Käfig untergebracht wurden und durch ihre übermüthigen Kapriolen den hellen Jubel der jugendlichen Besucher der Menagerie des Parkes erregten.

Versuchet und Ihr werdet staunen. ANAKESIS, das weltberühmte Heilmittel der hartnäckigsten Hämorrhoiden-Fälle, von Dr. S. Silsbee erfunden, hat die wunderbarsten Kuren dieses schrecklichen Leidens bewirkt, und 20,000 dankbare Menschen, die es anwandten, können dies bezeugen. Muster mit Gebrauchsanweisung werden auf Verlangen durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, frei verschickt. Zu haben in allen renommirten Apotheken. Hütet euch vor Nachahmungen. Achtet darauf, daß die Unterschrift von S. Silsbee, M. D., sich auf jeder Seite der Schachtel befindet. momifr

Schneewittchen in Blue Island.

Im Opernhause zu Blue Island gibt der Theaterdirektor Wormser am Sonntag wieder zwei Vorstellungen und zwar seine letzten in dieser Saison. Zur Aufführung kommt, in einer Matinee um 2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends, das reizende Görner'sche Kindermärchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" in 6 Bildern und betitelt wie folgt:

1. Bild: Der Zauberspiegel; 2. Bild: Bei den Zwergen; 3. Bild: Die alte Krämerin; 4. Bild: Der vergiftete Apfel; 5. Bild: Schneewittchens Erlösung; 6. Bild: Die Hochzeit.

Etwa 100 Kinder wirken dabei mit. Besonders großartig dürfte die glänzende Kostümausstattung in dem etwa 50 Kinder starken Hofstaat, sowie in dem Doppelmarsch, ausgeführt von 16 Knaben als Soldaten und 16 Mädchen als Amazonen gekleidet, zur Geltung kommen. Böhlers Theater-Orchester liefert sowohl zur Matinee, als auch Abends die Musik. Es dürfte sich als rathsam erweisen, Sitze vorher zu reserviren.

Sprang über Bord.

Ein unbekannter Passagier des Dampfers „City of Milwaukee" sprang gestern Nachmittag als der Dampfer sich St. Joseph näherte, über Bord und ertrank. Der Lebensmüde war mit einem schwarzweißen Sommeranzug und braunem Hut bekleidet und war ungefähr 55 Jahre alt. Die Augenzeugen waren nicht im Stande, den Verzweifelten an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern. Der Dampfer wurde fast augenblicklich zum Halten gebracht und Rettungsboote ausgesetzt. Der Selbstmord-Kandidat kam zwar noch einmal an die Oberfläche, kämpfte mehrere Augenblicke mit den Wellen, sank dann aber, ehe ihm Beistand zutheil werden konnte.

Heilt Hämorrhoiden ohne Messer.

Frau Hinkley, Indianapolis, schreibt: „Der Arzt sagte, es müße eine Operation vorgenommen werden, die $800 koste und wenig Aussicht biete, daß ich am Leben bliebe. Ich wählte 'Pyramid Pile Cure' und eine 50-Cent Schachtel machte mich wohl und gesund." Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, Entstehung und Heilung, frei per Post. Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

An das Publikum!

Leset die täglichen Zeitungen

wegen der Einzelheiten von dem

Größten Verkauf von Waaren, der je in Chicago abgehalten wurde.

Feuer, Rauch und Wasser

beschädigten

Unser riesiges Lager von neuen Herbst-Waaren.

Die Verluste werden von den Feuerversicherungs-Gesellschaften abgeschätzt und eine große Anzahl Arbeiter sind mit den Reparaturen am Gebäude beschäftigt. Das Geschäft wird für das Publikum in Kurzem geöffnet.

☞ **Zur Beachtung! Unser Beschwerde-Bureau ist jetzt offen und Fehler, die durch das Feuer verursacht wurden, werden sofort berichtigt. Nachzufragen am Eingang an der Van Buren Straße.**

A. M. Rothschild & Co.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Abkommen, dem die Billigung versagt blieb.

Verlängerung der Lebensdauer bei den Zigarrenmachern.

Streik der Kessel- und Dampfröhren-Verkleider.

Angestellte der hiesigen Hochbahn-Gesellschaften haben sich zu einem Fachverband vereinigt, der beim Staatssekretär in Springfield um Körperschaftsrechte nachsuchen und sich bemühen wird, womöglich das ganze Personal der Hochbahnen in seine Reihen zu ziehen. Die Einleitung zu der von dem Verbande angenommenen Verfassung hat nachstehenden, gegen das Ende zu ungemein schwungvollen Wortlaut:

„Da wir Organisation für das beste Mittel halten zur Verbesserung der Lage, in welcher die Hochbahn-Angestellten sich gegenwärtig befinden, so haben wir die „Union der Hochbahn-Angestellten" gegründet, welche Folgendes bezwecken soll:

1. Alle annehmbaren Personen zu gemeinsamem Wohl und Schutz brüderlich zu vereinen.
2. Anregung zu geben zu geistiger und moralischer Fortbildung.
3. Brüderliche Interessennahme für einander zu befürworten.
4. Einander in schwierigen Lagen gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.
5. Den Mitgliedern den vollen Werth ihrer Arbeit und hinreichend Muße zu sichern zur Ausbildung ihrer intellektuellen, moralischen und gesellschaftlichen Fähigkeiten; sie der Vortheile, Genüsse und Ergötzlichkeiten des geselligen Verkehrs theilhaftig werden zu lassen, kurz — sie in den Stand zu setzen, an Ehren und Gewinn der fortschreitenden Zivilisation theilzunehmen."

Die Schlitz Brewing Co. in Milwaukee hat Schwierigkeiten mit der dortigen Union der Installateure („Plumbers") und dem Baugewerkschaftsrath, welchem dieselbe angehört. Die betreffende Streitfrage kam kürzlich in Washington vor den Vollziehungs-Ausschuß der A. F. o. L. — Die Brauereifirma hatte Herrn E. L. Philipps als ihren Vertreter zu der Verhandlung entsandt, die Installateure waren durch W. J. Spencer vertreten. Man einigte sich auf folgendes Uebereinkommen: „Die Schlitz Brewing Co. verpflichtet sich, fortan in ihrem Betriebe nur Handwerker beschäftigen zu wollen, welche den nationalen oder internationalen Gewerkschafts-Verbänden ihres Berufes angehören und allen anderen Braufirmen in Milwaukee dasselbe zu empfehlen." — Die Schlitz Brewing Co. will sich indessen nicht zur Gutheißung dieses Uebereinkommens verstehen und erklärt, sie wolle mit dem Baugewerkschaftsrath in Milwaukee überhaupt nichts zu thun haben, sondern nur mit dem „Federated Trades' Council" unterhandeln.

Als Gast des Präsidenten der Nationalen Union von Schlachthausangestellten, Michael Donnelly, hält sich zur Zeit Willis Hudspeth, Redakteur der zu Omaha erscheinenden „Workers' Gazette", in Chicago auf. Derselbe ist eingeladen worden, am Sonntag einen Vortrag vor der „Chicago Federation of Labor" zu halten. Der Rath der Fachverbände von Schlachthaus-Angestellten wird demnächst im Gebäude 4658 Ashland Ave. ein Bureau einrichten.

Die Union der Dampfheizungs-Einrichter hat ihren bisherigen Geschäftsagenten, Charles Rau, für einen weiteren Amtstermin wiedergewählt.

Die Gießer-Union setzt ihren Streik noch immer fort und zahlt den noch stellungslos in Chicago befindlichen Unions-Mitgliedern wöchentlich je $7 Unterstützung aus. Es heißt, daß in der Stadt 400 Arbeitsplätze von Gießern unbesetzt seien, so daß die Mehrzahl derselben nicht sofort ausgefüllt werden könnte, auch wenn der Streik heute oder morgen beigelegt werden sollte.

Als Delegaten der Gewerkschaftsverbände Englands für die nächste Jahreskonvention der American Federation of Labor sind Ben Tillet, der Organisator der Dockarbeiter, und Wm. F. Chandler, von der Vereinigung der Bauschreiner, angemeldet.

Präsident George W. Perkins von der annähernd 40,000 Mitglieder zählenden Internationalen Zigarrenmacher-Union weist in seinem soeben veröffentlichten Jahresausweis darauf hin, daß seit Einführung des achtstündigen Arbeitstages die Lebensdauer der Zigarrenmacher eine bedeutend längere geworden sei. Im Jahre 1890 starben 212 Verbandsmitglieder. Das Durchschnittsalter derselben betrug nur 37½ Jahre. Im Jahre 1895 war das Durchschnittsalter der „mit Tod abgegangenen" Zigarrenmacher auf 39½ Jahre gestiegen und im Jahre 1900 sogar auf 48½ Jahre. Die günstige Einwirkung der kürzeren Arbeitszeit erstreckt sich in derselben Weise nach Herrn Perkins sogar auf die Gattinnen und die Mütter der Zigarrenmacher. Im Jahre 1890 wurde der Verbandsleitung der Tod von 67 solchen Frauen angemeldet. Das Durchschnittsalter derselben hatte sich auf 38 Jahre gestellt. In 1895 betrug das Durchschnittsalter der Gestorbenen 42¾ Jahre und im Jahre 1900 war es auf 46 Jahre gestiegen.

Die Union der Dampfkessel-Verkleider hat, um eine Lohnaufbesserung zu erzwingen, ihre 105 Mitglieder angewiesen, die Arbeit niederzulegen. Durch diesen Streik werden die nachgenannten Firmen betroffen: Manville Covering Co., 173 Randolph Str.; Sali Mountain Asbestos Co., 127 Ontario Str.; Illinois Fireproof Covering Co., 78 La Salle Str.; D. A. Stevens & Co., 46 W. Lake Str.; H. F. Watson Co., 74 Ost Taylor Str.; Sebey & Kennedy und die Magnesia Covering Co. — Die Union setzte im vorigen Jahre durch einen Streik die Abschaffung der Stückarbeit durch, sowie die Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Zugleich errang sie ihren Mitgliedern einen Lohn von 31¼ Cents für die Stunde Arbeit. Sie verlangt jetzt 40 Cents Stundenlohn.

Die Kesselverkleider besorgen auch die Verkleidung von Dampfröhren mit feuersicherem Material. Sämmtliche hier in dem Fache beschäftigten Arbeiter gehören dem Gewerkverein an. Durch den Streik wird die Fertigstellung zahlreicher Neubauten, bezw. der Heizanlagen in denselben verzögert.

In der Flaschenbier-Abtheilung der Schoenhofen'schen Brauerei kam es gestern zu einem kurzen Streik, weil die Angestellten sich die Herabsetzung ihrer täglichen Bierrationen von 6 auf 3 Flaschen nicht gefallen lassen wollten. Man einigte sich schließlich mit der Geschäftsleitung auf 5 Flaschen des Labetrankes.

Kurz und Neu.

* Zwischen den Elmer'schen Eheleuten, Nr. 520 Wolfram Straße, kam es gestern zu einem Zwist, in dessen Verlauf Caspar Elmer, zornentbrannt, einen Schlag nach der Gattin führte. Diese wich dem Hiebe aus, und der Mann traf statt ihrer eine Fensterscheibe, wobei er so schwere Schnittwunden am Handgelenk erlitt, daß er schleunigst nach dem nächsten Hospital geschafft werden mußte.

$50.00 nach Kalifornia und zurück.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn, 19. bis 27. September. Drei Schnellzüge täglich, 10:00 Vorm., 6:30 Nachm. (der Overland Limited) und 11:30 Abends. Kein Waggonwechsel. Das Beste von Allem. Tickets 212 Clark Str. oder Wells Str.-Station. sep11,13,15,17,19,21,23,25,27

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Spiegelfechtereien.

In der Straßenbahn-Frage ist wieder einmal ein wichtiger Schritt — in's Leere gethan worden. Der Stadtrathausschuß für örtliche Beförderung hat nämlich zu empfehlen beschlossen, daß erstens der Korporationsanwalt angewiesen werden solle, die am 26. Juni 1890 angenommene Verordnung zur Vollstreckung zu bringen, und daß zweitens die besagte Verordnung einen Zusatz erhalten soll, welcher den Straßenbahn-Gesellschaften verbietet, von Fahrgästen, denen kein Sitz angewiesen werden kann, mehr als 4 Cents zu erheben. In ihrer jetzigen Fassung schreibt die Ordinanz vor, daß jede Straßenbahn-Gesellschaft ihre Fahrgäste unentgeltlich auf alle ihre Verbindungs- oder Querlinien umsteigen lassen muß, also nur ein einziges Fahrgeld fordern darf, gleichviel wie oft umgestiegen wird.

Die erwähnte Empfehlung nun erinnert sehr stark an die „Edikte“ der mittelalterlichen Landesfürsten. Als nämlich der Feudalstaat sich in lauter Stände und Gruppen aufgelöst hatte, die unter- und gegeneinander Krieg führten, versuchte der Landesherr oder Staat, seine allseitig mißachtete Oberhoheit durch Erlasse geltend zu machen. Da diese aber regelmäßig nicht befolgt wurden, so ließ der Staat auf die erste Ankündigung eine zweite folgen, auf die zweite eine dritte, und so fort bis zur Erschöpfung. Jede neue Ankündigung bedrohte Diejenigen, welche die vorhergegangenen Edikte nicht befolgt hatten, mit furchtbaren Strafen. Der Krieg Aller gegen Alle aber dauerte lustig durch die Jahrhunderte fort, bis endlich die Fürsten nicht mehr mit papiernen, sondern mit eisernen Kugeln auf die widerspenstigen Ritter und Städte schossen.

Im vorliegenden Falle gibt der Ausschuß für örtliche Beförderung zu, daß eine Ordinanz, die schon vor mehr als 11 Jahren angenommen wurde, bis auf den heutigen Tag nicht vollstreckt worden ist oder vollstreckt werden konnte. Er zerbricht sich aber nicht den Kopf über das Warum, sondern erledigt die Sache einfach dadurch, daß er den Korporationsanwalt „anweist“, im Wege des Rechtes so vorzugehen, wie es ihm nothwendig scheinen mag. Ohne ferner die Antwort des Korporationsanwalts abzuwarten, oder gar auf den Ausgang des Prozesses zu harren, den dieser gegen die Straßenbahn-Gesellschaften anstrengen soll, will der Ausschuß die bisher nicht vollstreckte oder nicht vollstreckbare Ordinanz noch mit einem Anhängsel versehen, auf das die Straßenbahn-Gesellschaften voraussichtlich erst recht nicht eingehen werden. Obwohl dieselben sich schon geweigert haben, ihre Fahrgäste auch nur beliebig umsteigen zu lassen, erwartet der Ausschuß, daß sie fortan sogar auf einen Theil des Fahrgeldes verzichten werden, zu dessen Erhebung sie gesetzlich oder vertragsmäßig berechtigt sind. Oder wenigstens stellt der Ausschuß sich an, als ob er das glaubte, und als ob auch das Publikum seine Empfehlung ernst nehmen würde.

So dumm ist aber das geehrte Volk denn doch nicht. Es weiß aus langjähriger Erfahrung ganz genau, daß die Edikte, die der Stadtrath gegen die Straßenbahn-Gesellschaften und andere halb-öffentliche Korporationen losläßt, genau so viel Eindruck machen, wie ein hölzerer Pfeil auf die Haut eines Elephanten. Selbst wenn der Bürgermeister oder der Korporationsanwalt eine derartige Verordnung auszuführen versucht, halten die Gerichtshöfe entweder gleich den erhobenen Arm fest, oder sie entscheiden nach vielen Jahren, daß die Stadt kein Recht hat, ihre „Kontrakte“ zu brechen. Denn merkwürdigerweise sind die sogenannten Freibriefe von den Korporationen immer in der Form von Verträgen abgefaßt, welche nur die Stadt, aber nicht die andere Partei verpflichten. Die Verträge mit den Straßenbahn-Gesellschaften sagen nichts davon, daß letztere für Umsteigekarten nichts berechnen dürfen, oder jedem Fahrgaste einen Sitz anweisen müssen. Wenn also der Stadtrath hinterher solche Bedingungen stellen will, so können sich die Gesellschaften an die Gerichte wenden, die von Rechtswegen erklären, daß ein Kontrakt nicht einseitig, sondern nur mit Zustimmung beider Parteien geändert werden dürfe.

Da die meisten Straßenbahn-Konzessionen im Jahre 1903 ablaufen, und ihre Inhaber eine Erneuerung durch den Stadtrath dringend wünschen, obwohl sie angeblich durch ein Staatsgesetz noch auf viele Jahrzehnte hinaus gesichert sind, so hat es keinen Zweck, an den bestehenden Verträgen noch herumzupfuschen. Die Stadt sollte die Gerechtsame der Gesellschaften nur dann verlängern, wenn diese ihr das Aufsichtsrecht einräumen, sich zur Pflasterung und Instandhaltung aller von ihnen benützten Straßen, sowie zur Zahlung eines Theils ihrer Einnahmen an die Stadtkasse verpflichten und dem Publikum alle Bequemlichkeiten bieten, auf die es gerechten Anspruch hat. Was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ungeschehen machen, aber die Lehren der Vergangenheit lassen sich für die Zukunft verwerthen.

„Versehen“ und „Aenderungen“.

Am 3. Juli 1898 erfocht der damalige Kommodore (jetzt Kontre-Admiral) Schley vor Santjago de Cuba mit der amerikanischen Flotte, über welcher er in Abwesenheit des Admirals Sampson den Oberbefehl führte, einen glänzenden Sieg. Die sämmtlichen spanischen Kriegsschiffe wurden bei dem Versuch, aus dem Hafen auszubrechen und die hohe See zu gewinnen, zerstört, und Schley verlor kein einziges Fahrzeug und nur einen Mann. Es wurde nicht einmal ein einziges seiner Fahrzeuge in nennenswerther Weise beschädigt. Am meisten litt das Flaggschiff Schleys, weil es vom Anfang bis zum Ende im Kampfe war und dem schnellsten der feindlichen Schiffe stets dicht auf den Fersen, bezw. zur Seite blieb. Der einzige Mann, der getödtet wurde, fiel auf diesem Flaggschiff, und sein Blut konnte den amerikanischen Oberkommandeur in dieser Seeschlacht bespritzen, weil Schley während des ganzen Kampfes auf der Brücke blieb und den Schutz des starkgepanzerten Steuerthurmes verschmähte.

Man muß sich das immer wieder vorhalten, denn sonst geräth man in die Gefahr, sich einzubilden, Schley habe durch Feigheit und Unfähigkeit eine Schlacht verloren und seinem Lande ungeheuren Schaden zugefügt; denn in Wirklichkeit ist die jetzt in Washington stattfindende „Untersuchung“ ein Ehrengericht, Schley der Angeklagte und das Flottendepartement der Ankläger. Schley wird beschuldigt, zu lange vor Cienfuegos liegen geblieben zu sein, dann von Santiago aus eine Rückwärtsbewegung gemacht und während der Seeschlacht das Schlachtschiff „Texas“ in Gefahr gebracht zu haben, weil? — nun weil möglicherweise die Spanier in der Zwischenzeit den Hafen von Santjago wieder hätten verlassen und das Schlachtschiff „Texas“ wirklich zu Schaden hätte kommen können.

Es war schlimm genug, daß der Welt ein solches Schauspiel geboten werden mußte, aber es ist noch schlimmer gekommen, als man ahnen konnte. Bis jetzt sind nur Zeugen vernommen worden, die als „Belastungszeugen“ anzusehen sind. Durch das Vernehmen dieser Zeugen wurde bis jetzt aber nur festgestellt, daß dem Kommodore Schley über die mit den kubanischen Insurgenten verabredeten Signale keine Mittheilung gemacht wurde, während anbefohlen war, die Kapitäne aller amerikanischen Fahrzeuge darüber zu verständigen. Infolge dieses „Versehens“ konnte Schley aus den Signalen nicht erfahren, daß die Spanier nicht in der Bucht von Cienfugos waren; dieses Versehen wurde aber von Anderen gemacht, nicht von Schley. Es wurde ferner festgestellt, daß der Kapitän eines Hilfskreuzers den Befehl, den Kapitänen aller Schiffe von der Anwesenheit der Spanier im Hafen von Santjago Mittheilung zu machen, soweit Schley in Betracht kommt, nicht ausführte. Das war wieder ein „Versehen“ eines Andern oder Anderer und nicht Schleys. Zu seiner Entschuldigung macht jener Kapitän geltend, er habe dem Kapitän der „Texas“ die Mittheilung gemacht und geglaubt, der würde sie weiter geben. Kapitän Philip ist aber todt und kann nicht verhört werden. In ihren Aussagen über die berühmte Schleife haben die bisher vernommenen Zeugen nicht nur einander und sich selbst widersprochen, sondern ganz offen eingestanden, daß die amtlichen Karten, die sie theils selbst herstellten, falsch sind, und ferner behauptet, daß das „Log“ des Schlachtschifes „Texas“ unrichtig ist, indem ein zeitweiliges Anhalten und Rückwärtsstellen der Maschinen darin nicht verzeichnet wurde. Das würde einer Fälschung des „Log“ gleichkommen und wirft auf den Kapitän des betreffenden Schiffes ein schlechtes Licht. Kapitän Philip aber ist todt und kann sich nicht vertheidigen. Weiter wurde durch das Verhör noch festgestellt, daß ein hoher Offizier ein „Versehen“ machte, als er beschwor, er habe gewisse Depeschen am 27. Mai, also vor der berühmten Rückwärtsbewegung, an Schley abgeliefert — er lieferte sie erst am 31. Mai, nachdem Schley schon wieder umgekehrt war, ab — und schließlich zeigte sich, daß die Depesche Schleys bezüglich der Unmöglichkeit, auf hoher See Kohlen einzunehmen, aus „Versehen“ unrichtig wiedergegeben und auch sonst manche amtliche Eintragungen aus „Versehen“ etwas abgeändert wurden.

Es wäre müßig und taktlos, über das voraussichtliche Endergebniß der Untersuchung des Verhaltens Schleys Vermuthungen zu äußern. Das Zeugenverhör ist noch lange nicht abgeschlossen; es werden noch manche „Belastungs“- oder „Sampson“-Zeugen zu vernehmen sein, und bisher ist noch nicht ein einziger Zeuge Schleys gehört worden. Aus den bisherigen Zeugenaussagen ist noch kein endgiltiges Urtheil über Schley zulässig, und dieses Urtheil wird der Untersuchungsrath fällen. Aber in den bisherigen Aussagen ist eine schwere Anklage gegen unser Marine-Departement und das Offizierkorps der Flotte enthalten. Die Untersuchung des Verhaltens Schleys hat schon so viele „Versehen“ und „Aenderungen“ von Seiten anderer Flotten-Offiziere u. s. w. zu Tage gebracht, daß nicht nur die Erhebung einer auf Disziplinlosigkeit und Günstlingswirthschaft lautende Anklage gerechtfertigt ist, sondern die Welt darin schon genügende Beweise zur Schuldigsprechung finden wird. Es ist ein überaus trauriges Schauspiel, das die Untersuchung in Washington unserem Volke und der Welt bietet.

Verluste an Vieh im Westen.

Die anhaltende Dürre dieses Sommers hat der Viehzucht des Westens doch größeren Schaden gebracht, als man im Allgemeinen anzunehmen pflegt. Gewöhnlich werden ja die Berichte von solchen Verlusten zu Börsenzwecken gewaltig übertrieben, auch ist der Landmann durchweg sehr geneigt, über Mißgeschick zu lamentiren, aber es läßt sich doch nicht bestreiten, daß in vielen Distrikten westlicher Staaten, besonders in Kansas, die Lage der Dinge eine recht ungünstige ist. Es zeigt sich dies schon deutlich darin, daß der Markt in sog. „Cattle Papers“ (Darlehen gegen Sicherheiten in Rindvieh) ein ungemein flauer geworden ist, so daß die Banken nicht wissen, wohin sie mit dem Ueberfluß an Geld sollen, der ihnen nach der Verwerthung der Weizenernte zuströmt. Die Vieh-Papiere zerfallen in zwei Arten, die sog. „Graß Mortgages,“ die im Frühjahr, gewöhnlich auf sechs Monate gegeben und meist im September fällig werden. Dann kommt das Vieh von den Weiden und wird in die Hürden getrieben, um aufgefüttert zu werden; ein kleiner Theil mag sofort verkauft werden, doch der größere wird noch zwei oder drei Monate von den Besitzern gemästet. Die „Graß Mortgages“ werden dann durch „Feed Mortgages“ von kurzer Frist ersetzt.

Die derzeitige Lage ist nun folgende: Das Land im Allgemeinen leidet keinen Mangel an Schlachtvieh. Seit Jahren wuchs die Zahl der Heerden beständig an. Besonders im Westen kaufte und züchtete jeder Farmer Rindvieh, soviel er nur konnte, ohne Rücksicht auf die Kosten und die Höhe der zu übernehmenden Verpflichtungen. Die Folge war bald ein Mangel an Weideland und besonders in trockenen Jahreszeiten mußten die Heerden oft Noth leiden. Im letzten Sommer war es besonders schlimm. Die Dürre hatte nicht nur das Gras verbrannt, sondern auch die Maisfelder litten bedeutend, so daß die Besitzer das Vieh in großen Mengen zu Markte brachten. In Folge dessen, und weil auch die Beschaffenheit des Viehs keine besonders gute war, fielen die Preise erheblich. Manche Heerden gingen in den Besitz nordwestlicher Züchter über, die sie nach ihrer Heimath brachten und den Winter hindurch auffüttern werden. Die Farmer in den von der Dürre betroffenen Distrikten des Westens werden gleichfalls so viel Vieh für den Winter halten, wie es ihnen irgend möglich ist, in der Hoffnung, dasselbe im nächsten Sommer von der Weide aus zu besseren Preisen verkaufen zu können. Heute müssen sie beim Verkauf direkten Schaden leiden. Ein Stier z. B., der im letzten Frühjahr 1000 Pfund wog und beim Preise von $4.75 pro 100 Pfd. damals $47.50 werth war, kostet heute, trotzdem er an 200 Pfund im Gewicht zunahm, nur noch $42, da der Preis pro 100 Pfund auf $3.50 zurückging. Da die Weide zu mindestens mit $2 berechnet werden muß und der Zinsverlust hinzukommt, erwächst den Züchtern und den Mortgage-Inhabern ein beträchtlicher Schaden. Das betrifft viele Tausende. Der Viehbestand weiter Distrikte ist heute thatsächlich weniger werth, als vor sechs Monaten, und es bleibt nichts übrig, als daß der Farmer und der Darlehnsgeber sich in den Schaden theilen. Wer irgend kann, sucht, wie gesagt, einen Theil des Viehs durch den Winter zu bringen in der Hoffnung auf bessere Preise im nächsten Jahre, doch kann von Ankauf weiteren Bestandes keine Rede sein.

Das aber bringt viele der ländlichen Banken in Verlegenheit, nach deren Baargeld nun keine Nachfrage herrscht. Das Geschäft in „Cattle Papers“ ist äußerst gering, während früher ein großer Theil der Depositen in solchen Sicherheiten Anlage fand. Die Bankiers des Staates Kansas hatten noch im Sommer eine Vereinigung gebildet, um dieses Geschäft möglichst in ihre Hände zu bringen durch Gewährung besserer Bedingungen, als die östlichen Kapitalisten sie durch ihre Agenten stellen. Nun ist für die nächste Zukunft ihr Bemühen vergeblich. In den von der langen Dürre betroffenen Distritten kann von der Auffütterung von Vieh in größerem Maßstabe für den bevorstehenden Winter keine Rede sein. Der Vorschlag, den Mais durch Weizen zu ersetzen, ist nicht ausführbar, da der Preis des Weizens im lokalen Markt sich auf 56—62 Cents stellt, zu hoch, als daß sich dabei die Viehzucht bezahlen könnte. Auch haben die Farmer in der Weizen-Fütterung zu wenig Erfahrung und sind Experimenten abgeneigt, trotzdem die Staats-Ackerbaubehörde von Kansas sie zu solchen fortgesetzt ermuntert.

Wie groß im Ganzen der Schaden sein mag, den die Dürre den Viehzuchtinteressen des Westens brachte, wird sich genau schwerlich berechnen lassen, doch dürfte er sich auf viele Millionen belaufen; in manchen Countys, wo sonst eine gewaltige Maisernte zu verzeichnen war und Tausende von Stücken Vieh gefüttert wurden, wird in diesem Winter von solcher Fütterung keine Rede sein können.

Lokalbericht.

* Henry P. Klein, von Nr. 1024 Belmont Avenue, traf gestern kurz nach Mittag, als er in seinem Buggy die La Salle Straße entlang fuhr, in der Nähe von Madison Straße mit einem Fuhrwerk der American Roll Wrapping Paper Company zusammen, welches aus entgegengesetzter Richtung auf denselben Straßenbahn-Geleisen des Weges kam. Keiner der Rosselenker wollte ausbiegen und die Folge war, daß für die Dauer von 15 Minuten der Straßenbahnverkehr auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke stockte. Erst den Bemühungen der per „Riot Call“ alarmirten Polizei gelang es, die widerborstigen Kutscher zur Nachgiebigkeit zu bewegen, aber noch im Davonfahren tauschten dieselben Schmeicheleien aus, welche einer im „Knigge“ vergeblich suchen würde.

Wichtige Neuerung.

Vom 1. Januar ab werden Bahngesellschaften nicht mehr Schreibmaschinen, Kassenapparate u. s. w., als Gepäck befördern.

Die General-Passagier-Agenten westlicher Bahnen haben in einer gestern abgehaltenen Konferenz beschlossen, daß vom 1. Januar ab nicht mehr Schreibmaschinen, Kassenapparate u. s. w., wie bisher üblich, als Passagiergepäck, sondern als solches nur Koffer und Reisetaschen befördert werden sollen. Die Eisenbahnbeamten wurden zu diesem Schritte durch die Expreßgesellschaften gedrängt, die geltend machten, daß die Bahnverwaltung die mit ihnen abgeschlossenen Kontrakte übertrete, indem sie die vorerwähnten Artikel als Gepäck befördere, da dadurch den Expreßgesellschaften eine Einbuße von mehreren hunderttausend Dollars, der Bahnverwaltung aber kein Vortheil erwachse. Die Bahnverwaltungen geben hauptsächlich aus dem Grunde den Protesten der Expreßgesellschaften nach, weil sie nicht nur keinen, oder doch nur indirekten Vortheil durch die Beförderung der beanstandeten Güter als Gepäck, wohl aber oft erheblichen Nachtheil hatten, da sie für das Gepäck verantwortlich sind und Schreibmaschinen, Kassenapparate, Pulte u. s. w., die während des Transports beschädigt wurden, zu ersetzen hatten. Um den interessirten Fabrikanten Gelegenheit zu geben, sich auf die für sie wichtige Aenderung in der Beförderungsweise der vorerwähnten Güter vorzubereiten und entsprechende Maßnahmen zu treffen, wurde der Termin des Inkrafttretens der neuen Bestimmung auf den 1. Januar verschoben.

Wie verlautet, wollen die Expreßgesellschaften jetzt darauf dringen, daß auch hiesige Vorstadt-Bahnlinien keine Gepäckstücke mehr befördern, welche eigentlich als Frachtgut befördert werden sollten.

Der Tod als Erlöser.

Im Altenheim zu Bensonville, wo er — siech und krank, infolge seiner eigenen gar zu weit gegangenen Gutherzigkeit fast aller Mittel entblößt — vor etwa Jahresfrist Aufnahme und seither seitens des Vorstehers der Anstalt, Pastor Stehle, und dessen Gattin liebevolle Pflege gefunden, ist am Dienstag, im Alter von 84 Jahren, Friedrich Schermer gestorben. Derselbe war aus Altenhagen im Amt Rinteln, Fürstenthum Schaumburg, gebürtig und in Cook County seit 1847 ansässig. Er erwarb damals von Alonzo Sherman ausgedehnte Liegenschaften und brachte es durch die Umsicht, mit welcher er dieselben verwaltete, bald zu Wohlstand und Ansehen. Die Ortschaft, welche später daselbst erstand, ist, ihm zu Ehren, Schermerville genannt worden. — Friedrich Schermer war ein guter, allzeit hilfsbereiter Mensch. Daß er in der Hilfsbereitschaft zu weit ging, wurde im Alter sein Unglück.

Schermer war viele Jahre lang Vorsteher der evangelisch-lutherischen Gemeinde seines Bezirkes und hat für deren Kirche viel gethan. Unter Anderem stiftete er eine hübsche Orgel für dieselbe. Daß diese Kapitalanlage noch die beste war, die er je gemacht, sollte sich zeigen, als er — arm und verlassen — im Siechenhause zu Bensonville Pflege und Wartung fand. In derselben Anstalt wird auch die Gattin Schermers verpflegt, die seit längerer Zeit geistesgestört ist. Diese Frau (Adelheid, geb. Geiser) ist die dritte Gattin des nun Verstorbenen gewesen. Derselbe war in erster Ehe mit einer Wittwe (Justine Charlotte Holste, geb. Meyer) verheirathet. Dieselbe starb im Jahre 1875, worauf sich Schermer mit der Wittwe Dorothea Charlotte Schwacklin, geb. Wüstenfeld, verehelichte, die ihm aber im Jahre 1884 ebenfalls durch den Tod entrissen wurde. Kinder sind nur aus der dritten Ehe vorhanden, und zwar ein Sohn und eine Tochter.

In dem weiten Kreise seiner Freunde und Bekannten wird Schermer fortleben, wie er in seiner besten Zeit war: hilfreich und gut.

Der Kanadier in der Großstadt.

Der Polizei und dem Coroner sind viele Hinterwäldler-Methoden zum Auslöschen eines Gaslichtes im Laufe der Zeit bekannt geworden, aber bisher noch nie dagewesen war die etwas umständliche und nicht ungefährliche Art, welche Robert McAuslan von Wyoming, Ontario, gestern im Le Grand-Hotel zur Anwendung brachte. Nachdem der biedere, von der Kultur noch wenig beleckte Kanadier ermittelt hatte, daß das Gaslicht in seiner Stube sich weder ausblasen noch ausspucken ließ, goß er den ganzen Inhalt seines Waschbeckens über die Flamme, die denn auch wirklich erlosch. Froh des mühsam errungenen Sieges kletterte McAuslan in sein Bett, um einen langen Schlaf zu thun. Derselbe wäre zweifellos bedeutend länger ausgefallen, als der Kanadier es beabsichtigt, hätte der durchdringende Gasgeruch, der seinem Zimmer entströmte, nicht noch rechtzeitig Bedienstete des Hotels zur Stelle gebracht. Nach harter Mühe erst gelang es einem Arzt, den Bewußtlosen wieder in's Leben zurückzurufen.

* W. C. Dinwoodie, ein 79 Jahre alter Rentier, wurde gestern von Richter Pond für irrsinnig befunden. Der alte Herr pflegte, den Angaben seines Schwiegersohnes Edgar R. Van Buren gemäß, des Nachts aufzustehen, sich eine Angströhre aufzusetzen, eine Zigarette anzuzünden, seinen Stock zu nehmen und dann im Hemde im Korridor des Hotels, in dem er logirte, spazieren zu gehen. Er wird einer Privatheilanstalt überwiesen werden. Franklin H. Sage, der angeblich als Maschinist der Bundesmarine den Bürgerkrieg mitmachte, wurde gleichfalls für geistesgestört erklärt.

Wir sind vorbereitet

mit dem vollständigsten Lager von

Herbst-Anzügen und Ueberziehern,

Hüten und Ausstattungswaaren.

Unser Lager kann von keinem Geschäft der Stadt, was Assortiment, Style oder Qualität und niedrige Preise anbetrifft, übertroffen werden.

$12.00 für Anzüge und Ueberzieher in den neuesten Facons und Stoffen. Ihr müßt dieselben sehen, um Euch von dem Werthe derselben zu überzeugen.

$15.00 für Anzüge und Ueberzieher, für welche Ihr einen viel höheren Preis in irgend einem anderen Geschäft bezahlen müßt. Dieselben stehen in keiner Beziehung den zur Order gemachten, was Arbeit, Style oder Qualität anbetrifft, nach.

Wir sind dafür bekannt, einen Jeden passen zu können, und führen das größte Lager für Männer von außergewöhnlicher Statur.

1.45 für Hosen von guten Cassimeres und Worsteds, dauerhaft gearbeitet.

2.50 und 3.00 für Hosen in den neuesten Stoffen, gut passend und von Herrenschneidern gearbeitet.

Kniehosen-Anzüge in Größen von 3 bis 16, in den modernsten Facons und Stoffen, aufs Beste gearbeitet, in Preisen von $2.48 bis $5.00.

Kniehosen-Anzüge mit Weste, in Größen 8 bis 16, aufs Dauerhafteste nach dem neuesten Schnitt und von extra gutem Material gearbeitet, $3.50 zu $6.50.

Kniehosen. Die größte Auswahl von reinwollenen Kniehosen, in Größen 3 bis 16, 45c bis $1.00.

Wir verkaufen 2.50 und 3.00 Hüte in allen Facons zu........ **2.00**

Fancy Percale Hemden, in den feinsten Mustern, 50c und... **1.00**

Unterzeug, in Medium und Wintergewicht, außergewöhnliche Werthe — 39c bis zu.............. **2.00**

Kappen in allen Facons, aufwärts von.................. **15c**

Unsere Ponies und Carts, die Ihr wohl in den Straßen gesehen habt, sind ein Geschenk für die Kinder. Für alles Nähere sprecht in unserem Geschäft vor.

Gondorf Bros.

NORTH AVE., ECKE LARRABEE STR.

LINCOLN AVE., nahe WRIGHTWOOD AVE.

Läden offen jeden Abend bis 9 Uhr, Samstags bis 10 Uhr 30, ausgenommen Mittwochs und Freitags, wenn wir um 6 Uhr Abends schließen . . . .

Illinois-Tag.

Eine Anzahl von Vertretern der Stadt, der Staatsbehörde und verschiedener hiesiger Klubs hielt gestern eine Versammlung ab, um die nöthigen Vorbereitungen für die Feier des „Illinois-Tages“ auf der panamerikanischen Ausstellung zu besprechen, der auf den 7. Oktober angesetzt worden ist. Es nahmen an der Versammlung theil: Die Aldermen Young, Maypole und Ehemann, als Vertreter des Stadtrathes; Colonel J. B. Sanborn, als Vertreter des 1. Regiments; Karl Mueller, als Vertreter der Staats-Abgeordneten; Col. Walter C. Fieldhouse, als Vertreter von Gouverneur Yates; Frank L. Green, Sekretär des Union League-Klubs; W. L. Bush, Präsident des Marquette-Klubs; E. A. Munger, Präsident des Hamilton-Klubs; G. Edward Fuller, als Vertreter des Generaldirektors der panamerikanischen Ausstellung; E. J. Brundage, als Vertreter der Illinois-Staatskommission.

Folgende Unterausschüsse wurden ernannt: Illinois-Gebäude — Colonel J. McDonald und Thomas A. Smyth; Transportation — Col. Walter Fieldhouse, Col. J. B. Sanborn und J. Y. Calahan; Finanzen — Martin B. Madden, James H. Eckels, George E. Adams, Frank O. Lowden, Alexander H. Revell und W. H. Harper; Stadtbeamte — Mayor Harrison und die Aldermen Young, Maypole und Ehemann; County-Beamte — John A. Hanberg, R. H. Simon und E. J. Magerstadt; Staatsbeamte — Fred Rowe, Auditeur McCullough, Staatssekretär Rose und James McKinney; Legislatur — Karl Mueller, M. S. Smith und F. J. Sullivan; Bürgerliche Verbände — Frank R. Green, W. L. Bush und Col. J. M. Strong.

Von Einbrechern heimgesucht.

Mit Pferd und Wagen versehene Einbrecher gaben gestern Abend eine erfolgreiche Gastrolle in Austin. Sie drangen in Abwesenheit der Familie in die Wohnung des Bücherfabrikanten W. D. Lloyd, Nr. 117 S. Waller Ave., ein und plünderten dieselbe um Kleidungsstücke im Werthe von mehreren Hundert Dollars. Frau J. C. Collins, wohnhaft an Waller und Adams Str., erzählte heute der Polizei, daß sie um die Zeit, in welcher der Einbruch wahrscheinlich verübt wurde, ein Buggy bemerkte, welches vor der Lloyd'schen Wohnung hielt. Nach Verlauf einer halben Stunde traten zwei Männer aus dem Hause, welche große Bündel schleppten, die sie in das Buggy warfen, worauf sie selbst das Letztere bestiegen und in schneller Gangart davonfuhren. Während der letzten 14 Tage wurden der Polizei in Austin eine Anzahl ähnlicher Einbrüche gemeldet, die, wie die Polizei glaubt, von denselben Dieben verübt wurden.

Kurz und Neu.

* Als Lehrer der modernen deutschen Literatur an die Harvard-Universität berufen worden ist Herr Karl Detlev Jessen. Derselbe kam vor einigen Jahren aus Indianapolis nach Chicago, studirte hier mehrere Semester auf der Chicagoer Universität und begab sich darauf nach Deutschland, wo er seither in Kiel und in Berlin Geschichte und Literatur studirt und im vergangenen Frühjahr seinen „Doktor gemacht“ hat.

* Alderman Brenner von der 9. Ward wird am nächsten Dienstag in Buffalo der Feier der goldenen Hochzeit seiner Eltern beiwohnen. Das Jubelpaar, das im Jahre 1861 aus Deutschland nach den Ver. Staaten auswanderte, hat seither ununterbrochen in Buffalo gelebt. Der Jubilar, Jakob Brenner, ist zur Zeit 82, seine Gattin 75 Jahre alt. Drei Kinder, 27 Enkel und drei Urenkel werden sich zu der Feier einstellen.

Mag sich vorsehen.

Mayor Harrison will sich demnächst mit Leutnant Bonfield befassen.

Mayor Harrison deutete heute in ziemlich unverblümter Weise an, daß er sich demnächst mit Leutnant Bonfield in einer Weise zu befassen gedenke, die für denselben keineswegs angenehm sein dürfte, ganz einerlei, ob „Bob“ Burke einer von Bonfields Hintermännern sei, oder nicht. Aus dieser Angabe des Mayors läßt sich schließen, daß er in dem Krieg zwischen Burke, Colleran & Co. gegen den Polizeichef auf Seiten des Letzteren steht. Darüber befragt, ob er es für glaubhaft halte, daß Burke die Polizisten um $10 als Beitrag zu dem „Ehrengeschenk“ für die Ex-Detektives Cramer und Tracy schröpfen wolle, sagte Mayor Harrison: „Ich kann kaum glauben, daß ein Chicagoer Polizist wirklich so dumm sein sollte, zu einem solchen Zweck in die Tasche zu greifen. Abgesehen davon, will ich es von jedem Polizisten verstanden wissen, daß er es mir nur zu melden braucht, wenn er gezwungen werden sollte, auch nur einen Cent zu einem solchen Zweck herzugeben, und ich versichere ihm hiermit, daß ich ihn auch gegen den höchstgestellten Polizeibeamten in Schutz zu nehmen wissen werde.“

In Bezug auf die Behauptung, Karg und Horter seien gezwungen gewesen, hohe Summen als Bestechungsgelder an die Polizei zu zahlen, gab der Mayor die folgende Erklärung ab:

„Wenn die Großgeschworenen dies wünschen, so werde ich mich auch mit Freuden vor ihnen einfinden, um ihnen Aufklärung über diesen Fall zu geben. Ich selbst habe Polizeichef O'Neill den Befehl gegeben, Polizisten vor jedem der fünf Hotels der Firma Karg & Horter zu stationiren, und zwar auf Ersuchen der Mitglieder des Chicago Athletic Klub, neben dessen Gebäude eines der Hotels gelegen ist. Dasselbe bildet, wie mir der Athletic Klub mittheilte, den Sammelplatz von verrufenen Frauenzimmern und ihren meist betrunkenen Begleitern, welche des Oefteren Mitglieder des Klubs und ihre Damen insultirten.“

Aus Feuersnoth gerettet.

Der Bildhauer Augustin Wallenberg, der mit seiner Familie die dritte Etage des Gebäudes Nr. 284 N. State Str. bewohnt, setzte heute zu früher Morgenstunde sein Leben aufs Spiel, um seine drei Kinder aus der in Brand gerathenen Wohnung zu retten. Das Feuer entstand kurz nach Mitternacht auf bisher nicht ermittelte Weise. — Wallenberg erwachte infolge eines durch den Qualm verursachten Hustenreizes, sprang auf, weckte seine Frau, eilte in das Vorderzimmer und trug seine daselbst schlafende verkrüppelte neunjährige Tochter Sarah, die vom Rauch überwältigt war, ins Freie. Ihm folgte seine Frau, der er auf der Straße das Kind übergab. Dann eilte er wieder die Treppe hinauf und rettete seine übrigen Kinder im Alter von drei bezw. fünf Jahren. Als er die Straße erreicht hatte, brach er, selbst vom Rauche übermannt, zusammen, erholte sich aber bald wieder. Die übrigen Bewohner des Gebäudes, Frau Neuberger und Familie, hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

* Am 10. Oktober findet in Evanston die Tagung der Laien-Delegaten aus dem Rock River-Distrikt der methodistischen Kirche statt. Auf der Tagesordnung nehmen besonders einige in Vorschlag gebrachte Abänderungen der Kirchen-Disziplin einen wichtigen Platz ein.

* Ein von Gus. Ehlers, wohnhaft Nr. 231 N. State Str. gelenktes, vor einen Ablieferungswagen gespanntes Pferd brannte heute an State Straße und Chicago Ave. durch. Ehlers sprang erschreckt vom Wagen, fiel und brach beide Knöchel. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

* Douglas Turner, ein 28 Jahre alt gewesener Mohr, wurde gestern in der Indiana Ave. durch eine Rangirlokomotive der Chicago Junction-Bahn überfahren und getödtet.

* Der Anstreicher Henry Deichmann fiel gestern bei seiner Arbeit an dem Hause Nr. 277 Sheffield Avenue von seinem Gerüst aus einer Höhe von 30 Fuß auf den Seitenweg hinab und liegt nun schwer verletzt im Alexianer-Hospital. Deichmann ist 42 Jahre alt und wohnt Nr. 786 N. Halsted Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Großmutter

Karoline Mehl

am 25. Sept. im Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1781 Deming Place, nach Wunders Friedhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Meyer und Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Maria Pauly

im Alter von 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag um 10 Uhr vom Trauerhause, 168 25. Place, nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Nicholas und Elizabeth Pauly, Eltern.
Peter, Nicholas, Brüder,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Johann Bauch

im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 28. September, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 249 Orchard Str., nach Waldheim.

Dorathea Bauch, Gattin.
Maria Lartz, Frieda Luth,
Dorathea Krueger, Töchter.
Henry Luth und Charles
Krueger, Schwiegersöhne.

Gestorben: Agnes Schapp, geliebtes Kind von Rudolf und Anna Schapp, am 26. September, im Alter von 6 Monaten. Beerdigung findet statt von der elterlichen Wohnung, 306 Cleveland Ave., am Sonntag, den 29. Sept., um 2 Uhr Nachm., nach der St. Michaels-Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. frsa

Gestorben: Louisa M. Wagner, am 26. September, geliebte Gattin von Louis Wagner, in Harvard, Ill. Beerdigung vom Trauerhause, 1087 South Leavitt Str., am Samstag, den 28. Sept., um 10 Uhr Vormittags.

Elmwood Cemetery. Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.-Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt-Office: 9ag*
293 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260.
Busses fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

NOTIZ.

Die Böhmische Fleischer-Gesellen Union
versammelt sich in
Pilsen-Halle,
Ecke 18. Straße und Ashland Ave.
Sonntag, den 29. September, Nachm. 2 Uhr.
Die Versammlung ist öffentlich, und Alle, die sich interessiren, sind freundlichst eingeladen. Ansprachen werden gehalten von J. H. Bowman, Präsident der Chicago Federation of Labor, und Anderen.

Unterricht.

KRETLOW'S Tanzschule
401 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Donnerstag, den 3. Oktober. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt u. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbaren Preisen zu vermiethen. 13sp,1mX

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago.
Alle Geschäftszweige, Shorthand, Typewriting („Touch“-System). Individueller Unterricht. Modernste Methoden. Herbst-Termin jetzt eröffnet.
5ag,tgl*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2304. 1ly,X1j

Große Herbst-Eröffnung!

Samstag, den 28. September 1901.

Kommt morgen!

erfreut Euch der Musik, holt Euch ein Souvenier und beseht eine Auswahl von Männer- und Knaben-Kleidern für den Herbst u. Winter, die nur schwer ihresgleichen findet in dieser großen Stadt. Die schönsten Facons von Amerikas bedeutendsten Fabrikanten.

Hier sind Preise,

die alle Offerten von Anderen weit in den Schatten stellen.

Modische Herbst- und Winter-Männer-Anzüge, wirklich prächtige Moden ... **8.75**

Hochfeine Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, Duplikate von feinen Kunden-schneider-Anzügen **10.00**

Hübsche Herbst- und Winter-Ueberzieher für Männer, alle modischen Stoffe, zu **10.00** und **6.45**

Hübsche Herbst-Anzüge für Knaben—werth 4.00 .... **1.95**

Feine Ueberröcke und Reefers für Knaben, **2.95** und **1.95**

Und Hunderte anderer großer Bargains in unserem großen Herbst-Eröffnungs-Verkauf morgen.

The Continental,

Milwaukee und Ashland Avenues.

Lokalbericht.

Für die Ruhmeshalle.

Die Namen von vierzehn Kunstschriftstellern für die vom Millionär Ryerson im Museumsgebäude, an Michigan Boulevard und Adams Str., errichtete Ruhmeshalle, in welcher auch die von Herrn Ryerson zu stiftende Kunst-Bibliothek untergebracht werden soll — wurden gestern durch den Stifter und durch Direktor French vom „Art Institute" ausgewählt und zur Eingravirung in die Paneler der Decke der Halle angewiesen. Darunter befindet sich nur ein Amerikaner, der Maler und Schriftsteller Washington Aliston. Deutsche Kunstkritiker sind in dieser Liste durch den vielseitigen Dichter und Aesthetiker Gotthold Lessing, wie auch durch den Kunsthistoriker Eduard Winkelmann würdig vertreten. Als repräsentative Größen des britischen Volkes wurden Sir Joshua Reynolds, der vortreffliche Kunstkritiker Ruskin, der Architekt Pugin, und der Kritiker Symonds von den beiden Herren ausgewählt. Taine und Violet-Leduc haben sie als französische Autoritäten anerkannt. Von den Klassikern des Kunstlandes Italien wurden der Architekt Pollio Vetruvio—ein Freund des Kaisers Augustus im letzten Jahrhundert vor Christi Geburt —, Giacomo Barozzi Vignola, — seit 1550 bis 1573 päpstlicher Architekt und nach Michelangelos Tod, 1561, auch Architekt der Peterskirche —, Giorgio Vasari — geboren 1511, gestorben 1568 in Florenz, italienischer Maler, Architekt und Kunstschriftsteller —, und der diese Genannten an Berühmtheit weit überragende Benvenuto Cellini — italienischer Goldschmied, Bildhauer und Kunstschriftsteller, geb. im Jahre 1500 zu Florenz, gestorben daselbst 1571 — der Ehre für würdig befunden, durch Aufzeichnung ihres Namens verewigt zu werden. Die Absicht des Stifters ist, durch diese Namensliste die Aufmerksamkeit der Besucher der Ruhmeshalle auf das Leben und Wirken der großen Meister zu lenken.

Halten die Polizei zum Narren.

Die Zwillingsbrüder O'Malley, die an Peoria Str. wohnen, sehen einander ähnlich, wie ein Ei dem anderen, und tragen auch gewöhnlich Anzüge, die einander ganz gleich sind. Das kommt ihnen nun in ihren häufigen Konflikten mit der Polizei sehr zu statten, da sich jeder der Brüder dann bemüht, den anderen loszueisen. Auch gestern gaben sie dem Detektive Collins von der Revierwache an Desplaines Straße eine harte Nuß zu knacken. Frank O'Malley wird von der Revierwache zu Englewood wegen thätlichen Angriffs gewünscht. Als Collins an Halsted und Randolph Straße einen der Zwillinge traf, verhaftete er ihn, in der Meinung, Frank vor sich zu haben. Der Arrestant betheuerte, daß er nicht Frank, sondern John O'Malley sei, doch Collins erklärte, daß er ihn nicht täuschen könne, da er ihn ganz genau kenne. Der Beamte hatte erst eine kurze Strecke mit seinem Arrestanten zurückgelegt, als dessen Doppelgänger vor ihm auftauchte. „Da ist er nun", sagte der Arrestant, auf seinen Bruder deutend, „das ist mein Bruder Frank." Der Doppelgänger wurde gleichfalls verhaftet, behauptete aber, John zu sein. „Ach, rede doch kein Blech", sagte der erste Arrestant, „Du bist mein Bruder und heißt Frank." Collins konnte von den Brüdern nicht einen von dem anderen unterscheiden, half sich aber aus der Verlegenheit, indem er beide einlochte und dann nach ihrer Mutter sandte.

* Am nächsten Sonntag findet in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168 W. 12. Str., beginnend um 3 Uhr Nachmittags, der regelmäßige, vierteljährliche Alters-riegen-Tag des Turnbezirks Chicago statt.

Field Museum-Vorträge.

Die Verwaltung des „Field Columbian Museum" kündigt die nachgenannten Vorträge, stattfindend am Samstag jeder Woche, für die Monate Oktober und November an:

5. Okt. Prof. George A. Dorsey— „Die megalithischen Denkmäler der Bretagne."

12. Okt. Dr. Edward B. McDowell—„Durch den Arizona Canon und das Yosemite-Thal nach den Gletschern von Alaska."

19. Okt. Dr. Alfred C. Haddon — „Die Behausungen und das Familienleben der Eingeborenen von Sarawak, Borneo."

26. Okt. Dr. Alfred C. Haddon — „Zeremonielle und religiöse Tänze der Papuas."

2. Nov. Prof. Alfred C. Lane — „Die Geologie von Michigan und ihr ökonomisches Verhältniß zur Handelswelt."

9. Nov. Prof. Wm. H. Dudley — „Die Farbe in der Natur."

16. Nov. Dr. S. E. Meek — „Mexiko."

23. Nov. Elmer S. Riggs — „Die neuesten Dinosaurus-Funde."

30. Nov. Prof. O. C. Farrington— „Krystalle".

Die Vorträge, welche bei freiem Eintritt stattfinden, nehmen um $3\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags ihren Anfang, die Thüren werden 5 Minuten vorher geöffnet. Jeder Vortrag wird durch stereoptische Vorführungen erläutert. Zu bemerken ist, daß Dr. Haddon Mitglied der Fakultät der englischen Universität Cambridge ist.

Endlich erledigt.

Ein Prozeß, der schon seit zwölf Jahren von einem Gerichtshof nach dem andern geschleppt worden war, ist nunmehr endlich durch eine Entscheidung, welche Bundesrichter Kohlsaat zu Gunsten der Kläger abgab, beendigt worden. Es handelte sich bei dem Prozeß um die Summe von $15,000, welche die Schlachthausfirma Fowler Bros. im August des Jahres 1884 der Cherokee Brilliant Coal Mining Co. von Kansas geliehen hatte. Zwei Jahre darauf ging die „brillante" Gesellschaft in die Brüche, und da sich keine Bestände ermitteln ließen, so erwirkten Fowler Bros. ein Zahlungsurtheil gegen Warren und Lorenzo J. Lamson von hier, als Aktionäre der verkrachten Gesellschaft. Nun ging der Prozeß von einer Instanz zur andern, bis hinauf zum Bundes-Obergericht, das ihn wieder nach der unteren Instanz zurückwies. Es handelte sich hauptsächlich um die Frage, ob die Aktionäre einer in Kansas inkorporirten Gesellschaft, die im Staate Illinois ansässig sind, gehalten werden können, für Verbindlichkeiten aufzukommen, welche ihre Gesellschaft in Kansas eingegangen ist. Im Einklang mit einer unlängst abgegebenen Entscheidung des Staats-Obergerichts hat Richter Kohlsaat diese Frage in bejahendem Sinne entschieden.

* Neunzehn Angestellte der Woods Motor Vehicle Co., die von derselben bedeutende Rückstände an Lohn zu fordern haben, suchten heute im Bundes-Distriktsgericht um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Gesellschaft nach.

* Auf Veranlassung von Warden Healy erhält die Küche des County-Hospitals einen Anbau, der ihre Kapazität verdoppeln wird. Auch der Speisesaal der Angestellten des Hospitals wird zur Zeit derartig vergrößert, daß die sämmtlichen Angestellten auf ein Mal dort gespeist werden können, anstatt wie jetzt in drei Abtheilungen.

* Die Geschworenen vor Richter Smith haben heute John Czeck des Todtschlags schuldig befunden. Czeck stand unter der Anklage, am 14. Juni Kasimir Kochenski ermordet zu haben.

American Brewing Company.

Die 10. jährliche Reunion der Alumnen und früheren Studenten der unter Leitung der Herren Dr. Robert Wahl und Dr. Max Henius stehenden American Brewing Company wird hier vom 30. d. Mts. bis zum 3. Oktober incl. stattfinden. Es wird erwartet, daß sich die Mehrzahl der Interessenten, deren Gesammtzahl etwa 560 beträgt, an der Feier betheiligen werden. Dieselbe wird am Sonntag Abend mit einem Empfang in der Nordseite-Turnhalle eröffnet werden, und von Montag an werden dann in der Händel-Halle fachwissenschaftliche Vorträge gehalten werden, u. A. von Professor E. Christian Hansen, dem Direktor des Carlsberg Laboratoriums in Kopenhagen, Dänemark, und von Harvey W. Wiley, dem Vorsteher des chemischen Bureaus des Bundes-Ackerbaudepartements in Washington. Am Sonntag Abend wird ein Kommers stattfinden, am Dienstag wird man das Theater besuchen, und am Donnerstag Nachmittag wird die Feier mit einem Diner im Auditorium ihren Abschluß finden.

Die Alumnen und ehemaligen Studenten haben eine Vereinigung gebildet, Beamte erwählt und eine Anzahl Komites ernannt, welche mit regem Eifer ihre Vorbereitungen treffen, so daß der Erfolg der Feier gesichert scheint.

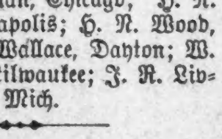
Die Firma Wahl & Henius hat zur Jubiläumsfeier eine umfangreiche und ebenso geschmackvoll wie elegant ausgestattete Festschrift erscheinen lassen, die unter Anderem eine gründliche Geschichte der amerikanischen Bier-Industrie enthält, mit besonderer Berücksichtigung der technischen Fortschritte in derselben.

Neue Beamte.

Die vom Verbande der nordwestlichen Vertreter von Feuer-Versicherungs-Gesellschaften gestern hier vorgenommene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben: Präsident, H. N. Wood, Omaha; Vize-Präsident, Fred W. Williams, Chicago; Sekretär, D. S. Wagner, Chicago; Schatzmeister, J. A. Kelsey, Chicago; Direktoren—G. G. Stauffer, Fred W. Williams, J. A. Kelsey, J. L. Whitlock und J. B. Talman, Chicago; H. N. Friedly, Indianapolis; H. N. Wood, Omaha; J. H. Wallace, Dayton; W. A. Chapman, Milwaukee; J. R. Livingston, Jackson, Mich.

* Der von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzte Leutnant Peter J. Joyce hat Staatsanwalt Deneen ersucht, ihm einen besonderen Prozeß zu gewähren. Joyce begründet dies damit, daß gewisses Beweismaterial, das gegen seine Mitangeklagten Cramer und Tracy vorgebracht werden wird, dazu angethan sei, die Geschworenen zu seinen Ungunsten einzunehmen.

Größere Schachtel
Derselbe Preis



Enameline

Die moderne Ofenschwärze

Glänzend, rein, Leicht verwendbar, Absolut geruchlos.

Flüssig — Noch besser! Feuerfest!!

War ein Unfall.

Als gestern Abend von dem Leichenbestatter Hacker von Nr. 838 Belmont Avenue die Leiche der Frau wusch, die gestern Vormittag, wie berichtet, am Fuße von Graceland Avenue aus dem See gefischt wurde, entdeckte er, daß der Schädel der Todten Verletzungen, u. A. auch eine Wunde an der linken Schläfe aufwies, die von einer Kugel herzurühren schien. Es wurde sofort die Polizei in Kenntniß gesetzt, die anfänglich ein Verbrechen witterte. Durch die Untersuchung wurde der Verdacht, daß die Unbekannte ermordet wurde, aber nicht bestätigt, und eine Coronersjury, die heute einen Inquest über den Tod der Frau abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene das Opfer eines Unfalles wurde.

Kapitän Schuettler von der Revierwache an Sheffield Ave. muthmaßt, daß die Todte eine Frau William Heines von Nr. 13 Edward Straße sei. Dieselbe verließ vor acht Tagen nach einem Streit mit ihrem Gatten, einem Fuhrmann, in Begleitung ihrer beiden Kinder, einem sechsjährigen Knaben und einem zwei Jahre alten Mädchen, ihre Wohnung. Von den Vermißten konnte allen polizeilichen Nachforschungen ungeachtet, keine Spur gefunden werden. Kapitän Schuettler wird Heines auffordern, die Leiche in Augenschein zu nehmen.

Vernünftiger Ausweg.

Der countyräthliche Finanzausschuß wies heute den County-Kämmerer an, aus den Verwaltungsfonds, in denen sich zur Zeit noch ein Ueberschuß befindet, eine genügende Summe in den Fonds für unvorhergesehene Ausgaben zu übertragen, um den Extra-Clerks der Steuer-Revisionsbehörde ihr rückständiges Gehalt zahlen zu können. Im Ganzen wird zu diesem Behufe die Summe von etwa $14,000 nöthig sein. Der Ausschuß war der Ansicht, es sei besser, daß einige Verwaltungszweige sich etwas mehr einschränken müssen, als die Clerks zu zwingen, ihre Zuflucht zu Wucherern zu nehmen. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte des County, daß ein solcher Ausweg eingeschlagen wird.

Telephoniren über den Ozean.

Schon die Andeutung, daß es möglich sein wird, über den Ozean zu telephoniren, scheint großes öffentliches Interesse erregt zu haben. Es möchte scheinen, als ob neue Bande der Freundschaft zwischen unserem Lande und Europa geschaffen werden würden, welche nur zu gegenseitigem Vortheil führen können. Neue Entdeckungen werden stets mit Enthusiasmus begrüßt. Deshalb ist das letzte Jahrhundert eines von so bemerkenswerthem Fortschritte gewesen. Gleichwohl ist es unmöglich gewesen, eine bessere Medizin für Störungen des Magens, der Leber, der Nieren und der Gedärme zu entdecken, als Hostetters Magenbitters. Diese Medizin hat mehr als fünfzigjährigen Erfolg zum Ehrenzeugniß und Tausende von dem Elend der Dyspepsie, Verdauungsleiden, Bleichsucht, Verstopfung und Gallenvergiftung erlöst. Es ist ein vortreffliches Belebungsmittel, macht die Schwachen stark und heilt Schlaflosigkeit und Nervosität. Falls Ihr irgend eine Medizin für irgend eines der obigen Leiden braucht, so unterlaßt nicht, das Bitters zu probiren, da es niemals enttäuscht. sp22—29

* John Grimes wurde gestern in seinem mit Leuchtgas angefüllten Zimmer im Gebäude Nr. 407 Clark Str. entseelt vorgefunden.

* Thomas Hughes, von Nr. 17 Almond Straße, fiel die Treppe des Gebäudes Nr. 241 West Randolph Str. hinab und erlitt Verletzungen, denen er erlag.

* James Meyer, von Nr. 843 Alport Avenue, erlag im County-Hospital den Verletzungen, die er während seiner Arbeit an B Straße und Blue Island Avenue erlitten hatte.

* In der Memorial-Baptistenkirche, an Oakwood Boulevard und Langley Ave., wurde gestern die 66. Jahresversammlung der „Chicago Baptist Association" eröffnet. Die Verhandlungen werden voraussichtlich heute Abend zum Abschluß gelangen.

* Die Schlitzäugigen Chicagos feiern jetzt im Chinesenviertel an S. Clark Str., zwischen Van Buren und 12. Str., ihr Vollmondfest. Alljährlich wird im „Reich der Mitte" zu Beginn des September-Vollmondes ein Freudenfest gefeiert. Diesen Brauch hat Sam Moy, der Beherrscher vom Chicagoer „Chinatown", auch hier eingeführt.

* Frau Eleonora Hullinger hat gegen ihren Gatten Henry C. Hullinger, der hier bei seinen Verwandten im Hause Nr. 4809 Langley Avenue wohnhaft ist, eine Ehescheidungsklage eingeleitet. Die Klägerin weilt zur Zeit bei ihrer Mutter, Frau Anna C. Kugler, Nr. 106 West 83. Straße, in New York auf Besuch; sie beschuldigt ihren Gatten der grausamen Behandlung und der Vornahme von Hypnotisirungsversuchen an ihr während der kurzen Dauer ihres erst im Januar dieses Jahres in Los Angeles, Kal., begonnenen Ehelebens.

* Der Glaubensdoktor und Zion-Beherrscher Alexander Dowie wäre gestern beinahe mit den Bundesbehörden in Konflikt gekommen. Er hatte den Inhalt und den Briefumschlag eines an ihn gerichteten Drohbriefes abbilden lassen und Exemplare dieses Abklatsches im Eingang zum Zion-Tempel ausgehängt. Auch der Poststempel des Briefumschlags war auf diesen Zetteln naturgetreu nachgeahmt worden. Das ist aber von Bundeswegen verboten. Dowie entschuldigte sich mit Unkenntniß der bezüglichen Bestimmungen und versprach die anstößigen Briefmarken-Imitationen zu überkleben.

* Richter Dooley vertagte gestern die Verhandlung der von den Musikern Anton Ringer und Lawrence Kunzer gegen Kasmar Macas und Peter Zarembi wegen Sachbeschädigung erhobenen Anklage bis zum 4. Oktober. Ringer und Kunzer hatten bei der Feier einer polnischen Hochzeit, die vorgestern im Distrikt der Maxwell Str.-Station stattfand, zum Tanze aufzuspielen, und dabei waren sie mit Macas und Zarembi, die sich unter den Hochzeitsgästen befanden, in Streit gerathen. Der Wortstreit artete schließlich in eine Keilerei aus, der durch das Dazwischentreten der Detektives Murray und Shaughnessy ein Ende gemacht wurde.

Unsere Herausforderungs-Preise sind unvergleichlich und bilden das Stadtgespräch.

Neue Waaren und neue Muster treffen fortwährend ein und werden auf die Bargain-Tische ausgelegt, um das phänomenale Geschäft im Gang zu halten, das eine Ueberraschung ist für Käufer und Kaufleute. Auffallende Werthe haben diesen Herausforderungs-Verkauf zu einem Rekordbrecher gemacht—in der That zu dem größten Verkauf der vielen Erfolge des Großen Ladens. Versäumt nicht, zu kommen und Euch Euren Antheil von diesen wunderbaren Bargains zu sichern.

Gewehr- u Munitions-Herausforderung.

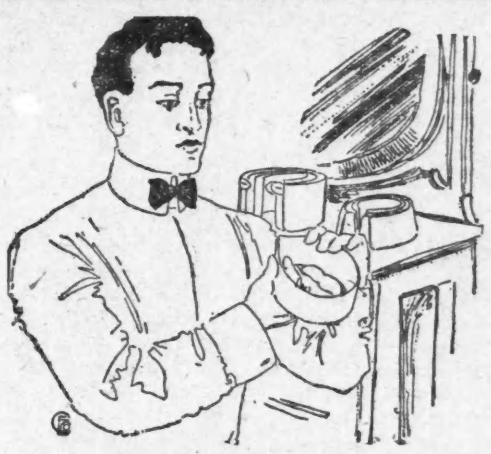
Einläufiges Schießgewehr, 12-Gauge, feinster decarbonized Stahl-Lauf, Walnußholz-Kolben, ein durchaus hochfeines Gewehr in jeder Hinsicht, garantirt, Nitro-Pulver zu schießen, regulärer Preis $8.00 — Herausforderung **$4.50**

SIEGEL-COOPER & CO. "THE BIG STORE"

Photo-Utensilien zu Herausforderungspreisen.

Freie Vorführungen morgen. Tolidol-Entwickler. Bringt Eure exposed Platten mit und lernt wie man dieselben entwickelt, unter Anleitung des einzigen amerikanischen Primary Entwickelungs-Prozesses.

Männer-Kragen-Herausforderung: 15c Anchor Brands 3c.



7.000 Dutzend 4-Ply rein leinene Kragen — der wohlbekannte Anchor Brand, welcher überall für 15c verkauft wird. Es ist kein Ausschuß, sondern es sind völlig reine, frische Waaren von besserer Qualität als im Durchschnitt die 15c-Kragen. Wir wollen dies zu dem größten Kragen-Verkauf gestalten, der je irgendwo abgehalten wurde, und haben zu dem Zwecke den Preis so niedrig gestellt, daß keiner unserer Konkurrenten ähnliches zu bieten vermag — **30c** per Dutzend, jeder **3c**

Der "Kitchener Yoke"

Das ist der Rechte! Und nie, seit Leute Ueberzieher tragen, wurde je ein so wirklich hübscher und eleganter Rock gezeigt, als der „Kitchener Yoke". Die Abbildung ist eine genaue lebenswahre Wiedergabe eines jungen Mannes, der einen von Kundenschneidern gemachten Rock trägt und der morgen zum Verkauf kommt zu $15. Beachtet den Schnitt, die breiten, schrägen Schultern, wie der Kragen sitzt, 2c. Jeder Rock ist von den feinsten Stoffen hergestellt, die der Markt bietet, und hat die formhaltende Front. Von denselben Stoffen und genau so gemacht, wie der Rock der vornehmen Kundenschneider, die dafür $35 und $40 berechnen—unser Herausforderungs-Preis **$15**

„Der Automobile"

Ein $20 Ueberrock für $10—Unser Spezial-Verkauf von diesen hübschen $20.00 Ueberröcken zu $10.00 erregt Aufsehen ohne Ende. Sie sind aus dem feinsten Material gemacht; sind extra lang und voll geschnitten, haben die breiten, schrägen Schultern, senkrechte Taschen und Skinner's garantirtes Satin-Aermel-Futter. Derselbe Rock wird Euch in der späteren Jahreszeit $20 kosten—Herausforderungs-Preis **$10**

Wirkliche $12.50 und $15 Anzüge — Von den feinsten schwarzen Clay Worsteds, engl. Thibets, 18 Unz. blauen Serges, blauen und schwarzen Oxford grauen Cheviots, fancy gestreiften und karrirten Worsteds, Cassimeres u. s. w. gemacht, all die neuesten und feinsten Herbst- u. Winter Facons — Herausforderungs-Verkaufspreis .... **$8.88** Werth $12.50 u. $15.

Ganzwollene lange Hosen-Anzüge für Knaben — Alle Größen, 14 bis 20 — sowohl einfach- wie doppelknöpfig—von durchaus ganzwollenen Stoffen — in den neuesten Herbst- und Winter-Mustern— Röcke entweder in regulärem Schnitt oder mit Militär-Rücken — Anzüge, welche Ihr anderswo nicht unter $8.50 kaufen könnt — Herausforderung **$5.00**

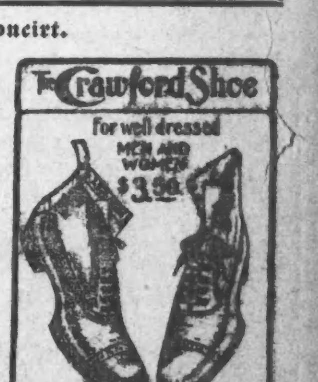
„Spezielle Schul"-Anzüge für Knaben — Ein Anzug, der speziell für die Schule entworfen wurde und der gut und dauerhaft ist, von garantirten ganzwollenen Stoffen gemacht in den neuesten Herbst- und Winter-Mustern, und ebenso gut, wen nicht besser, wie irgend ein Anzug, der in einem Chicagoer Kleiderladen für $3.50 verkauft wird **$2.00**

3 Stück $5.00 Anzüge für Knaben — Jeder Anzug hat eine high-cut Weste u. ist als durchaus ganz Wolle und echtfarbig garantirt. Wir glauben, daß der 3 Stück-Anzug, den wir morgen für $3.00 offeriren, der größte Werth ist, den wir je zu geben vermochten— alle Größen, 7 bis 16 .... **$3.00**

Crawford $3.50 Männer-Schuhe für $1.95—Herausforderung

Zehn Läden in New York—in allen Zeitschriften gründlich annoncirt.

Die große Anzahl dieser Schuhe, die wir während der letzten Woche verkauften, räumten mit unserem Assortment einigemaßen auf, aber wir haben immer noch ein gutes Assortiment von Größen übrig—in Vici Kid—Velour—Patent Kid—Patent-Leder und Enamels —jeds Paar garantirt—jedes Paar trägt die echte Crawford Marke—alles perfekte Schuhe —in den neuesten Facons—alle „Goodyar Welts." Wir kauften das ganze Lager eines der Crawford-Läden. Die Crawford Schuhe wurde nie zu weniger als $3.50 verkauft—Herausforderungs-Verkauf-Preis **$1.95**



Feine Goodyear Welted und handgewendete Schuhe für Damen — breite Extension-Sohlen — in der That hübsche Schuhe — Vici Kid — Box Calf — Patent- und Enamel-Leder — Cuban und niedrige Heels—die neuesten Facons — jede Größe—der reguläre Preis dieser Schuhe ist $3.00 — Herausforderungs-Preis **$1.95**

Knaben- und Mädchen-Schuhe—in jeder Größe—in den neuesten Facons—Iron Clad Knabenschuhe, Casco Calf und Box Calf—Mädchenschuhe, in Vici Kid und Box Calf, der reguläre Preis ist $1.98, Herausforderungs-Preis **$1.25**

Kid-Schuhe für Mädchen und Kinder, Kid- und Patent-Spitzen—zum Schnüren und Knöpfen—alle Größen— reg. Preis $1.25—Herausforderungs-Preis.......... **69c**

Populäre Marken von Zigarren zu Herausforderungs-Preisen

El Morello, Globe-Democrat, Cremo, Moos' Special— Eure Auswahl morgen .... **10 für 35c**

San Mateo reine Havana Zigarren — Concha Größe — 4½ Zoll lang — überall von Händlern zu 3 für 25c verkauft, Kiste von 50 $4.00. Dies sind durchaus reine Havana handgemachte Zigarren — die einzigen echten — jede Zigarre gestempelt — ein Preis für morgen, welcher die Welt herausfordert für Waaren dieser Güte — per 100 **$3.90**, Kiste von 50 **$1.95**, 6 für **25c**

„Key West" Specials — 5zöllige Perfectos — gefleckte Deckblatt — Combination Einlage — in vielen Plätzen zu 5c das Stück verkauft— Herausforderungs-Verkauf, 5 für **10c** — Kiste von 50 .... **75c**

Echte importirte Porto Rico Zigarren — „Vequeros" — 4½ Zoll lang — eingepackt in Bananenblätter-Bündeln von 25 — regulärer Werth, per Bund $1.25 — Herausforderungspreis **69c** — 8 für **25c**

Importirte Porto Rico „Brevas", extra groß und schwer — volle 5 Zoll lang—elegante Zigarre —regul. verkauft zu 10c— Herausforderungspreis per 100 **$4.50** — das Stück . **5c**

„La Bohemia" — eine spezielle Partie von sehr feinen einheimischen Zigarren — Booked Havana Einlage — ausgesuchtes Deckblatt — in New York gemacht — thatsächlich eine hochfeine 10c-Zigarre — wir haben 20,000 von diesen von einem bankerotten New Yorker Fabrikanten—morgen zum Verkauf zu dem phänomenalen Preis v. 5 f. **45c**—Kiste v. 50. **$2.20**

Die sehr feine 5c-Zigarren, die „El Morello" — es gibt thatsächlich keine bessere Zigarren für das Geld — Kiste von 50...... **$1.68**

Rauch-Tabak

Sweet Tip Top—1½ Unzen, 9 Packete.......... **34c**
Plow Boy—1½ Unzen, 9 Packete.......... **32c**
Drum Mixture—2½ Unzen, 6 Packete.......... **22c**
Navy—1½ Unzen, 9 Packete.... **34c** | Fashion—1½ Unzen, 9 Packete **35c**

Die neuen „Oom Paul" Pfeifen

Großer Kopf mit 18 Zoll langem Rohr—Cord und Tassel — reguläre 25c Pfeifen — Herausforderungs-Preis **10c**

Kau-Tabak

Battle Ax—per Plug **29c**
Standard Navy—per Plug **30c**
Star, Climax oder Spear Head—Pfund.......... **41c**
Piper Heidsieck ....**60c** | News Boy oder Jolly Tar **35c**

50c Brier Pfeifen für 21c

Pfeifen zu **21c**, welche gewöhnlich zu 50c verkauft werden — 100 Groß—garant. erste Qual. franz. Brier, alle Facons und Formen, gerade oder gebogen, ein Bargain, Eure Auswahl zu... **21c**

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Herbst-Eröffnungs-Verkauf
— von —
Männer- u. Knaben-Kleidern.

Männer-Anzüge und Beinkleider.

$1.19 für fein geschneiderte Hosen für Männer — in all' den hochmodernsten Mustern dieser Saison, ganzwollene Cassimeres, Cheviots und Worsteds, hübsche Streifen, Checks und einfache Farben, gemacht mit französischen Waistbands, jedes Paar hat guten Schnitt, reguläre $2.50 und $3 Werthe, Auswahl aus 400 Paaren, Herbst-Eröffnungs-Verkaufspreis, $1.19.

$4.95 für modische Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, gemacht aus ganzwollenen Stoffen — hübsche dunkle Checks, Plaids und einfache Effekte —mit breiten französischen Facings, elegant geschneidert, Anzüge, für welche andere Geschäfte $8 u. $10 verlangen würden, unser Eröffnungs-Verkaufspreis $4.95.

$8.90 für sehr feine Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, gemacht aus rein ganzwollenen Serges, Clays, fancy Worsteds, Cheviots und Cassimeres, alle die populären Streifen und Checks dieser Saison, jedes Kleidungsstück mit reiner Dye-Seide genäht, handgemachte Knopflöcher und hand-padded Schultern. Warum dem Schneider $25 bezahlen, wenn wir diese hochfeinen Kleider zu diesem niedrigen Preise offeriren, $3.90?

Ueberzieher.

$7.90 für die Kitchener Yoke-Ueberzieher, spezielle Herabsetzungen, wir offeriren 200 dieser regulären $15 Ueberzieher zu je $7.90. Dieselben sind aus den feinsten ganzwollenen Materialien gemacht, sind extra lang und voll geschnitten, haben den breiten, sloping Schulter-Effekt und sind korrekt geschneidert, derselbe Ueberzieher, den andere Geschäfte einen Bargain zu $20 nennen, wir offeriren Euch diesen großen Werth zu diesem sehr niedrigen Preis, $7.90.

$4.95 für elegante Ueberzieher für Männer, in den korrekten 1901 Moden, aus ganzwollenen Coverts, unfinished Worsteds und Kerseys gemacht, mit Skinner's garantirtem Satin-Aermel-Futter gefüttert, korrekt geschneidert, kein Kleidungsstück in dieser Partie ist weniger als $10 werth, Eure Auswahl von 600 Ueberziehern, nur für Samstag, $4.95.

Knaben- und Jünglings-Kleider.

$4.45 Lange Hosen-Anzüge für Knaben, in all den neuen Herbst-Mustern dieser Saison, in allen Größen, von 14 bis zu 20 Jahren, dies ist eine sehr gute Gelegenheit für kleingebaute Männer, wie auch für die Knaben, Chalk Line Stripes, Karrirungen und einfache Farben, in all den wünschenswerthen Stoffen, reguläre Kleiderhändler betrachten diese Anzüge als einen Bargain zu $8, Eure Auswahl von 600 Anzügen, nur für Samstag, $4.45.

$1.95 für Kniehosen-Anzüge für Knaben, Vestee, doppelknöpfige, Sailor- und Norfolk-Facons — Alter 3 bis 15 Jahre, hübsche Streifen, Checks u. einfache Farben, kleinere Nummern mit Westen, alle die hochmodernsten Stoffe der Saison, elegant gemacht und besetzt, großes Assortiment zur Auswahl, kein einziger Anzug in dieser Partie weniger als $4 werth, Eure Auswahl zu $1.95.

35c für dauerhafte Kniehosen f. Knaben, Größen 4 bis 16, Cordurohs, Cheviots und Cassimeres, eine prachtvolle Auswahl in Checks u. Plaids —gemacht mit Extension-Waistbands, taped Nähten— 800 Paar zur Auswahl, regulärer 75c Werth.

Lokalbericht.

Setzen sich zur Ruhe.

Fernando Jones, der älteste Bewohner Chicagos, hat seinen Antheil an seiner Firma, welche sich mit der Untersuchung von Besitztiteln befaßt, verkauft und sich zur wohlverdienten Ruhe gesetzt. Herr Jones etablirte sich im Jahre 1856. Später wurde er Theilhaber der Firma Jones & Sellers. Das große Feuer zerstörte sämmtliche Bücher des Grundbuchamtes und den größten Theil der Bücher der drei Firmen, welche sich damals mit der Untersuchung von Besitztiteln befaßten. Die drei Firmen halfen sich indeß gegenseitig aus und führten die Geschäfte bis zum Jahre 1872 fort. Dann verpachteten sie die Grundbuchauszüge für die Dauer von fünf Jahren an die Firma Handy, Simmons & Company. Nach Verlauf der Frist verkauften sie die Auszüge an die Title Guarantee & Trust Company. Nach dem Feuer wurden die Security Title & Trust Company und die Chicago Title & Trust Company gegründet, welche sich mit der Untersuchung von Besitztiteln befaßten, die nach 1871 eingetragen waren. Erst kürzlich fand die Verschmelzung der Firmen statt. Jones kam im Jahre 1835 nach Chicago und begann seine Laufbahn als Botenjungen einer in der South Water Str. etablirten Firma. Er ist 82 Jahre alt, erfreut sich aber einer ausgezeichneten Gesundheit.

Michael Fitzgerald, der Kapitän des Dampfers „George G. Hadley," der auf eine sechzigjährige Thätigkeit als Seemann zurückblickt, hat resignirt. Er will nunmehr den Rest seiner Tage in Ruhe auf dem Festlande verleben. Kapitän Fitzgerald hat während seiner Laufbahn, die er im Jahre 1841 begann, das Kommando auf mehreren der größten Schiffe geführt, welche die Binnenseen befahren.

Verzweifeltes Mittel.

„Bob" Burke will seinen Schwager um jeden Preis retten.

Joyce, Tracy und Cramer soll Bestechung den Mund stopfen.

O'Neill will das Opfer einer Verschwörung geworden sein.

Die Colleran-Untersuchung beginnt am nächsten Donnerstag.

Nach der Aussage von Eingeweihten macht „Bob" Burke die größten Anstrengungen, um die ziemlich hoffnungslos erscheinende Sache seines Schwagers Colleran, das Haupt der städtischen Detektives, zu retten. Wie es heißt, soll Leutnant Joyce das Amt eines Polizei-Kapitäns versprochen worden sein, wenn er reinen Mund halte, während den von der Zivildienstbehörde entlassenen Detektive-Sergeanten Cramer und Tracy für dieselbe Gefälligkeit ein Ehrengeschenk von je $5000 in Aussicht gestellt worden sei. Bekanntlich hat Kapt. Colleran, während die Zivildienstbehörde die Anklagen gegen Joyce, Cramer und Tracy verhandelte, sich als Zeuge vorgedrängt und Aussagen gemacht, welche der Sache seiner Untergebenen, namentlich aber derjenigen von Leut. Joyce, sehr schadete. In den letzten Tagen nun erschienen Joyce und Tracy mehrere Male im Kriminalgerichts-Gebäude, und alsbald ging das Gerücht um, sie beabsichtigten, vor die Großgeschworenen zu treten und denselben mehr über die Zustände im Detektive-Bureau zu erzählen, als Kapt. Colleran lieb sein dürfte. Um einen solchen Schritt zu verhindern, soll „Bob" Burke zur Bestechung gegriffen haben, um Collerans Mitwissern den Mund zu stopfen. Natürlich würde Burke nicht etwa in die eigene Tasche greifen, um die „Ehrengabe" für Tracy und Cramer aufzubringen, sondern er will, wie des Weiteren versichert wird, den Kameraden der zu ehrenden Ex-Detektives eine Gelegenheit geben, ihr Scherflein zum guten Werk beizusteuern. Diese Gelegenheit nun soll ihnen in Gestalt einer Kopfsteuer von zehn Dollars geboten werden. Die vertrauten Zwischenhändler, welche die „freiwilligen" Beiträge zum demokratischen Kampagnefonds abzuholen pflegen, werden auch den neuesten, von „Boß" Burke ausgeschriebenen Tribut einziehen. Wie ein hervorragender demokratischer Politiker erklärte, hat Burke sich, resp. seinem Schwager, auch noch dadurch den Rücken gedeckt, daß er eine Verständigung mit der republikanischen County-Maschine erzielte, wonach diese der Staatsanwaltschaft den Wink ertheilen wird, daß die Grandjury Colleran und Konsorten nicht allzu nahe treten dürfe.

Freunde von Polizeichef O'Neill versichern auf das bestimmteste, daß Leutnant Bonfield, der bekanntlich vor den Großgeschworenen Anklage gegen O'Neill erhoben hat, nur das Werkzeug in den Händen von Burke und Colleran sei. Burke soll vom Polizeichef verlangt haben, daß derselbe die Anklagen, welche er bei der Zivildienst-Kommission gegen Colleran erhoben hat, so abfasse, wie Burke sie ihm diktire. O'Neill, so heißt es, habe sich geweigert, darauf einzugehen, und die Folge davon soll die Anklage gegen ihn gewesen sein. Die Großgeschworenen werden übrigens den Polizeichef nicht wohl als Zeuge vorladen können, da ihn die Angaben von Leutnant Bonfield thatsächlich zum Angeklagten stempeln, indessen werden sie jederzeit bereit sein, O'Neill Gehör zu schenken, sollte er sich freiwillig vor ihnen einfinden. Dies wird wahrscheinlich schon heute der Fall sein, da der Polizeichef selbst entschlossen ist, eine gründliche Untersuchung zu fordern. Nach seiner Angabe ist er das Opfer einer Verschwörung geworden, die schon seit länger als einem halben Jahre besteht. Schon vor sechs Monaten theilte angeblich Inspektor Hunt dem Polizeichef mit, daß ein Anschlag ausgeheckt worden sei, um ihn „abzuthun". Daß Bonfield einer der Hauptverschwörer sei, will O'Neill schon damals in Erfahrung gebracht haben, ebenso, daß der Polizist Fitzgerald sich zum Werkzeug der Verschwörer hergegeben habe. Kurz nachdem O'Neill Polizeichef geworden, sei Fitzgerald in sein Bureau gekommen und habe flehentlich darum gebeten, daß O'Neill ihn nicht um sein Brot bringe, obwohl er, wie er wohl wisse, keine Gnade verdient habe. Welchen Grund Bonfield zu seinem feindseligen Auftreten gegen O'Neill haben mag, ist diesem nicht erfindlich, da er ihm stets nur Gutes erwiesen habe. So sollte Bonfield von Polizeichef Brennan zum Patrouillemann degradirt werden, auf Betreiben von O'Neill habe Brennan ihn schließlich doch im Leutnantsrang belassen.

Am nächsten Donnerstag wird die Zivildienst-Kommission die Untersuchung der Anklagen eröffnen, welche Polizeichef O'Neill bei ihr gegen Kapt. Colleran vorgebracht hat. Nachträglich hat O'Neill die Anklageschrift dahin erweitert, daß sie nicht nur auf den Dunlap-Fall Bezug nimmt, sondern auch auf die Fälle von Harry Featherstone, James Clark und Eddie McNichols, die sich angeblich des mächtigen Schutzes von Kapt. Colleran zu erfreuen gehabt haben sollen. Die Zivildienst-Kommissäre Ela und Powell gaben gestern die Erklärung ab, daß die Untersuchung streng und gründlich geführt werden würde; Jedermann, welcher im Stande sei, Beweismaterial gegen den Angeklagten zu erbringen, sei aufgefordert, sich zu diesem Behuf vor der Zivildienstbehörde einzustellen.

Unter den Zeugen, mit denen sich die Großgeschworenen gestern beschäftigten, befanden sich auch August A. Karz und John W. Horter, die Pächter von fünf Hotels im Geschäftstheil der Stadt. Die Großgeschworenen hatten sie vorgeladen, um zu erfahren, ob sie thatsächlich der Polizei Tribut entrichten mußten, wie behauptet worden war. Beide stellten dies in Abrede; einer von ihnen gab jedoch zu, daß er sowohl, wie sein Theilhaber, im Frühjahr $100 zum demokratischen Kampagnefonds beisteuerten.

* * *

Der Schulrath erwirkte gestern den nöthigen Bauerlaubnißschein für die Errichtung eines zweistöckigen Anbaues zur Schule an Winthrop und Ardmore Ave., und zweier dreistöckigen Anbauten zum Schulhaus an 68. Straße und Stewart Ave. Der erste Anbau wird $8000, die beiden anderen sollen $80,000 kosten. Weitere Bauerlaubnißscheine erwirkten der katholische Bischof von Chicago für den Bau einer zweistöckigen Kirche nebst Schulhaus an 60. und Justine Straße, die $25,000 kosten sollen; die Erste Baptisten-Gemeinde für den Bau einer einstöckigen Backstein-Kirche, die auf dem Grundstück Nr. 5455 W. Indiana Straße zum Kostenpreis von $25,000 errichtet werden soll, und Simon Mandel für den Bau eines zweistöckigen Backstein-Wohnhauses auf dem Grundstück Nr. 4927—4929 Drexel Boulevard, das $60,000 kosten wird.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für Geleisehochlegung hielt gestern seine erste Sitzung nach den Ferien ab und besprach in derselben die geplante Hochlegung einer Geleisestrecke von 30 Meilen Länge, von Wallace Straße bis California Ave., gerade südlich von 49. Straße gelegen. Die Hochlegung dieser Geleise wird den Bau von 34 Unterführungen nöthig machen, und die in Frage kommenden Bahngesellschaften sind die Grand Trunk, Terminal Transfer, Panhandle, Chicago Junction und die Michigan Central-Bahn. Die Mitglieder des Ausschusses werden am nächsten Dienstag die Strecke besichtigen, um die Punkte festzustellen, an welchen die Unterführungen anzubringen sind.

* * *

Stadtingenieur Ericson stellte sich gestern vor der Zivildienstbehörde ein, um eine Untersuchung der von dem Brücken-Ingenieur Willman gegen ihn erhobenen Anklage zu fordern. Ericson hat bekanntlich kürzlich vor der Zivildienstkommission die Anklage der Unfähigkeit gegen Willman erhoben, der sich dadurch rächte, daß er seinen Chef bezichtigte, im Bunde mit gewissen Kontraktoren zu stehen. Die Behörde hat die Untersuchung dieser Anschuldigung auf nächsten Donnerstag angesetzt.

* * *

Im städtischen Gesundheitsamt befürchtet man, daß Chicago in diesem Winter wieder von einer Influenza-Seuche heimgesucht werden wird. Täglich werden neue Fälle angemeldet, und wenn die Krankheit bislang auch noch nicht seuchenartige Verbreitung gewonnen hat, so ist Dr. Reynolds doch überzeugt davon, daß es nur durch die allerstrengste Wachsamkeit gelingen werde, Chicago vor einer Epidemie zu bewahren. Merkwürdig ist, daß dem Ausbruch einer Influenza-Seuche jedesmal eine solche unter den Pferden vorangeht, und da dies hier im letzten Frühjahr der Fall war, so wird das städtische Gesundheitsamt doppelt auf der Hut sein.

* * *

Wenn Kapt. Streeter sein zerbrochenes „Rathhaus" und die übrigen Paraphernalien mit denen er kürzlich in sein „Gebiet" einrückte, nicht binnen zehn Tagen aus dem „Distrikt des Michigan-Sees" fortschafft, so wird Straßenamtsvorsteher Doherty Streeters sieben Zwetschgen öffentlich versteigern lassen.

Hat die Puscheckkuren 10 Jahre lang mit gutem Erfolg gebraucht.

Johnsburg, Pa.

Werthester Herr Puscheck! Alle von Ihnen erhaltene Medizin hat in meiner Familie noch guten Erfolg gehabt, ich habe sie schon 10 Jahre im Gebrauch. Jede Sorte, welche ich gebraucht habe, hat ihre Wirkung gethan. Ich möchte nie wieder ohne diese Medizin im Hause sein. Hochachtungsvoll,

H. W. Miller.

Im Irrsinn.

In einem Anfalle von Verfolgungswahn sprang gestern Abend Frau Margaret Barron aus einem Fenster ihrer, in der zweiten Etage des Gebäudes Nr. 537 Elston Avenue gelegenen Wohnung auf den Hof hinab. Die Unglückliche, die einen Bruch des linken Beines und schwere Quetschungen erlitt, fand Aufnahme im County-Hospital, wo ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird. Den Angaben ihres Sohnes gemäß war die Patientin seit dem vor drei Jahren erfolgten gewaltsamen Tode eines Sohnes, der im Verlaufe einer Prügelei erstochen wurde, nicht mehr zurechnungsfähig.

* Im County-Hospital starb gestern Abraham Willigan, von Nr. 11942 State Straße an Verletzungen, die er am Mittwoch auf dem Bahnhof der Illinois Central-Bahn an Randolph Straße erlitten hatte.

* Die staatliche Gesundheits-Behörde hat im Kreisgericht das Gesuch gestellt, daß William S. Phillips die ihm im Jahre 1899 ertheilte Lizens zur Ausübung der ärztlichen Praxis entzogen werde, da ihm dieselbe in der irrthümlichen Annahme ertheilt worden sei, daß er im Besitze eines vorgeschriebenen Diploms wäre. Phillips hat sich bereit erklärt, sich einer neuen Prüfung zu unterziehen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Jedermann erhält ein hübsches importirtes Souvenir.

Souvenirs. Musik. Dekorationen. Blumen.

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue und Larrabee Str.

Unter Trompeten-Geschmetter beginnen wir Morgen unseren ... Großen ... Herbst-Eröffnungs-Verkauf der neuesten Erzeugnisse in Herren- und Knaben-Kleidern für den Herbst und Winter. Es ist ein Verkauf, wie ihn die Nordseite noch nie gesehen hat und der lange als das große Bargain-Ereigniß in der Erinnerung fortleben wird, und Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß unsere sämmtlichen Waaren das Neueste in Schnitt und Muster sind, denn wir nehmen nie Waaren von einer Saison in die nächste hinüber, sondern beginnen jede Saison mit einem ganz neuen Lager, und wir machen unsere Einkäufe auf einer so unendlich viel größeren Basis, als andere Lokal-Geschäfte, daß wir die Waaren zu so viel niedrigeren Preisen verkaufen können, als sie.

Außerordentliche Bargains in unserem großen Eröffnungs-Verkauf.

Neue Herbst-Anzüge für Männer zu 6.45
Sie sind nicht wie die anderswo zu diesem Preis gebotenen Anzüge, unsere sind nicht nur von ganzwollenen Stoffen gemacht, sondern sind genäht, ausgestattet und fertiggestellt in einer Weise, die auch viel theureren Waaren zur Zierde gereichen würde.

Dasselbe gilt aber noch nachdrücklicher für
Unsere neuen Herbst-Anzüge und Ueberzieher für Männer zu 10.00
Wir garantiren, daß sie besser sind, wie die in anderen Läden zu $15.00 offerirten, und wenn Ihr sie anseht, werdet Ihr finden, daß sie das Vorzüglichste sind in Bezug auf Qualität, Schnitt und schönen Stoffen, wie fancy Worsteds, Vicunas, Cheviots etc., in allen neuen Mustern und hübschen Schattirungen.

Wir haben mehr Knaben-Sachen in diesem Herbst wie jemals zuvor; wir zeigen über 1500 verschiedene Facons, bedenkt nur, was das heißt! Wenn Ihr genügend Zeit hättet, und wir Euch eine neue Facon in jeder Minute zeigen würden, so würde es zu dieser Rate vier Tage nehmen, um sie alle zu sehen.

Reinwollene Knaben-Anzüge, alle hübschen Muster und Facons 1.95

Dreß Suits, Reefers und Ueberzieher für Knaben zu 2.95
Wenn Ihr Eure kleinen Knaben mit wirklich feinen und modischen Anzügen ausstatten wollt, dann ist dies die Partie für Euch zur Auswahl; die Partie umfaßt alle hübschen Facons und Stoffe in allen Größen, $3.50.

Große Bargains in Lange Hosen-Anzügen für Knaben zu 3.50
Bedenkt nur, junge Männer, morgen könnt Ihr hier einen hübschen neuen Herbst-Anzug kaufen für $3.50.

Großes Assortiment zur Auswahl von Kniehosen für Knaben 19c & 33c

Leset diese Bargain-Liste, die wir morgen offeriren.

Herbst-Männer-Hüte, irgend eine Facon, Größe od. Farbe	1.38	Reinwollene Männer-Sweaters	98c
Männer-Kappen, alle Facons	10c	Herbst-Halstrachten für Männer	23c
Herbst-Männer-Unterzeug, Japan Merino, nichtschränkend	48c	Fancy Busen-Hemden für Männer	48c

Praktische Wohlthätigkeit.

Henry W. Goffard will ein Logirhaus für 1200 von seinen Schützlingen bauen.

Das Mills-Hotel in New York soll ihm dafür als Muster dienen.

„Der Freund des armen Mannes". So hört sich der Millionär Henry W. Goffard gern nennen. Und er verdient diesen Ehrentitel. Er hat im Laufe des letzten Jahres Hunderte von Halbverkommenen wieder auf den Pfad eines menschenwürdigen Daseins zurückgeführt. Die meisten dieser Leute, die er vor geistigem und moralischem Untergang bewahrt hat, sind seine begeisterten Anhänger geworden und werben jetzt in den Kreisen der Tagediebe und Trunkenbolde, zu denen sie früher gehörten, für sein gutes Werk empfängliche Freunde. Dieser Menschenfreund war gestern Abend im Auditorium-Hotel mit einigen seiner begüterten Bekannten in Berathung. Goffard will nach dem Muster des Mills-Hotels in New York hier ein zwölf Stockwerke hohes Gebäude errichten, das zu einem Logirhaus für 1200 Personen männlichen Geschlechts eingerichtet werden soll. Jedes Zimmer in diesem Hotel will er mit Badevorrichtung versehen. Die Einrichtung soll in jeder Beziehung musterhaft werden. Ein Theater- und Vortragssaal, Bibliotheksäle mit Lesezimmern, Schreibzimmer, Kegelbahnen, Billardzimmer, eine Turnanstalt, ein Schwimmbad, mehrere Speisesäle, in denen nur Vegetarianer-Kost verabreicht werden soll, und ein Restaurant für „gemischte Kost" wird das neue Hotel aufzuweisen haben; das Schanklokal für Solche aber, die ein „starkes, gutes Tröpfchen" lieben, das mit mehr oder minder Kunstgeschmack reich ausgestattete Kneipzimmer, welches in allen größeren, modern eingerichteten Gasthäusern zu finden ist, wird dort fehlen. Goffard will das Hotel vornehmlich für seine Schützlinge erbauen, und die müssen sich zu vollkommener Enthaltsamkeit von geistigen Getränken kontraktlich verpflichten, ehe sie der Wohlthaten ihres Gönners theilhaftig werden können. Hunderte solcher Kontrakte hat Herr Goffard in Verwahrung. Er läßt in dieser Hinsicht nicht mit sich spaßen. Wer sein Gelöbniß bricht, kommt auf die schwarze Liste und hat keine der ihm bisher von jenem Menschenfreund gewährten Wohlthaten mehr zu erwarten. Diese Wohlthaten sind: Eine Leih- und Sparbank; das kostenfreie Stellenvermittlungs-Bureau im Gebäude No. 323 State Straße, für welches Goffard persönlich in den Kreisen der Chicagoer Geldleute Arbeitgeber wirbt; die „Higher Practical Education Society", ein Verein von Gleichgesinnten, welcher es sich zur Pflicht gemacht hat, dem Beispiele seines Begründers folgend, unter den Enterbten gute und vernünftige Lehren zu verbreiten und Bedrängten mit Rath beizustehen; und der auf ko-operativer Grundlage betriebene Verkaufsladen dieser Gesellschaft, in welchem Diejenigen, welche Enthaltsamkeits-Kontrakte unterzeichnet haben, alle zum körperlichen und geistigen Wohlbefinden nöthigen Gegenstände, wie Seife, Zahnbürsten, Traktätlein, Bücher, Schreibmaterialien, ja selbst ganze Hausirer-Ausrüstungen — unter Vorbehalt ihrer Qualifikation für solche Wohlthätigkeit natürlich — gegen Schuldscheine und gegen die schriftliche Erklärung, ihre Schuld ratenweise abzahlen zu wollen, erhalten können. Die Hauptquartiere und Geschäftsbureaux dieser Gesellschaften sollen nach Fertigstellung des Gebäudes in das neue Logirhaus verlegt werden. Herr Goffard hob in der gestrigen Versammlung ausdrücklich in der Darlegung seiner Pläne hervor, daß das Hotel für seine Schützlinge und für solche anständigen Angestellten bestimmt sein solle, die nur kleine Löhne haben und jetzt gezwungen sind, in schlecht geleiteten, ungesunden Kosthäusern Aufenthalt zu nehmen. Das Mills-Hotel in New York solle nur als Muster für die Einrichtung dienen. Die Gäste desselben rekrutirten sich aber vornehmlich aus den Kreisen Stellungsloser, welche Ersparnisse gemacht hätten, aus denen sie ihren Lebensunterhalt so lange bestreiten könnten, bis sie wieder eine Stellung fänden, und aus jungen Leuten männlichen Geschlechts, die sich nur vorübergehend in New York aufhielten. Solchen Zuspruch wünsche er nicht für das von ihm projektirte Hotel. Nur solche Gäste hoffe er in demselben zu beherbergen, welche die besonderen Vorzüge der Einrichtung desselben auch schätzen könnten. Wie verlautet, hat Herr Goffard durch die freudige Zustimmung einiger seiner gestern Abend versammelten Freunde, ihm für die Erbauung des Hotels mit Kapital unter die Arme zu greifen, die Ermuthigung zur baldigen Ausführung seines Planes gefunden. — Dieser Herr Goffard eröffnete sein praktisches Wohlthätigkeitswerk erst Anfangs des letzten Winters damit, daß er im Jones-Schulgebäude, das sowohl in der Nähe seiner Wohnung, des Auditorium-Hotels, wie auch in der Nähe der mit billigen Logirhäusern dichtbesäeten Gegend der „Levee" gelegen ist, Vorträge über praktische Lebensfragen hielt. Durch Vertheilung von Einlade-Zirkularen in den Spelunken jener Gegend machte er diejenigen Leute auf sein Vorhaben aufmerksam, an denen er sein Reformationswerk ausüben wollte. Seine Lehren von der Reinlichkeit, die Gottähnlichkeit sei, von einem gesitteten Lebenswandel, von der Arbeitsfreudigkeit, die zu einem geregelten Dasein führe, und andere derartige Themata fielen bei manchem jener mehr oder weniger Verkommenen auf fruchtbaren Boden. Er wurde deren Freund und Rathgeber; er verhalf ihnen zu lohnender Arbeit; er wurde ihr Retter aus dem Elend; er leitete sie von der abschüssigen Bahn zum Verbrechen wieder auf den ebenen Pfad zurück, der zu einem glücklicheren Dasein führt.

GOLDEN HORN FLOUR

Stellt das Gleichgewicht im menschlichen Körper her, indem es Körper und Geist die nöthige Nahrung zuführt. Es ist das einzige Mehl, welches alle Nahr-Elemente des Weizens und auch den Geschmack des Weizens beibehält.

Macht das schmackhafte und nahrhafteste Brot.

Verkauft bei den meisten Grocers, wenn nicht bei Euren, schreibt an die

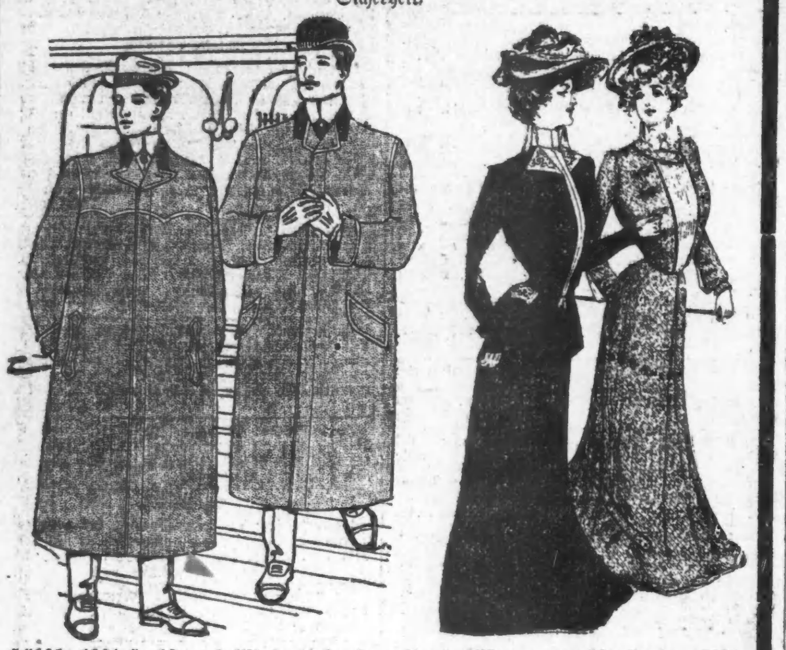
STAR & CRESCENT MILLING CO.,
4 West Randolph Strasse.

— Der Zopf ist bei Manchem stärker als der Kopf.

Für die Olympischen Spiele.

In der gestern Abend im Union League Club-Hause abgehaltenen Direktoren-Versammlung der „Olympian Games Association" wurde ein permanentes Finanzkomite aufgestellt, das die „großen Gelder" aufbringen soll, welche zur Abhaltung dieser Spiele im Jahre 1904 in einem eigens dafür errichteten „Stadium" benöthigt werden. Die Mitglieder dieses Ausschusses sind: Benjamin Rosenthal (Vorsitzender), Chas. L. Hutchinson, H. N. Higinbotham, Orson Smith, James H. Eckels, Otto Young und Harry G. Selfridge. — Die Absicht besteht, den Olympischen Spielen im „Stadium", welche den Zeitraum von zehn Tagen umfassen werden, noch eine Reihe amerikanisch-historischer Bühnenaufführungen, verbunden mit großen Konzerten und Gesangsvorträgen von Massenchören folgen zu lassen und die Zeit der Festspiele wenn möglich auf vier Wochen auszudehnen. Das ursprünglich auf $200,000 bezifferte Aktienkapital des Unternehmens dürfte somit nicht ausreichend sein, um ein permanentes „Stadium" zu erbauen und die für das Jahr 1904 in demselben geplanten Festspiele in dem Umfange auszuführen, wie sie neuerdings von hiesigen Kunstfreunden angeregt worden sind.

Moderne Herbst- und Winter-Kleider
für Männer, Damen und Kinder
.. auf ..
KREDIT.
Kauft jetzt und bezahlt dann nach Eurem Belieben.
Alles verkauft zu Preisen der Baargeld-Läden.
Keine Kollektoren, keine Schuldscheine zu unterschreiben. Euer Wort ist genügende Sicherheit.



Hübsche 1901 Herbst- und Winter-Ueberzieher und Anzüge für Männer. Schön gemacht und ausgestattet, $15 Baar-Werth, morgen offeriren wir dieselben auf Kredit für . . . **$7.95**

Von Männern geschneiderte 1901 Herbst-Suits für Damen, hübsche Stoffe — Baar-Werth $15.00 . . . . **$8.95**

Alles was die Familie zum Tragen braucht, auf Kredit verkauft.

Louis WEBER & Co.
113 bis 121 Harrison Str., Ecke Clark.
ABENDS OFFEN.

Ein Besuch in der Grande-Trappe.

(Von Friedrich Hermann, Paris.)

Das befremdende Wort Trappe ist ein landschaftlicher, wohl aus dem St. Gallischen stammender Ausdruck, welcher Lache, kleiner See, bedeutet. Bei dem größten einiger solchen Seen, am Walde von Mortagne, wurde im 12. Jahrhundert eine Abtei gegründet, welche wechselvolle Schicksale erlitt und unter vom König gesetzten weltlichen Aebten sehr entartete. Deshalb führte 1662 der Abt Rance die alte Regel der Cistercienser wieder in gesteigerter Strenge ein. Diese erneute Regel ist derart, daß sie niemals von Rom gutgeheißen, sondern nur geduldet wird. Trotzdem also die Mitglieder jeden Tag austreten können, ohne kirchlichen Strafen zu verfallen, ist die Regel seither unverbrüchlich erhalten geblieben. Die Trappisten sind also die strengeren Cistercienser, welche ihrerseits ein Zweig der Benediktiner sind. So verschieden die Namen, sind doch fast alle Orden nur Abzweigungen einiger wenigen Gemeinschaften, namentlich der Benediktiner, Augustiner und Franziskaner. Ein Berichterstatter des „Matin" sagt von der Grande-Trappe, dem Mutterhaus aller Trappistenklöster: „Dort werfen zweihundert Mönche all dem, was die heutige Welt als Menschenverstand, Gesundheit und Gesittung betrachtet, den Handschuh hin."

Der Bahnhof in Soligny dient fast nur den Trappisten, welche dorthin ihre Erzeugnisse, namentlich Sand für Glashütten und Kaolin in Wagen bringen, welche sie selbst fünf Kilometer weit auf den Schienen fortschieben oder durch Pferde ziehen lassen. Die Trappisten haben die öde, unfruchtbare Gegend in reiche Felder und Gärten verwandelt, auch den Sand und Kaolin entdeckt, welche eine weitere Quelle des Wohlstandes der Einwohner geworden sind. Im Felde sieht man Brüder mit aufgeschürzter brauner, Väter (Priester) in weißer Kutte gruppenweis arbeiten, das Haupt durch einen groben Strohhut geschützt. Sie handhaben Spaten, Rechen u. s. w. fast im Takte, so daß man an Automaten erinnert wird. Das riesige Kloster-Gebäude mit stattlicher neugothischer Kirche erscheint im Hintergrund, seitlich durch den Wald geschützt. Eine lange Mauer zeigt eine schwere, eisenbeschlagene Thür, über derselben ein Todtenkopf und zwei gekreuzte Gebeine aus Eisen. Die Thür führt in den riesigen, üppigen, ausgezeichnet gepflegten Gemüsegarten mit vielen Zwergbäumen und Weinstöcken, welche die feinsten Früchte tragen.

Der Pförtner, Bruder Samuel, welcher reden darf, fragt den Ankömmling: Da Sie Journalist sind, wissen Sie um die Politik, können mir sagen, wer dieser Waldeck ist. — Der Angeredete will erklären, was ein erster Minister in unserem heutigen Staatsleben ist. — Ach nein, ich frage Sie nur, ob er ein guter Christ ist, der sich den Ungläubigen verkauft hat, wie Besucher mir erzählten, oder ob er ein Taugenichts ist, welcher unter der Tugendmaske an's Ruder gekomen. Er ist jedenfalls ein gefährlicher Mensch, da er die Klöster schließt und einen Anarchisten zum Kriegsminister macht. (Der Journalist hört ganz verblüfft zu, der Bruder fährt fort.) Sie wissen doch, dieser André, welcher schlimme Versammlungen leitet, vive la Sociale, à bas l'armée schreit. Der Journalist will Samuel belehren, erntet aber mißtrauische Blicke, bis ihn der Abt, Dom Etienne, welcher den Bischof Jourdan zur Thür begleitet, aus der Sackgasse zieht. Dom Etienne ist ein stattlicher Greis mit blühendem Gesicht, trotz fünfzig Jahren asketischen Lebens im Kloster. Er fragt, ob er die Gnade (Erkenntniß) Gottes oder die Berichterstattung ist, die ihn herführt: die Tagesschriftstellerei führt zu allem, selbst in's Kloster, fügt der Abt erläuternd bei. Bruder Samuel, dessen Mißtrauen fast zur Feindseligkeit gesteigert scheint, übergibt den Gast dem Pater Wirth, welcher sich vor ihm auf den Boden wirft und diesen küßt. Die Regel gebietet, aus Demuth jeden Gast, sei er König oder Bettler, also zu empfangen. Der Pater führt den Gast in eine Zelle mit einem Feldbett, Tisch und Betschemel, letzterer unter dem Kruzifix an der Wand. Ein an die Thür geklebter Zettel sagt: „Die Gäste, welche die göttliche Vorsehung in dies Kloster führt, sind demüthig benachrichtigt, daß sie im Winter um 7, im Sommer um 8 Uhr zu Bett gehen und ihr Licht auslöschen; sie sollen um 4½ Uhr Morgens aufstehen, um 5 Uhr der Messe anwohnen, außerdem beim Hochamt und um 9 Uhr der Tagzeit, der Vesper, sowie Abends bei dem Salve Regina und dem Segen zugegen sein. Es ist streng verboten, innerhalb des Klosters zu sprechen, zu rauchen oder Fleisch zu essen." Bekanntlich muß in allen Klöstern der Gast fast ganz wie die Mönche leben.

Um 6 Uhr ungefähr ertönt die Glocke, da die Gäste ja speisen sollen. Nämlich in einem engen Saal unter dem Auge Gottes des Vaters, der an der Mauer dargestellt ist, mit der Inschrift: „Gott sieht alles, Gott hört alles, Gott erinnert sich an alles; Sterbliche, denkt daran." Der Gast denkt freilich auch, daß die Tischkarte nicht sehr vollständig ist: Suppe, Linsen, Käse, säuerlicher Apfelwein. Die Mönche hätten den Gast beneiden können, dessen Suppe und Linsen Butter kennen gelernt hatten, während die ihrigen nur mit Wasser und Salz gekocht sind. Fleisch, Fisch, Eier u. s. w. erhalten sie nie, selbst Milch ist ihnen die Hälfte des Jahres untersagt. An einem Schalter erhält jeder Trappist täglich anderthalb Pfund gut gebackenes Brot. Eine Sättigung alle 24 Stunden, das ist alles. Diejenigen, welche sich an diese Lebensweise gewöhnen können, sind stark und gesund, werden alt. Die anderen mögen zu den Zisterziensern, Karthäusern, Benediktinern u. s. w. gehen, wo die Kost etwas weniger nüchtern ist. Die Karthäuser z. B. essen auch nie Fleisch, aber Fische, haben auch schon im Mittelalter eine Fischzucht betrieben, von der unsere heutigen Fischzüchter noch etwas lernen könnten. Bei der Aufhebung der Klöster hat man buchstäblich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, das Wasser der kunstreich angelegten Wasser abgelassen, so daß die Fische abstarben.

Indessen ist es eine Erfindung Chateaubriands, daß die Trappisten sich mit „Bruder, denk an den Tod" begrüßen. Sie schweigen immer, leben ein halbes Jahrhundert neben einander, ohne ein Wort zu wechseln. Um Mitternacht rief die Glocke die Trappisten in die Kirche, wo sich auch die Gäste freiwillig einfinden. Die weißen Paters und die braunen Brüder kommen mit kleinen Lichtern, werfen sich vor dem Allerheiligsten auf den Boden, singen Psalmen und Hymnen, wobei sie dann an ihre Pulte treten. Es sind offenbar geschulte Sänger unter ihnen, nach denen sich die anderen geübt haben. Der Gesang ist ernst, oft traurig, dann fröhlicher, aber immer wohltönend und innig, deshalb sehr ergreifend. Einige Hymnen, wie das Salve Regina, mater misericordiae' sind packend, hinreißend bis zu Thränen. Auch Gleichgiltige werden religiös gestimmt bei diesem feierlichen Gesang in stiller Nacht. Welche Prüfungen, Enttäuschungen, Schicksale muß man erlitten haben, um sich in einem Kloster zu begraben, und die meisten Trappisten gehen aus gebildeten Ständen hervor, waren reiche Herren, die in der Welt glänzten. Der jetzige General (in Rom), Dom Wyard, war Zuaven-Oberst, befehligt jetzt 5—6000 Trappisten in 29 französischen und etlichen dreißig ausländischen Klöstern. Morgens gehen die Trappisten zur Arbeit, kehren alle zwei Stunden zur Kirche zurück, um die Tagzeiten zu singen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt

Die Trappisten wissen gar nicht, was in der Welt vorgeht, für die sie abgestorben sind. Das jetzige Vereinsgesetz ist ihnen unbekannt. Als sie 1881, laut den Märzdekreten, ausgewiesen wurden, platzte der Aelteste unter ihnen vor dem Polizeikommissar heraus: „Aber der König sah doch so wohlwollend aus, als er uns besuchte, was haben wir gethan, daß er uns jetzt fortjagt?" Der Mönch erinnerte sich nur, daß Ludwig Philipp 1847 das Kloster besucht hatte. Von den übrigen Weltereignissen wußte er kein Wort, starb seitdem, ohne etwas davon erfahren zu haben. Dom Etienne ist auf alles gefaßt, hofft jedoch, daß man die Trappisten schonen werde, da sie sozusagen anerkannt sind. Hat doch der Staat vielfach Abkommen mit ihnen geschlossen, zur Uebernahme von Besserungsanstalten, Urbarmachung des die Umgegend verpestenden Vallée de la Dombe, Gründung von Klöstern in Algier, Madagaskar u. s. w.

Neben dem Speisesaal ist die Grabstätte der Aebte; ein Loch in der Mauer ist offen, den Sarg des jetzigen Abtes erwartend! Der Trappist schläft in einem Sarg, hüllt sich in seine Kutte aus Wollstoff, die er nie auszieht. Wer mag so leben? — Das Kloster ist die beste Bürgschaft gegen Verzweiflung und Selbstmord. Wie viele, welche durch Schicksale vernichtet waren, sind aus Verzweiflung zu uns gekommen, heute zufrieden und glücklich, antwortete der Abt, der fast aus eigenster Erfahrung zu sprechen schien. Bei der nächsten Wahl kommt ein anderer an seine Stelle, und er wird wiederum ein Pater, welcher die Sprache nur noch gebraucht, um Gott durch Gesang und Gebet zu dienen.

Auch in den Ver. Staaten gibt es mehrere Trappistenklöster, ebenso von ihnen geleitete Arbeiterkolonien, die zugleich unfruchtbare Striche urbar machen. Ihre Niederlassungen stehen ganz auf eigenen Füßen, da die Trappisten von den Erzeugnissen ihres Ackerbaues und Gartenbaues leben. Also immerhin eine soziale Thätigkeit. Selbst den meisten Katholiken flößt die Strenge ihres Ordens eine heilige Scheu, Erstaunen ein, sie ist ihnen unbegreiflich. Und die Trappistenklöster müssen oft Ansuchende abweisen! Die Grand Trappe zählt 200 Mönche. Vor zehn Jahren baute sie eine großartige neue Kirche an Stelle der alten. Bei den 14 Tage dauernden Festen der Einweihung durften Frauen Kirche und Klöster tagsüber besuchen; sonst sind dieselben immer streng ausgeschlossen.

Prinz Louis Napoleon und Charlotte Watkyns.

Fast in jedem Jahre, im Frühling und im Herbste, besuchte bisher die greise Kaiserin Eugenie, des dritten Napoleon schmerzgeprüfte Wittwe, auf der Fahrt von oder nach ihrer Besitzung am Kap Martin einige Tage lang die französische Hauptstadt. Die Pariser Presse, auch die monarchistische, nimmt nur wenig Notiz von ihrer Anwesenheit, der Wunsch der entthronten Herrscherin, so unbeachtet als möglich zu bleiben, erfüllend. Eine Ausnahme hiervon geschah indessen vor einigen — drei, vier — Jahren. Da brachte irgend ein Blatt die Nachricht, der Aufenthalt der Kaiserin in Paris gelte in erster Linie der Fürsorge für einen hier erzogenen Enkel, des unglücklichen kaiserlichen Prinzen Louis Napoleon Sohn, dem dessen Geliebte, ein einfaches Londoner Mädchen, wenige Monate, nachdem der Prinz am 1. Juni 1879 unter den Speeren der Zulukaffern einen so grausamen Tod gefunden hatte, das Leben geschenkt habe. Es hieß dann weiter, die Kaiserin habe sich des Kindes angenommen, lasse es in Frankreich erziehen und beabsichtige, es später in einer Militärschule unterzubringen.

Dies Kind müßte nun allgemach großjährig geworden sein, und man müßte wohl etwas Näheres von ihm erfahren haben. Das ist nicht der Fall, und daher kann man den Bonapartisten wohl Glauben schenken, wenn sie die ganze romantische Erzählung für das Phantasiegebilde eines talentvollen Reporters erklären. Das heißt — ein Körnchen Wahrheit steckt doch darin: Louis Napoleon hatte, als er nach Afrika zog, in London eine Geliebte, an der er sehr zärtlich hing, deren Dasein seine Mutter erst erfuhr, als er nicht mehr war.

Dies Londoner Mädchen hieß Charlotte Watkyns und war die Tochter ehrsamer Bürgersleute. In einem soeben erschienenen ausführlichen biographischen Werke über den kaiserlichen Prinzen widmet Maurice Quentin-Bauchard, wohl ein Enkel des gleichnamigen Senators des zweiten Kaiserreichs, ein langes Kapitel diesem in seinen Einzelheiten bisher wenig bekannten Liebesroman, der — trotz seines Ausganges — zu alltäglich erscheint, als daß man ihn einen tragischen nennen könnte.

Es ist viel darüber gestritten worden, aus welchen Gründen Louis Napoleon plötzlich den verhängnißvollen Entschluß faßte, nach Afrika zu gehen. Immerhin kann man annehmen, daß den 23jährigen Prätendenten der Wunsch leitete, militärische Lorbern zu erringen. Als stärkstes Motiv scheint aber die Sehnsucht gewirkt zu haben, aus der strengen bevormundenden Aufsicht der Mutter sich zu befreien.

Das ist das traurige Verhängniß im Leben dieser Frau, die die höchsten Höhen und die tiefsten Abgründe des Menschenschicksals gesehen hat, daß sie denen, an welchen ihr Herz am stärksten hing, zum Unglück, zum Verderben wurde, dem Gatten sowohl wie dem Sohne. Nach dem Tode Napoleons III. lebte sie nur noch für den jungen Prinzen. Ihn auf den Thron zurückkehren zu sehen, ihm den Weg dazu zu bahnen, war das höchste Ziel ihres Ehrgeizes. Aber damit dieses erreicht würde, mußt der Jüngling sich und seine Freiheit ihr und ihren Plänen völlig unterordnen. Wichtig erschien es ihr ferner, ihn möglichst bald mit einer Prinzessin aus einer der mächtigsten, ältesten europäischen Dynastien zu vermählen. Sie dachte erst an die Prinzessin Thyra von Dänemark, die jetzige Herzogin von Cumberland, dann aber an die englische Prinzessin Beatrice, die jüngste Tochter der ihr in herzlicher Freundschaft zugethanen Königin Viktoria. Man sagt — ob mit Recht oder nicht, ist unmöglich festzustellen — die Prinzessin Beatrice habe eine leidenschaftliche Neigung zu dem Prinzen gefaßt, dieser die Neigung aber durchaus nicht erwidert. Um allen Heirathsprojekten seiner Mutter vorläufig zu entgehen, habe er sich plötzlich zur Theilnahme an der Expedition gegen die Zulus gemeldet.

Als dann, nach seiner Ermordung, die harmlose Liebesintrigue, die er mit Lottie Watkyns unterhalten, ans Licht kam, hieß es natürlich, aus Liebe zu dem kleinen Londoner Mädchen habe er die Hand der Prinzessin ausgeschlagen, sei er schließlich in den Krieg gezogen. Das will uns nicht ganz einleuchten. Man begreift nicht, daß er die halbe Weltkugel zwischen sich und die Geliebte gelegt haben soll, — weil er mit ihr vereint bleiben wollte. Vielmehr scheint es aus den von Quentin-Bauchard erwähnten Dokumenten hervorzugehen, daß Prinz Louis Napoleon von seiner Geburt, der hohen Mission, der er sich bestimmt glaubte, viel zu sehr eingenommen war, als daß er die kleine Liebelei für etwas Anderes genommen hätte, als für eine anmuthige Zerstreuung. Dafür spricht einmal der Umstand, daß er Charlotte, auch noch als er England verließ, in Unkenntniß seines wahren Namens und Standes hielt. Er hatte sich ihr als der britische Leutnant „Louis Walter" genähert, und erst nach seinem Tode erkannte sie aus den Zeitungen, die sein Bild brachten, wer ihr Freund gewesen. Dafür spricht ferner das Testament des Prinzen. Er verfaßte es, ehe er von Chislehurst fortging, und bedachte darin jeden einzigen seiner Freunde mit Geldvermächtnissen oder Andenken, — aber von Lottie Watkyns ist nicht mit einer Zeile die Rede.

Der Prinz hatte Miß Watkyns auf den Fahrten zur Stadt in der Vorortbahn gesehen und sich heftig in sie verliebt. Es dauerte lange, bis das zwar nicht prüde, aber unverdorbene, reine Mädchen seine Annäherungsversuche nicht mehr energisch zurückwies. Dann fühlte auch sie zu ihm sich hingezogen, gewann er ihr Herz durch seine ritterliche, fast zaghafte Art. Wie ihr der Mann, war ihm das Weib noch ein Räthsel, und wie zwei glückliche, ahnungslose Kinder trieb die Natur sie eins in die Arme des anderen. Ein Stübchen, das der Prinz bei einem französischen Friseur in London miethete, war das Königreich ihrer Liebe, wo sie, so oft Louis ohne Begleitung und unbeobachtet von Chislehurst fortkommen konnte, selige Stunden verlebten. Wie ein Schuljunge stahl er sich dann nach Hause zurück, voll Angst, ob auch die strenge, fromme Mutter nichts von dem heimlichen Glücke, das er sich geschaffen, erfahren habe.

Eugenie erfuhr, wie schon erwähnt, erst davon, als er ihr für immer entrissen war. Hat sie sich der Freundin ihres Sohnes angenommen, die ohnmächtig zu Boden sank, als sie ihn im Beisein der Königin und vieler Fürsten feierlich zur letzten Ruhe trugen? Oder hat die stärkste menschliche Eifersucht, der Mutter gegen die Geliebte des Sohnes, Eugenie von Montijo gehindert, ihre Hand, einen Augenblick auf das Haupt des Mädchens zu legen, dem ihr Louis das einzige bischen irdische Glück auf seinem kurzen Lebenswege verdankte?

Acht Jahre nach des Prinzen Tode fanden einige Briefe, die er an Lottie Watkyns geschrieben haben sollte, den Weg in die Oeffentlichkeit. Sie wurden dann auf Anordnung der Kaiserin in sehr heftigen Ausdrücken für unecht erklärt. Psychologisch ist, nach dem Gesagten, diese Heftigkeit wohl erklärlich, aber im übrigen war sie vollständig grundlos, da es sich nur um kurze, ganz unbedeutende Mittheilungen, meist Verabredungen, handelte.

Auf die Mär, Charlotte Watkyns sei von Louis Napoleon Mutter eines Kindes geworden, geht Quentin-Bauchard nicht ein. Er begründet dies mit der Angabe, er habe durch Nachforschungen festgestellt, daß Miß Watkyns allerdings einem Kinde das Leben gegeben habe, aber erst dreizehn Monate nach des Prinzen Tode, siebzehn nach seiner Abreise. Mit diesen dürren Worten verwischt Quentin-Bauchard schließlich selbst das anmuthige Bild, das er von der Geliebten seines Helden entworfen.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Jährliche Herbst-Eröffnung.

Das Heim des Ueberziehers. THE HUB HENRY C. LYTTON. Pres. Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Eine Minute, bitte!
Wir hoffen, daß Ihr morgen unsere Eröffnung besucht.

Viele Geschäfte gebrauchen die Bezeichnung „Eröffnung" bei allen Gelegenheiten, um die Flauheit im Geschäft zu heben und künstliches Interesse zu erregen. . . . . In unserem Falle bedeutet es, daß unsere prachtvollen Herbst- und Winter-Lager vollständig und die Auslage übersichtlich geordnet sind. . . . Abgesehen von dieser Auswahl bieten wir viele speziell niedrig markirte Artikel in jedem Departement, um Euch zu veranlassen, einen Besuch in dem „Heim des Ueberziehers zu machen. Bitte, zu beachten, daß wir die vollständige Auswahl von einem halben Dutzend der ersten Schneider Amerikas führen. . . . Andere Läden führen in den meisten Fällen nur eine Sorte — nie über zwei — und Ihr nehmt, was die Euch zu geben für gut befinden. . . . Hier, wie es stets gewesen ist, erhaltet Ihr genau, was Ihr wollt. . . . Werden wir Euch morgen sehen?

Spezielle Anzüge-Offerte.
Ungefähr 500 feine Geschäfts-Anzüge für Männer in den neuen braunen gemischten Tweeds, hübschen grau gestreiften Worsted Cheviots und feinen Chain Weave blauen Serges . . . so gut passend und modisch wie Eure von Kundenschneidern gemachten und wirkl. Werth $16. . . . Eröffnungspreis **$11**

Herbst-Anzüge.
Hübsche Muster... Auswahl in Farben... Neue Facons.
Unser großes Anzüge-Departement nimmt den ganzen dritten Flur ein von Straße zu Straße, und enthält alle denkbaren Facon in einfachen und doppelknöpfigen Sack-Anzügen . . . einschließlich alle neuesten Ideen in zweiknöpfigen doppelbrüstiegn modischen Frack-Anzügen und schönen Prinz Alberts . . . Wir führen die einzig vollständige Partie von nichtappretirten Worsteds und Vicunas . . . in schwarz und Oxfords und die Preise für unsere Anzüge rangiren von . . . **$10 bis $35**

Spezielle Ueberzieher-Offerte.
Prächtige Werthe in Herbst-Ueberziehern für Männer . . . sowohl lange wie kurze Moden . . . in Whipcords, Vicunas und Coverts . . . mit oder ohne Sammet-Kragen . . . bestes seidenes Aermel-Futter... wirkl. Werth $15 . . . für die Eröffnungswoche **$8.75**

Das Heim des Ueberziehers.
Unzweifelhaft das größte Ueberzieher-Departement in der Welt, den ganzen 4. Flur ausfüllend, von Jackson Blvd. bis Quincy Str., und enthaltend 14,000 bis 15,000 Ueberzieher von jeder möglichen Art . . . Die Ausstellung umfaßt natürlich alle Facons u. Muster von den berühmten „Fullmore" und „Ryton" . . . die langen hübschen Ueberzieher, welche berufen sind, diesen Herbst und Winter sehr beliebt zu werden . . **$10 bis $50**

★ Besucht das Heim des Ueberziehers. ★

Feine Beinkleider für Männer...für Herbst und Winter...einfache und hervorragende Peg-Top-Facons...feinste Worsteds und Tweeds...große Partie von $6 Qualitäten...Preis $3.95

Hut-Offerten
für die Eröffnung.

Herbst-Facon Derby- und Fedora-Hüte f. Männer . . . schwarz und andere Farben . . . und gemacht um regulär für $2.50 verkauft zu werden . . . ein ausgezeichnetes Assortiment und alle vollständig garantirt . . speziell, nur für diese Herbst-Eröffnung, **$1.50.**

Stetsons weltberühmte Derby- u. Fedora-Hüte . . . in einer hübschen Auswahl von neuen Facons und Farben . . . . unübertrefflich in Bezug auf Dauerhaftigkeit und kein besserer Hut sogar für $5 . . . unser Standard-Preis **$3.50.**

Eure Auswahl während dieser Eröffnung von 500 feinen Taffeta Seide-Regenschirmen . . . mit dazu passendem Futteral . . . fest gerollt . . . Stahlstangen . . . Paten-Gestelle . . . Damen- und Männer-Griffe . . . in Perlmutter, Dresden, natürl. Holz, Sterling Silber trimmed . . . und gewöhnlich für $3.50 verkauft . . . für die Eröffnung, **$2.48.**

Eröffnungs-Ausstellung für Jünglinge, Knaben und Kinder.
Der große zweite Floor überfüllt mit hübschen Kleidern.

Novelty Anzüge, Ueberzieher und Reefers für kleine Knaben von 2 bis 10 Jahren . . . Sailor-, Vestee- und Norfolk-Anzüge . . . Ulster oder Sammet-Kragen Reefers . . . schöne Farben und Stoffe . . . spezieller Eröffnungspreis für Anzug sowohl wie Ueberzieher . . . **$3.75.**

Jünglings-Anzüge und Ueberzieher . . . Alter 14 bis 20 Jahre . . . Anzüge von den schönsten Herbst- und Winter-Stoffen, einfach und doppelknöpfig gemacht in extremem militärischen oder regulären Schnitt . . . Ueberzieher entweder mittellang oder lang . . . alle populären Stoffe in allen vorherrschenden Farben . . . spezieller Preis für die Eröffnung **$8.75.**

Knaben-Anzüge und Ueberzieher . . . Alter 8 bis 17 Jahre . . . speziell gemacht für die größeren Knaben, welche Kniehosen tragen . . . derselbe Stoff wie für junge Männer, dieselbe Facon und Arbeit . . . speziell während dieser Eröffnung, **$4.50.**

Knaben-Kniehosen . . . Alter 3 bis 16 Jahre . . . extra schwere und dauerhafte reinwollene Hosen, in Mischungen und blau und schwarz . . . Eure Auswahl von 120 Dutzend extra feinen Worsteds und Tweeds, mittelschwere, welche gewöhnlich zu $1.25 verkauft werden . . . spezielle Eröffnung **45c.**

Herbst-Kappen für Knaben . . . alle Farben und Größen . . . viele kleine Partien . . . gemacht um für 75c verkauft zu werden . . . **35c.**

Herbst-Hüte für Knaben . . . weiche und steife . . . in allen neuen Facons und Farben . . . spezieller Eröffnungspreis **75c.**

50c Web-Hosenträger für Knaben . . . **21c.**
Garners Percale 75c Hemden für Knaben . . . **48c.**
Reinwollene $1.25 Knaben-Sweaters . . . **75c.**
$2 Knaben-Sweaters . . . **$1.48.**

sind am
Telephon-
Draht in Chicago. Sind Sie?
5 Cents pro Tag und aufw.

CHICAGO TELEPHONE CO.,
203 Washington Street. • 96 State Street.

Deutsch und Französisch im Schweizerland.

Professor Dr. Morf hat in einer kleinen Schrift die Verschiebung der Sprachgrenzen in der Schweiz klar und fesselnd behandelt. Nach seiner Darstellung lagen früher die Gründe der Sprachverschiebung in politischen oder kirchlichen Verhältnissen. So zeigte sich im elften und zwölften Jahrhundert ein ausgesprochenes Vordringen der deutschen Sprache und des Deutschthums nach Westen. Das war zu der Zeit, als deutsche Reichsvögte ihre Herrschaft in der Schweiz begründeten und ausdehnten, und später durch die Burgunderkriege das französische Grenzland unter die Botmäßigkeit der Eidgenossen gerieth. Wesentlich anders gestalteten sich die Verhältnisse, als durch den Einfluß der französischen Revolution die politische Gestaltung der Schweiz eine Umwandlung im Sinne der Kräftigung und des Vordringens des französischen Elements erfuhr. Der Kanton Waadt, früher Unterthanenland der Berner, wurde in den politischen Rechten den anderen Kantonen gleichgestellt, und später bewirkte überdies der Anschluß von Genf und Neuenburg an die Eidgenossenschaft eine weitere Kräftigung des Welschthums. In der neueren Zeit hat man auch die Beobachtung machen können, daß infolge wirthschaftlicher Verhältnisse das Französische in der Westschweiz, wenn auch nur allmählich, so doch immer stärker nach Osten vordringt. Eine bedeutende Rolle in der Sprachbewegung ist nach Morfs Darstellung den Eisenbahnen zuzuschreiben, die gleichsam als sprachliche Heerstraßen bezeichnet werden müssen. Durch solchen Einfluß ist beispielsweise ein Theil des ursprünglich französischen Jura in wirthschaftliche Abhängigkeit von Basel gerathen, die ein Vorrücken des Deutschen zur Folge hatte.

— Zugestanden. — Mutter: „Ich weiß wahrhaftig nicht, Käthchen, was Du gegen den Bewerber einzuwenden hast! Ist er nicht ein Mann von glatten Umgangsformen?" — Tochter: „Unstreitig — sogar sein Kopf ist glatt."

THE GREAT

ATLANTIC & PACIFIC TEA CO.

liefert die Waaren, die intelligente Kunden suchen.

Walter Baker's Chokolade	33c
Bester granulirter Zucker	5c
Kirk's American Family Seife, 6 Stücke	25c
Fancy Flavored Exquisite Elgin Creamery Butter	22c

sind Winke mit Bezug auf niedrige Preise und feine Qualitäten, wie sie in unseren Läden zu finden sind.

„Des Spezialisten" speziell auserlesener Thee, 35c, 40c, 50c und 60c.

Gerösteter Kaffee.		Spezialitäten.	
Rio	12c, 15c, 18c	Royal Baking Powder	39c
Santos	15c, 20c	A. & P. Baking Powder	39c
Maracaibo	20c, 25c	Price's Baking Powder	39c
La Guayra	20c, 25c	Lea & Perrins Sauce	22c
Java	25c, 30c, 35c	Courtenay's Sauce	12c
Private Growth Java	38c	Colman's Mustard	13c
El Ryad — Chicagos Liebling	35c	A. & P. Sultana Mustard	9c
Fancy Java und Mocha — unsere Spezialität	25c	A. & P. Laundry Seife, 7 Stücke	25c
		Elastic Stärke 9c IXL Stärke	8c

Dieselben Waaren für weniger Geld oder mehr Waaren für dasselbe Geld ist die Erfahrung von allen Kunden der A. & P. Tea Co. Die Frage ist jedoch nicht Quantität, sondern Qualität. Verlaßt Euch darauf, unsere Einkäufe für 225 Läden geben uns große Vortheile. Ganz gleich, welche Sorte oder Qualität Ihr wünscht, Ihr findet sicherlich bei uns die neuesten, frischesten und besten Waaren, die es gibt.

91 N. Clark St. — 148 22. Str. — 245 W. Madison Str.
917 Milwaukee Ave. — 822½ W. Madison Str. — 51-53 N. State Str.
208 State Straße.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Sonntag: Deutsche Vorstellung.
McVickers.—„Way Down East".
Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—„On the Quiet".
Great Northern.—„Sis Hopkins."
Dearborn.—„The Only Way".
Academy.—„The Secret Dispatch".
Hopkins.—„Dr. Jekyll and Mr. Hyde."
Haymarket.—Vaudeville.
Kienzl.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Mit Gesang und Tanz.

Eine Landpartie nach Lyons.

Jubiläums-Feier von Katzenbergers Damenchor.

Bazaare zweier beliebter Turnvereine.

Morgen, Samstag Abend, veranstalten die deutschen Frauenvereine „Minerva" und „Louise" gemeinschaftlich eine „Trolley Party". Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr Abends von der Wagenremise an Larrabee-, nahe Center Straße, aus. In Harlem wird den Fahrgästen Gelegenheit zu Schmaus und Tanz geboten, und auch in Lyons soll „Station" gemacht werden. Für Vergnügungen der verschiedensten Art sind von den Veranstaltern umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Tickets, das Stück zu 50 Cents, sind im Vorverkauf zu haben bei Frau Kimberlen, No. 430 Garfield Ave.; Frau Pankoni, No. 109 Bissell Str.; Frau Quintzer, No. 847 Southport Ave.; Frau Emma Stamm, No. 195 Ost North Ave.; Frau Ziesenhenne, No. 383 Clybourn Ave., Frau Winter, No. 165 Hudson Ave.; Frau Emilie Naß, No. 669 Leavitt Straße; Frau Wilhelmine Pankow, No. 748 N. Halsted Straße.

Am Sonntag, den 6. Oktober, begeht Katzenbergers Damenchor das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens. Es werden alsdann gerade zehn Jahre verflossen sein, seit der rührige Dirigent seine deutsch-amerikanischen Weltausstellungs-Festchöre in's Leben rief. Der Damenchor hat beschlossen, dieses kulturhistorisch interessante Ereigniß in der Nordseite-Turnhalle durch ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball festlich zu begehen und dasselbe dadurch den Chicagoer Musikfreunden in die Erinnerung zurückzurufen. Von dem zuständigen Festausschuß werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

Seit mehr als zehn Jahren haben Mitglieder der Chicago-Turngemeinde wiederholt die Abhaltung einer „Fair" angeregt als Mittel zur Aufbesserung der finanziellen Verhältnisse des Vereins, welcher, gleich anderen Genossenschaften und auch Privatleuten, unter dem Rückgang des Werthes von Grundeigenthum stark gelitten hat, und zwar zu einer Zeit, als er sich große Lasten aufgebürdet hatte, um seine turnerischen Ziele mit mehr Eifer und Nachdruck verfolgen zu können. Der Vorschlag wurde immer abgelehnt in Berücksichtigung der Thatsache, daß selbst ein günstiger Erfolg nur dazu dienen könnte, Miethe auf Eigenthum zu bezahlen, das die Gemeinde des hohen Kaufpreises wegen doch nicht würde halten können. Erst jetzt, nachdem durch eine Verkettung günstiger Umstände die Gemeinde die unerträgliche Last — wenn auch unter großen Opfern — abgewälzt, ihr altes Heim mustergiltig wiederhergestellt und nun die sicherste Aussicht hat zu neuem Aufblühen, hat sie sich entschlossen, einen Herbst-Bazaar abzuhalten, bei dessen Ausführung der Damen-Verein der Chicago-Turngemeinde thatkräftig mitwirken will. Die „Fair" wird am 9. Oktober, dem Chicago-Tage, beginnen und am Samstag Abend, den 12. Oktober, schließen. Den Sälen der Nordseite-Turnhalle soll durch entsprechende Dekorationen ein deutsch-heimathliches Lokal-Kolorit gegeben und dem Bazaar soll eine Idee zu Grunde gelegt werden, die in sich soviel Humor birgt, daß sie, von geschickten Festleitern ausgenützt, einen durchschlagenden Erfolg erzielen dürfte.

Die Mitglieder des „Damen-Vereins" der Chicago Turngemeinde haben sich, getreu ihrem Hauptstreben, den Verein nach jeder Richtung fördern und unterstützen zu wollen, ganz in den Dienst dieses Bazaars gestellt, und sie richten hiermit an alle Deutschen die Bitte, sie mit Gaben, gleichviel welcher Natur, recht reichlich zu unterstützen, damit die Verkaufstische, deren eine große Menge zur Aufstellung gelangen soll, recht bunt mit Waaren belegt werden können. Das Exekutiv-Komite bilden: Frau Isabella Seeger, 671 Sedgwick Straße, und Herr Max Stern, 216 Schiller Straße.

Der Soziale Turnverein, dessen Halle am 23. Januar durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, hat es nach Ueberwindung vieler Hindernisse und unerwarteter Schwierigkeiten schließlich doch zu Stande gebracht, daß er nunmehr in der Lage ist, die Wiedereröffnung der Sozialen Turnhalle, an der Belmont Avenue und Paulina Straße, am Samstag, den 12. Oktober, festlich begehen zu können. Zu dem Zwecke findet eine „Große Fair" statt, welche am Sonntag, den 20. Oktober, ihren festlichen Abschluß finden soll. Sie ist mit Jahrmarkt und Verloosung verbunden, auch konnte durch Zusage gefälliger Mitwirkung von Seiten verschiedener Gesang- und Turnvereine für jeden Tag ein neues, reichhaltiges Programm aufgestellt werden, welches demnächst veröffentlicht werden wird.

Der Eintrittspreis beträgt im Abonnement $1, für je einen Herrn nebst Dame giltig, pro Eintrittskarte für Herrn und Dame 25 Cents, und für die Einzelperson 15 Cents. Das Unternehmen ist als ein Akt der Nothwendigkeit infolge des Brandunglücks geplant worden, um durch finanzielle Hilfe seitens der Freunde und Gönner des Vereins wieder sicheren Boden zu gewinnen. Das Gebäude selbst ist nicht nur neu erstanden, sondern zeigt sich, was die Räumlichkeiten betrifft, in hübscher moderner Einrichtung. Die große Halle ist mit dem Turnsaal verbunden, und damit zur größten Halle der Nordseite geworden. Unter dem Turnsaal wurde ein neuer Speisesaal errichtet, und die Kegelbahn ist mit der Wirthschaft vereint worden. Die untere Halle wurde vergrößert. Sie hat einen separaten „Bar Room" erhalten, und eignet sich somit vortrefflich für kleinere Vereine zur Abhaltung von Bällen u. s. w. Die Ankleidezimmer für die Turnschüler und „Aktiven" sollen nebst Bade-Einrichtung, ebenfalls auf das Modernste hergestellt werden.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distriktsgericht nach:

August H. Busse—Verbindlichkeiten $600; keine Bestände.
Charles Schwartz—Verbindlichkeiten $900; Bestände $200.
Albert Brodie Stone—Verbindlichkeiten $55,000; Bestände $200.
Gesuch von E. G. Hammond u. A. zur Bankerotterklärung der Simpson Co.; Schuldforderungen $800.
Gesuch von Helen Tracy u. A. zur Bankerotterklärung der Rockford Screen & Box Co.; Schuldforderungen $10,000.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Grace gegen William Martin, wegen grausamer Behandlung; Mabel gegen Leon Groll, wegen grausamer Behandlung; Isabella gegen Frank Le Boy, wegen Ehebruchs; Helen M. gegen John F. Morrison, wegen Trunksucht; Mamie gegen Henry Charles Loebr, wegen grausamer Behandlung; Mary A. gegen Emanuel Davis, wegen Verlassens und Ehebruchs; Jennie S. gegen Charles A. Coey, wegen grausamer Behandlung; Gertrude gegen Nicholas Letee, wegen Verlassens; Harriet L. gegen John H. Huntoon, wegen Verlassens; Fridgen E. gegen Jos. Brown, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Alice A. gegen Robert S. Hawcroft, wegen Verlassens; John gegen Katherine Sonkey, wegen Verlassens; Carrie gegen William Hanses, wegen Verlassens und grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 27. September 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide. — (Baarpreise.) — Winterweizen: Nr. 2, roth, 70—71c; Nr. 3, roth, 68½—70c; Nr. 2, hart, 69¾—70c; Nr. 3, hart, 69—69½c. — Sommerweizen: Nr. 1, 69—70½c; Nr. 2, 69—70½c; Nr. 3, 66—69c. — Mais, Nr. 2, gelb, 58½c; Nr. 3, 58—58½c. — Hafer, Nr. 2, weiß, 38¾—38¾c; Nr. 3, 38—38½c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.50—$6.60 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.00—$4.50; Mastschweine $6.55—7.25; Schafe $2.75—4.00; Lämmer $2.50—5.00.

Geflügel, Eier, Kälber, Fische und Wild: Lebende Hennen, 9c das Pfd.; junge Hühner 9½c; Enten 7—8c; Truthühner, 7c das Pfd.; Gänse, $4—$6 das Dtzd.—Für die Küche hergerichtet: Hennen 9—9½c; junge Hühner 10—10½c; Enten 7—8c; Truthühner 6—8c das Pfund. — Eier: 16½—17c das Dutzend. — Ausgeweidete Kälber, 5—8c das Pfund, je nach der Qualität. — Fische: Black Baß 12—12½c; Karpfen, 1½—2c; Hechte 5—6c; Aale 6—8c; Grashechte 4—5c; Perch 3—4c das Pfund.— Wild Mallard-Enten, $3.50—$4.00 das Dutzend; Plover, $1.50—$2.00 das Dutzend.

Kartoffeln, 55—65c per Bushel; Süßkartoffeln, $2.25—$3.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $1.50—3.00 per Faß; Birnen, Bartletts, 75c—$1.15 per Bushel; gewöhnliche Arten $2.00—$2.50 per Faß; Pfirsiche 30—65c per ⅓ Bushel; Orangen, $3.50—4.00 p. Kiste; Bananen, $1.00—$1.35 per Gehänge; Zitronen, $1.50 bis $3.50 per Kiste; Melonen, „Michigan Gems", 25—35c per ⅓ Bushel; Preißelbeeren, $5.50 das Faß; Ananas, $2.50—$3.00 die Kiste; Schlee'n, $1.25 bis $1.35 für 12 Quarts.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy, 14—18c; Creamery, extra, 20½—21c; andere 14—18c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 9¾—10c das Pfund; andere Sorten 10—11c.

Gemüse. — Sellerie (hiesige), 10—20c das Dutzend; Michigan, 35—45c die Kiste; Kopfsalat 75c bis $1.00 per Kübel; Kraut, neues hiesiges, $1.25 bis $1.40 per Korb, $4.50—$5.00 per 100 Köpfe; Blumenkohl, $1.00—$2.00 das Dtzd.; Gurken, hiesige, 25—30c der Sack; Wachsbohnen, hiesige, 75—85c für 1½ Bushel; grüne Bohnen, 75—85c für 1½ Bushel; Bohnen: „Pea" $2.00 per Bushel; „Medium", $1.95 das Bushel; rothe „Kidney", $2.25 das Bushel; Tomaten 40—50c das Bushel; Süßkorn, 25—30c der Sack; „Eggplant", 50—70c per Dutzend; Zwiebeln, 60—65c das Bushel; weiße Rüben, neue, 60—80c der Sack.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William W. Elkin, May F. Joyce, 22, 18.
Johnnie B. Berntson, Jeanette Edington, 27, 23.
James P. Dunn, Maude Woodall, 26, 22.
Ralph H. Smith, Anna C. Swenson, 27, 21.
William A. Spivey, Katie Washington, 22, 21.
Karol Bilat, Maryanna Kokoska, 23, 21.
Alva S. Sherlock, May K. McLeod, 31, 20.
Albert Wagner, Lizzie Levorena, 25, 20.
Dominick C. Allen, Julia Browne, 28, 22.
William H. Bradley, Mary Hallis, 21, 21.
Marius H. Ludwig, Ellen M. Flood, 26, 24.
Joseph P. Junk, Lottie Devereaux, 29, 21.
Edward Thilrun, Frances Norton, 21, 20.
Harry N. Warder, Cora C. Crane, 35, 32.
John W. Hanson, Josie Longmore, 29, 22.
Stanislaw Pirog, Martha Kamora, 28, 27.
Otto Hermann, Katie Letzer, 25, 21.
John Hladovcak, Rosalia Lattjak, 22, 22.
Joseph Kutler, Maryanna Cabala, 24, 26.
Walodje N. Lundstrom, Jessie Cromer, 23, 25.
John C. Ellison, Anna C. Anderson, 25, 22.
John Campbell, Agnes Donovan, 28, 22.
James E. Hartt, Louise Nelson, 41, 34.
Edgar J. Goodwin, Eva M. Koch, 28, 27.
William Allen, Mary Hoben, 32, 26.
Wladislaw Halik, Kittie E. Mattas, 26, 19.
Barney Bergland, Lillian Hanson, 24, 19.
Frank O. Swanson, Maria C. Holmquist, 27, 27.
Emil Lackovic, Franciska Lukena, 24, 18.
Frank Gorz, Anna Szander, 29, 26.
Dock Sally, Lottie Robertson, 21, 18.
George Gatting, Kallie Jones, 34, 18.
Henry Baß, Mary McKenney, 22, 18.
James H. Young, Frances Patterson, 24, 26.
Joseph W. Kelly, Mary E. Frawley, 30, 24.
Louis Holz, Lizzie Willms 21, 21.
Halcott J. Shumaker, Laura M. Lamphere, 29, 23.
John L. Larsen, Louise F. Haglund, 31, 27.
Rasmus Nielsen, Annie Christensen, 35, 32.
Juzupas Jucikas, Antanine Novaikati, 24, 18.
Tony Emmrich, Rosie Panzer, 22, 20.
Michael Kalafut, Anna Temaczyk, 29, 21.
Martyn Parder, Anna Gejicka, 37, 22.
Leonard Kuzich, Mary Barcic, 22, 22.
John Temple, Anna Jenks, 28, 22.
William Warner, Elisabeth Sealy, 44, 42.
Matthew Vicchi, America D. Angelica, 25, 19.
William Hensel, Clara Entzminger, 24, 20.
Theodor Johnson, Christina Peterson, 24, 21.
Walter J. De Clarke, Bertha M. Leicht, 29, 21.
Alfred Ekeroth, Hilma S. Anderson, 27, 27.
Edward A. Lutzky, Charlotte C. Morgan, 34, 26.
Henry Appleton, Edith Garst, 36, 31.
Jesse . Shope, Carrie A. Whitbeck, 35, 18.
Oliver G. Mandrich, Mary Hayes, 23, 30.
Albert G. Hubabrd, Maggie F. McDermott, 21, 21.
John F. Ollier, May Lorentz, 23, 21.
Paul J. Bleske, Amanda Krueger, 27, 25.
Benj. F. Broadbent, Carrie Engelbrecht, 45, 33.
Leonardo obano, Caterina Midona, 25, 18.
Albert T. Larson, Olga Holt, 22, 21.
John Minerich, Mary Koznaricz, 27, 20.
Royal D. Smith, Florence Keller, 25, 25.
John Klasen, Elisabeth Rosenbaum, 51, 51.
Fred. Kopp, Grace Grabb, 21, 19.
William B. Dolin, Carrie L. Mitchell, 33, 32.
John W. Nuckolls, Louise N. Nuckolls, 60, 50.
Frank N. Woll, Hattie Koenig, 38, 28.
Thomas Janecek, Bessie Pavlis, 24, 22.
Karl D. Jessen, Ilona Baranyai, 29, 17.
Luis Petkewitz, Tekla Domzalska, 21, 18.
Otto Fromanek, osie Koranda, 23, 20.
Ed. L. McCleary, Emojona M. Hirschman, 34, 25.
Isaac E. Feilchenfeld, Adele Groß, 29, 23.
William Schueler, Minnie Nickols, 23, 19.
Benjamin F. Meyers, Maud F. Marshall, 40, 36.
Lee Leseman, Flora Kaufman, 25, 22.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Albrecht, William, 65 J., 801 W. North Ave.
Baumgarten, Emma, 28 J., 2102 Nash Ave.
Doll, John N., 12 J., 459 Washtenaw Ave.
Eckstein, John A., 51 J., 543 W. 42. Pl.
Fritsch, William, 9 J., 1950 88. Pl.
Loden, Joseph, 84 J., 5148 Prairie Ave.
Mayrowitz, Rebekka, 35 J., 319 Blue Island Ave.
Mell, Emilie, 28 J., 902 Milwaukee Ave.
Schroeder, Anna, 50 J., 1528 49. Pl.
Solemis, Louise, 87 J., 199 Townsend Str.
Wittlieb, Mary, 23 J., 6712 Wabash Ave.
Werft, Samuel E., 66 J., 526 W. Adams Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt, sofort:
1000 erfahrene Verkäufer und Verkäuferinnen in allen Departements,
Erfahrene Floor Managers,
Grocery Order Fillers und Verpacker,
Eisenwaaren- und Steingut-Selectors und Verpacker,
Kassirer,
Inspektoren,
Wickler,
Cash-Mädchen und -Knaben,
Treiber für Ablieferungswagen,
u. s. w., u. s. w.
Dauernde Stellung für fähige Leute.
Nachzufragen am nördlichen Eingang an State Str.
A. M. Rothschild & Co.,

Verlangt: Ein guter Butcher; fertig zur Arbeit. 586 Blue Island Ave.

Verlangt: Barkeeper, lediger, gut empfohlen. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. frsa

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 389 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein lediger, nüchterner Blumengärtner, der sein Geschäft versteht, findet dauernde Beschäftigung. Nachzufragen für 2 Tage. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider an Röcken im Shop. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Starker Junge, das Ornamental Eisengeschäft zu erlernen; stetige Arbeit. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon-Arbeit, muß sein Geschäft verstehen; guter Lohn und Behandlung. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets, Dampfkraft, stetige Arbeit; bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Fifth Ave., 5. Floor. 27sep*

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, als erste Hand. 584 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen; schriftlich oder mündlich. 195 Western Ave., Blue Island, Jll.

Verlangt: Möbel-Packer, einer, der gewöhnt ist, feine Möbel zu handhaben. W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. frsa

Verlangt: Hartholz-Finisher, muß guter Reiber sein. W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. frsa

Verlangt: Erste Klasse Tischler, stetige Arbeit; neun Stunden. W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Gewehr Futteral Macher. Keating, Smyth & Shoemaker, 109 W. 14. Str. frsamo

Verlangt: Bartender, der sein Geschäft versteht. 1318 West 12. Straße.

Verlangt: Ein guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. Südwest-Ecke State Straße und Jackson Blvd.

Verlangt: Porter, Mann nebst Frau für Saloon-Arbeit. $40 den Monat. 255 S. Halsted Straße.

Verlangt: Ein Uhrmacher. 458 Ost 63. Str. frson

Verlangt: Ein verheiratheter Mann, der Farmarbeit versteht und willens ist, zu arbeiten, um später eine Farm zu übernehmen. Adr.: M. 638 Abendpost.

Verlangt: 2 Männer zum Ofenschwärzen und allgemeine Arbeit im Tin Shop. Held & Hagen, 1712 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Baister an Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Bushelmann und Rockmacher, im Store zu arbeiten. Rink, 482 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Hemden- und Kragen-Zuschneider, um nach Troy, N. Y., zu gehen. Löhne rangiren von $15 bis zu $30 die Woche. Dauernde Beschäftigung garantirt. Unkosten bezahlt. Wegen Näherem sprecht vor bei Cluett, Peabody & Co., 188 bis 190 Market Str., Chicago. 15spX*

Verlangt: Männer, die Arbeit wünschen, sprecht vor. Stellungen verschafft für Wächter, 14; Janitors in Flat-Gebäuden, $75; Männer für allgemeine Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen. dosr

Verlangt: Mann als Porter und hinter der Bar auszuhelfen in Restaurant. Einem gewandten Mann, der ehrlich ist, bezahle ich guten Lohn und Board. Beständiger Platz. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. Palmer, Ecke Armitage und Francisco Ave. frsa

Verlangt: Gute Baisters an Damen-Jacken; hoher Lohn; stetige Arbeit. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Junger Mann im Porzellan-Departement. 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Bartenden versteht, oder dasselbe lernen will; muß gute Empfehlungen haben. Adr.: W. 800, Abendpost.

Verlangt: Reinlicher Porter, muß nachweisen, wo zuletzt gearbeitet. Adr.: H. 445, Abendpost.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 186½ South Clark Str.

Verlangt: Junger Mann im Milch-Depot. Nachzufragen bei Mr. Schaeffer, Plaza-Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Ein junger Porter, welcher auch an Tischen aufwarten kann. 276 O. Madison Str.

Verlangt: Porter, der auch aufwarten kann. 73 W. Lake Str., Saloon.

Verlangt: Porter, einer der am Tisch aufwarten kann. Basement, 85 E. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann im Lackirung-Dept.; einer der Chandelier-Arbeit versteht; stetiger Platz. Nachzufragen Lau, 89—93 Indiana Str.

Verlangt: Messing Molder an Chandelier-Arbeit; stetige Arbeit. Nachzufragen Lau, 89—93 Indiana Str.

Verlangt: Einige Flaschenbier-Händler. 2502 Wallace Str.

Verlangt: Mann für Farmarbeit. Nachzufragen 58 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes. 1236 N. California Ave.

Verlangt: Junger Mann und Junge an Brot und Cakes. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Joiners, Cabinetmakers und Coach-Carpenters. 620, 225 Dearborn Str. dosrsasonmo

Verlangt: Gute Chandeliermacher. Beständige Arbeit, wenn zufriedenstellend. Lau, 89 Indiana Str. dosrsa

Verlangt: Teamsters. $30 pro Monat und Board. 916 Dunning Str. 26sp,1wX

Verlangt: Knaben von anständigen Eltern, die ein Geschäft erlernen wollen. Ständige Arbeit. $3 pro Woche im Anfang. 104—112 N. Oakley Ave. frsasonmo

Verlangt: Lediger Mann für Bar- und Porter-Arbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers. M. Dencer Co., 24. und Butler Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter und Lunchmann für stetigen Platz. Muß englisch sprechen. 356 S. State Str.

Verlangt: 2 Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Jungen, im Finishing Departement in Möbelfabrik zu arbeiten. 16. und Fisk Str. frsa

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren für Saloon-Arbeit. Muß auch Bar tenden können. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Mann, welcher Saloon und Küchenarbeit versteht, findet ein gutes Heim. 142 E. North Ave. dosrsa

Verlangt: Erster Klasse Bushelman, sofort. 1516 West Lake Str. dosr

Verlangt: Erster Klasse Drygoods-Verkäufer, einer der in Fenster-Auslagen bewandert ist, vorgezogen. Moeller & Stange, 915 Lincoln Ave. dosr

Verlangt: Matcher-Feeders in Hobelmühle. Nachzufragen: Edward Hines Lumber Co., Lincoln Str., südlich von Blue Island Ave. dosrsa

Verlangt: Knaben für Sand-Papering im Finishing-Room der Möbelfabrik. 960 N. Rockwell Str. dfr

Verlangt: Grocery-Clerk mit guten Referenzen. Muß deutsch sprechen. 424—426 N. Fairfield Ave. midosr

Verlangt: 2 Abbügler an Shop-Röcken. 643 S. Morgan Str. dosr

Verlangt: Ein starker Junge für leichte Holzarbeit. Chicago Plush and Leather Case Co., 126 Dearborn Str. mdfr

Verlangt: Doppelgespann, stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen bei Edward Hines Lumber Co., Lincoln Str., südlich von Blue Island Ave. mdfr

Verlangt: Ein guter stetiger Bushelman. Junger verheiratheter Mann, der eine stetige Beschäftigung wünscht, sollte vorsprechen. $15. Abends von 7—9. 6316 Jackson Park Ave. midosrsa

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit im nördlichen Michigan und Iowa, $1.75 pro Tag, freie Fahrt. 50 für Fabrikarbeit, gute Inside-Arbeit den ganzen Winter hindurch. 50 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 22jp,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 12spt,1mtX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für Wohnplatz auf dem Lande. Pferde, Kühe und Hausarbeit zu besorgen.— 414 Rookery Building.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar mit guten Empfehlungen als Janitors für Schule. Mann kann nebenbei für sich arbeiten. Anmeldungen Sonnabend von 9 bis 11. 662 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mann und Frau in mittleren Jahren, um sich in Privathaus nützlich zu machen. Nur solche, die willig sind und die gewünschten Empfehlungen zeigen können. Gutes Heim für rechten Leute. Nachzufragen bei Louis Weber, 113—121 Harrison, Ecke Clark Str.

Verlangt: „Cash"-Knaben und -Mädchen. Stetige Stellungen. Nachzufragen bei P. J. O'Sullivan, Boston Store, 4. Floor. dosrsason

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gewandter Buchhalter und deutscher und französischer Korrespondent, sucht passende Stellung. Offerten unter O. T. 164, Abendpost, erbeten. frsa

Gesucht: Brotbäcker, erste oder zweite Hand, sucht Stelle. 220 Armitage Ave. frsa

Gesucht: Suche Platz als Nachtwächter. Habe 7 Jahre für Eisenbahn gearbeitet. Adr.: M. 643 Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Stallmann sucht Stellung. Adr.: F. 381 Abendpost.

Gesucht: Bartender, mit guten Referenzen, sucht Stellung; spricht deutsch, englisch, polnisch und böhmisch. Diesing, 555 Nelson Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, war Soldat in Deutschland; 1 Jahr im Lande, versteht mit Pferden umzugehen, kann melken, versteht sich überall nützlich zu machen. Persönlich nachzufragen. L. Fischer, 21 Nutt Str., Westseite. frsa

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht beständige Arbeit. Adr.: H. 447 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Apotheker mit besten Zeugnissen, spricht auch polnisch, böhmisch und etwas englisch, sucht Stelle. Meißner, 781 Milwaukee Ave. 22jp,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Kleidermacherin an Skirts. Dampfkraft. 188 Gault Court, Eingang an Elm.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 127 bis 131 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Mädchen, welche in Handarbeit Erfahrung haben, um Kleider-Besatz zu machen im Posamenten-Geschäft, C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str., Ecke Franklin Str. dosrsa

Verlangt: Mädchen. Bei A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str.

Verlangt: Geübte Büglerinnen und welche zum Lernen, sofort. Färberei, 1050 Lincoln Ave. dosrsa

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Millinery. 915 Milwaukee Ave., J. Hoffmann.

Verlangt: Maschinenmädchen an Coats. Auch kleine Mädchen, Knopflöcher zu näen. Ed. Schellstrom, 161 E. Superior Str., nahe Wells Str., 4. Floor. dosrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Röcken; auch kleine Mädchen zum Lernen. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Cloaks; guter Lohn. 474 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Kleidermacher-Gehilfin. 5021 Lake Ave., 1. Flat.

Verlangt: Näherinnen, erfahrene, an Dampf-Nähmaschinen. Zeit während des Lernens gewährt. Keating, Smyth & Shoemaker, 109 W. 14. Str. frsamo

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren im Schneidershop. 508 N. Marshfield Ave. frsa

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: 5 Mädchen an Hosen. Power-Maschinen. 114 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 717 Holt Ave. dosrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Finishers, kleine Mädchen für aller Art Arbeit an Hosen. 230 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. dsr

Verlangt: Maschinenmädchen und Learners an Custom Coats. Gute Preise. 96 Lull Place. mdfr

Verlangt: Näherinnen, Maschinenmädchen an Damen-Waists. B. N. Smalley, 28 S. Canal Str. 24sp,1wX

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 741 Elk Grove Ave. 24sp,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, auch welche zum Lernen. 193 Seminary Ave. 21jp1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin in Restaurant. 76 Wells Str., Basement.

Verlangt: Starkes Mädchen für Restaurant. 358 Southport Ave.

Verlangt: Erfahrene Nurse, auf größere Kinder aufzupassen. Muß englisch sprechen und Empfehlungen haben. Lohn $6 die Woche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 297 Ost North Ave.

Verlangt: Köchin, $5; zweites Mädchen, $4. 347 Ost North Ave.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau ohne Kinder als Haushälterin und Wirthschafterin. Bitte vorzusprechen. 3324 Hoyne Ave. Nehmt Archer Ave. Car. frsa

Verlangt: Ein Kindermädchen über 16 Jahre alt. 3755 Prairie Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Hoher Lohn. 3216 South Park Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 892 Warren Ave.

Verlangt: Vier Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 10 bis 12 Uhr Sonnabend oder Montag. 73 N. Leavitt Str., Restaurant.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen und Wäsche, im Privathaus; $4 wöchentlich. 965 Monroe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 2413 South Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie ein Hilfs-Mädchen. 127 25. Str. fjson

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $5.00 die Woche. 1093 Warren Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen, bei Ehepaar. 559 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für leichte Hausarbeit. Boardinghaus. 12 S. Water Str.

Verlangt: Fleißiges, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 bis $6 Lohn. 256 Racine Ave. frsason

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Wm. Kraemer, 326 Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie; Empfehlungen. 6220 Monroe Ave., Südseite. frsa

Verlangt: Dienstmädchen für Familie von Dreien. Nachzufragen bei Mrs. F. H. Stratton, 318 Hampden Court.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: 3013 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß englisch sprechen. Nehmt Evanston Car bis Pratt Ave. Nachzufragen: 4118 Newgard Ave., Rogers Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 324 Roscoe Boul.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 651 Fullerton Boul. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 430 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau. Vorzusprechen Freitag Abend und Samstag. 82 Webster Ave.

Verlangt: Junges, deutsches Mädchen, im kleinen Haushalt zu helfen; kann zu Hause schlafen. 71 Seminary Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 252 W. 18. Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; guter Lohn. — Andrews, 480 S. State Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, muß englisch sprechen. 199 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1136 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1312 Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, alleinstehend, die schon im Restaurant gearbeitet und sich zur guten Köchin ausbilden will, findet bei gutem Lohn stetigen Platz; Abends und Sonntags frei. 178 Quincy Str., zwischen Franklin und Market.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 599 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1440 Wellington Str., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Lohn $3 die Woche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine erfahrene Nurse für ein Baby. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 2356 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Dr. Boehm, 564, 26. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen nach 6 Uhr. 110 Berlin Str.

Verlangt: Köchin für Restaurant, $8 die Woche.— 909 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 122 Ost Fullerton Ave., 3. Flat.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Hausarbeit, katholisches vorgezogen. Guter Lohn. 231 Ost North Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 818 Belmont Ave.

Verlangt: Haushälterin oder junges Mädchen. 603 S. Taylor Ave., Oak Park. dosrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Dehmlow, 400 Center Str. dosr

Verlangt: Gutes Mädchen. Muß kochen können. — Lohn $5—$7. 1859 W. Madison Str. dosr

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 4236 Wabash Ave. 26sp,1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Vieren. 1331 Elston Ave. dsr

Verlangt: Eine perfekte Köchin. Carl Leber, 160 N. Clark Str. midosr

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel., Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Haushälterin mit Schulmädchen sucht Platz. 718 Clybourn Ave.

Gesucht: Plätze als erster Klasse Masseuse. Frau S. Girscht, 424 Larrabee Str. dosr

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Guter Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens, welches sich auch für's Geschäft eignet und etwas Vermögen hat, zwecks Heirath zu machen. Adr.: W. 804, Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 59—60, McVickers Theater-Gebäude. 10jj*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Meat Market mit Einrichtung auf der Nordwestseite. Adresse mit Preisangabe unter: M. 692 Abendpost.

„Hinz", Geschäftsmakler, 50 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art!—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 24jp,1mX

$1800, Saloon, Businesslunch, altetabl. Platz, nahe Courthaus. Hälfte Baarzahlung. Rest in Grundeigenthum. Verkaufsgrund: Krankheit. Gute Sache. Hintz, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Ein nachweislich guter Eck-Saloon, nahe Brauerei, sehr billig. Eigenthümer muß nach Californien. Zu erfragen 871 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market, wegen Krankheit. 233 W. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Morgen-Zeitungs-Route, Nordseite; Preisangabe. H. Gruber, 248 Fletcher Str.

Zu verkaufen: Feines, altes einträgliches Restaurant. $40 tägliche Einnahme; elegant ausgestattet. Macht Angebot. 78 Halsted, nahe Madison Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig. 128 Willow Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei. 287 West Division Str.

Zu verkaufen: 4- oder 9-Kannen Milchroute, billig. 8230 S. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckereiladen erster Klasse, Nordseite, Profit $25 wöchentlich. Preis $800. Verkaufsgrund: Krankheit. 4 hübsche Wohnzimmer hinten. Adr.: H. 446 Abendpost.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft, 2 Pferde, gute Kundschaft, wegen Krankheit. 510 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Confectionery, Bäckerei, leichte Groceries, $150, schöne Wohnzimmer, Stall. 942 School Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit guter Kundschaft, gerade gegenüber von dem Milwaukee & St. Paul Frachthaus. 93 N. Jefferson Str. Charles Gerlach.

Zu verkaufen: Butter- und Kaffee-Route. 156 Bissell Str. mfr

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 6 Kannen Milch-Geschäft. Nehme auch Lotten. Adr.: N. 607 Abendpost. 23jp,momifr,1m

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, nur Storegeschäft. Keine Agenten. Adr.: M. 641 Abendpost. dosrsa

Zu verkaufen: Butchershop, gutes Geschäft, 8 Jahre am Platze. Habe ein zweites Geschäft. 567 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Groceryftore (billig); gute Lage; Einnahme täglich $30—$40. 135 Washburne Ave. midosr

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Adr.: M. 676 Abendpost. dosrsa

Zu verkaufen: Sehr gut gehender Groceryftore, Nordseite. Nachzufragen: 301 Sedgwick Str. dmdosr

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, verbunden mit Halle. 985 N. Rockwell Str. 23jp,1mX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Alleinstehende, respektable Frau, ledig oder Wittwe, als Partnerin für Wittwer (44), kinderlos, für St. Louis. Gus. L. Halm, General Delivery, Chicago.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eck-Saloon für Liquor-Store. Adr. M. 604 Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer mit Parlor, mit oder ohne Kost. 146 Cornelia Str.

Verlangt: Boarders in Privathaus. 929 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Kind in Pflege. Dannenberg, 418 Roscoe Str. 24jp,1wX

Verlangt: Roomers, $1 die Woche, mit Kaffee, Board $4. 69 Larrabee Str. 31jp,1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

50 bis 60 Pferde aller Sorten stets an Hand. von 700 bis 1600 Pfund schwer; welche schon für Stadt-Pferde, andere für Farmer passend, ebenso schnelle Pacers und Trotters, alle Sorten und zu allen Preisen. Wir erhalten jeden Sonntag Morgen eine Wagenladung Pferde von Iowa; nehmen auch Buggies, Wagen und Geschirre; nehmen auch Pferde oder irgend etwas im Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Jeden Tag offen, auch Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., hinten. 15jp,1mX

Zu verkaufen: Kleines Pferd, Top Buggy, Geschirr und Butcher-Wagen. 1028 N. Hoyne Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Junges, starkes Pferd, ungefähr 1200 Pfund. 700 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 1039 N. Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Side-Spring Buggy. 1713 N. California Ave.

Harzer Kanarienvögel, Papageien, Goldfische etc. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 9jlX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ueberzieher und Unter- und Oberkleider für Jungens, sowie wenig getragene Mädchenkleider, gegen Groceries. Adr.: W. 802, Abendpost.

Muß vor Sonntag verkauft werden: Stock und Fixtures, Zigarrenladen. 666 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein 60-Gallonen-Kessel, ein Wurststopfer, ein Räucherhaus. 171 West 18. Str.

Zu verkaufen: Bauholz, billig. 995 Southport Ave. dosrsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gut erhaltene Orgel. 341 N. Clark Str.

$130 kaufen großes Mahagoni Upright Piano, 6 Monate im Gebrauch. 1015 N. Halsted Str.

Nur $15 für schönes 6 Oktaven Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 23jept,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Saloon-Ofen. 1318 West 12. Straße.

Müssen bis Sonntag verkauft werden: Etliche Stück Möbel. 174 Center Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schneider Maschinen zu verkaufen, gut und billig. 301 W. Melrose Str., nahe California Ave. midosrsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste. Judson Alien Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermäßigte Fahrpreise nach Californien und der Pacific Küste, jeden Tag während der Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Colorado Springs und [illegible] Scenic Route [illegible] Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alien Exkursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Crane's (Leichte Abzahlungen.) Damen-Suits, Coats, Skirts und Waists, Herren-Ueberzieher und Anzüge, fertig oder nach Maß, Kinderkleider, Belzsachen, Mäntel [illegible] meine Waaren [illegible] oder monatliche Abzahlungen [illegible] lauft. —

Burl. D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator. Sprecht vor und gute Bestellung just [illegible] oder schreibt [illegible] käufer wird [illegible] 9lp,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. [illegible] gesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 153 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582.

Zu verkaufen: [illegible] penter-Arbeit [illegible] von $250. D. Stevenson, 218 La Salle Str. frsason

Wer irgend welche Nachricht über John Pflanz, früher in Chicago wohnhaft, geben kann, wird gebeten, dieselbe Henry C. Morris, Zimmer 703, 188 Madison Str., zu übermitteln.

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; [illegible] Ansprüchen, Gelegenheitsdichten deutsch und englisch [illegible] chen oder adr. [illegible] 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25jp,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str. Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten [illegible] Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—6; Sonntags 9—12. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmländereien in Wood County, dem Gartenland des südlichen Wisconsin, nahe dem Wisconsin River, 6 Meilen von County-Sitz von 6000 Einwohnern, in Abtheilungen von 80 Acker oder mehr, zu $4 bis $10 pro Acker. Leichte Bedingungen. Freie Eisenbahnfahrt und Hotel an Käufer. J. M. Secrist & Co., 125 LaSalle Str. midosr

Zu verkaufen: Wegen Kränklichkeit, ein angenehmes, sicheres Heim, 115 Acres, an fischreichen Port Sheldon River; sehr fruchtbarer Boden; mannigfache Gebäude, Vieh etc. Erfrage; 8 Meilen von Holland. Adr.: Charles Ronge, Holland, Mich. frsason

Zu verkaufen: Billig, 80 Acker Farm in McHenry County, Illinois, ½ Meile vom Depot und Schulhaus. Schöne Lage und Gebäude. Näheres: 551 Fulton Str., Chicago, Jll. 23jp,1mX

Zu verkaufen: 80 Acker feines Land, nahe Eisenbahnstation, $500. Adr.: Z. 367 Abendpost.

Nordwestseite.

Achtung! Zu verkaufen: Prachtvolle neue 4 bis 12 Zimmer Häuser, nahe 4 Carlinien, $1400 aufwärts; $100 baar und $5 monatl. Abzahlung. Kein Wucher, keine Agenten-Häuser! Besicht diese Häuser, che Ihr anderwärts kauft. Diese Häuser sind an Humboldt Str., Albany Ave., nahe Addison Ave. Nehmt Elston Ave. Car bis Albany Ave., geht 2 Blocks nördlich, dann 2 Blocks östlich bis Humboldt Str. Wegen Näherem wendet Euch an Walter, Eigenthümer, 2124 Humboldt Str. 5lp,dosrsa,lw

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen ein neues 5 Zimmer Haus mit Bad, Gas, [illegible] Basement, $75 Baar, $12 monatlich. Rest zu 6 Prozent. Preis $1500. Zu sehen 2004 Humboldt Str., nahe Addison Ave. — Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen California und Fullerton. 5lp,dfsa

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas etc., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Bedingungen, wie Miethe. Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobrott, Eigenthümer, Elston, Belmont und Lincoln Ave. 31oa,1amomifrsa

Zu verkaufen: Modernes feines dreistöckiges Brickhaus, 7 Zimmer Flats, nahe Hochbahnstation. Preis $5000, $552. [illegible] Rest auf Zeit. — Adr.: P. 703 Abendpost. 24jp,1m

Nordseite.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, hohes Basement, 3 Zimmer Cottage hinten, nahe Lincoln und Southport Ave. Billig, $1700. Thies, 817 Lincoln Ave. 24jp,1m

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus und Lot. Zement-Seitenweg. Straße gepflastert. 695 Fletcher Str., nahe Paulina Str. 26jp,1m

Zu verkaufen: 4 Lotten in begehrenswerther Gegend Lake View's, nahe guten Schulen, alle Straßenverbesserungen bezahlt. Man adressire: W. 587 Abendpost. dosrsa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Haus und Stall an Ashland Ave. Monatliche Miethe $50. Bezugsbaar nur $3600. Gustav A. Bodwig, Südost-Ecke 51. und Loomis Str.

150 Fuß an Halsted Str., nördlich von 79. Str., nahe dem neuen Power Haus, müssen für $25 per Fuß verkauft werden. Kosteten 5 Jahre zuvor $75 per Fuß. N. R. Badenoch, 525 New York Life Bldg. 5lp,1mX

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntag offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12nX*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Unsere Office ist den ganzen Tag offen. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Geld— Geld— Geld— Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und alle Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00. Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei Weber Bros., 131 South Clark Str. 17ma*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21. Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Kommt und holt Euch Geld. 92 LaSalle Str., Zimmer 21. Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View. 1lj*

Geld zu verleihen auf Möbel. 181 W. Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 3lp,1mX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4½% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. — Ecke Cornelia, nahe Southport Ave. Ecke Cornelia, nahe Southport Ave. Nachmittags Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 12aug,X

Zu verleihen: Ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: A. 108 Abendpost.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 85 Washington Str.

Zu verleihen: $1200 bis $1300 auf gute erste Hypothek. Adr.: Z. 808, Abendpost.

Zu verleihen: Ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: W. 808, Abendpost. 27jepl1mX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 5 und 5 Prozent. Schreibt oder sprecht vor. Adr.: D. 242 Abendpost. 3lp,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 106 Osgood Str.

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str.

Abstrakte untersucht, Testamente aufgesetzt, sowie allgemeine Advokatur-Geschäfte. Geo. Werminghaus, Anwalt, 519 Ashland Block. 14eplm,X

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau. Rechtsangelegenheiten jeder Art prompt besorgt. Löhne kollektirt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule der Hauswirthschaftskünste, Mit Ballard, früher beim Armour-Institut Direktorin.—Lehrkurse im Kochen und Nähen. Gegründet von den Frauen Chicagos.—Eröffnung am 30. Sept. im Lee-Gebäude, 147—153 Fifth Ave., Zimmer 321.

Schmidt Tanzschule, 501 Wells Straße. — Eröffnung Mittwoch, den 2. Oktober. Mittwoch, Freitag, Sonntag. Kommittee Donnerstag Mittag. Eine Privatstunde Samstag Mittag. 3lp,1mX

Verlangt die

American Family Soap

und besteht darauf, sie zu erhalten. Ihr werdet finden daß es eine reelle Seife ist. Ihre Reinheit und ihr Vorhalten werden Euch gefallen.

Einer der besten Beweise ihrer Güte ist, daß Tausende von Hausfrauen keine andere gebrauchen wollen, weder für Haushalt- noch für Wäscherei-Zwecke.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Peggy fand Kinlochs Schulterbreite an diesem Tage sehr nützlich, denn sie bahnte ihr einen Weg durch die dichtgedrängte Menge. Eine verwirrende Menge hübscher Gesichter rief Waaren aus; Puppen, Stecknadelkissen, Süßigkeiten, frische Butter, eine Puppenequipage, Alles wurde ihnen angeboten. Witzworte flogen hin und her, und die irische Schlagfertigkeit feierte Triumphe. Wohlwollend lächelnde alte und strahlende junge Gesichter, die Spitzen der Gesellschaft und unbehilfliche Verwandte vom Lande, Priester und protestantische Geistliche, Soldaten und Krankenschwestern, Alles war in eine dichte Masse zusammengedrängt. Endlich bohrte sich Kinloch einen Weg in's Freie, sicherte dann sich und seiner Dame auf dem nächsten Karussell zwei stattliche Rosse und ringsum ging's.

„Sehen Sie nur einmal dorthin," bemerkte Goring, der gerade mit seiner Dame vorüberkam, „Kinloch hängt auf dem Gaul wie ein lustiger Bauernbursche!"

„Und Ihre Frau dahinter! Ein ausgelassenes Paar!"

„Nun, die ist ja auch ein Landkind!"

„Scheint lustig zu sein — ich möchte auch reiten!"

Im nächsten Augenblick umschloß der wirbelnde Kreis auch Goring mitsammt dem Riesenstrauß mit flatternden, weißen Schleifen und die hübsche Wittwe mit nickenden Federn und fliegendem Rock. Kinloch und Peggy stiegen jetzt ab und sahen zu; Frau Goring dachte beim Anblick ihres mit Frau Kidd tändelnden Gatten wehmüthig: „Letztes Jahr war ich's!"

Schließlich stiegen auch sie ab, und Frau Kidd rief mit ihrem unwiderstehlichen Augenaufschlag: „Hauptmann Kinloch! Sie ahnen ja noch nicht, daß Sie der Gewinner unserer Blumen sind!"

„Ich? Nun, das ist der erste Lotteriegewinn in meinem Leben! Sehr angenehm, daß mir nicht die Buttermaschine zufiel."

„Und was werden Sie damit machen?" fragte sie in bestimmter Erwartung, daß er ihr den Strauß zu Füßen legen werde.

„Ich werde Frau Goring bitten, ihn anzunehmen," erwiderte Kinloch, seinen Gewinn mit einer Verbeugung empfangend.

Frau Kidd verzog den Mund; sie war nicht gewohnt, übersehen zu werden.

„Er ist entzückend, nicht wahr? Ganz bräutlich," bemerkte sie sauersüß, „nur wird er rasch welken; alle Blumen sind an Drähten. Nun haben wir auch unsere Schuldigkeit gethan, Hauptmann Goring, und Sie werden sich erinnern, daß Sie mir eine Ballonfahrt versprochen haben."

Damit flatterte das Paar davon.

„Dieser Kinloch," äußerte Frau Kidd gegen ihren Begleiter, „ist eine Persönlichkeit; man hat das Gefühl, daß man bei ihm in jeder Gefahr geborgen wäre. Sein ganzes Gesicht und namentlich das breite Kinn drücken Kraft und Sicherheit aus — am besten würde er sich in einer Ritterrüstung ausnehmen! Ich sehe seine Augen aus dem Visir leuchten, wenn er die Lanze einlegt für seine Dame."

„Dieses Mal läßt Sie Ihr Scharfblick im Stich! Kinloch hat gar keinen Sinn für Romantik, und wird nie der Ritter einer Dame sein."

„Nicht? Auch nicht Frau Gorings?" fragte Frau Kidd mit einem gezierten Lachen. „Was war das übrigens für eine Geschichte mit der Ueberfahrt nach Holyhead? Das klang ganz bedenklich romanhaft."

„Dann klang es falsch! Da ich keinen Urlaub hatte, fuhr Kinloch mit meiner Frau hinüber. Eine Gefälligkeit, die er m i r erwies."

„Wie rührend! Das nenne ich Freundschaft! Wissen Sie, daß ich mir ganz gut vorstellen kann, daß man sich rasend in diesen Kinloch verlieben könnte? Er sieht sehr vornehm aus, und hat so etwas Unnahbares, Geheimnißvolles!"

„Geheimnißvoll ist gar nichts an ihm. Er ist der Enkel eines alten Generals, arm wie eine Kirchenmaus und verständig nüchtern, wie — wie ein Dienstpferd."

„Er scheint Ihre Frau zu verehren. — Sind Sie nicht eifersüchtig?"

„Eifersüchtig? Ich? meine liebe Frau Kidd — für Peggy bin ich immer und ewig der Herrlichste von Allen!"

„Da kann sie Einem leid thun! Und zwei Stunden ließen Sie Ihre Frau am Eingang warten? Das würden Sie sich bei einer anderen Dame nicht erlaubt haben! Die reine Griseldis!"

Peggy Griseldis fuhr indeß mit ihrem Rosenstrauß in einer Droschke nach Hause. Ihr Selbstgefühl war durch diese Aufmerksamkeit unbewußt gehoben worden, und für den Abend hatte sie noch eine Freude in Aussicht. Charlie hatte Plätze im Theater genommen; sie wollten eine der Liebhabervorstellungen mit ansehen, und bei dieser Gelegenheit rechnete sie wenigstens auf ein Zusammensein mit ihm. Diese Hoffnung erwies sich indeß als trügerisch, denn Goring ging gleich in Frau Kidds Loge, und der Platz neben Peggy blieb leer. Zwei Akte hindurch mühte sie sich krampfhaft, dem Stück zu folgen und — nicht zu weinen.

„Sieh Dir doch Goring mit der kleinen Wittwe an!" sagte Lord Bullion von den blauen Dragonern zu einem Freund. „Und seine hübsche Frau läßt er allein sitzen! An ihrer Stelle würde ich ihm mit gleicher Münze heimzahlen und mir gehörig den Hof machen lassen."

„Hat kein Talent dazu," brummte der Andere.

„Nicht? Du hast's wohl schon probirt! Jedenfalls setze ich mich einstweilen zu ihr!"

Sobald Goring gewahr wurde, daß Lord Bullion, ein Löwe der Gesellschaft, und zwei andere flotte Gardeoffiziere seiner Frau die schmeichelhafteste Aufmerksamkeit erwiesen, ließ er die bezaubernde Wittwe im Stich und gesellte sich zu der Gruppe. So war er nun einmal.

XXIV. Kapitel.
Am Abgrund.

Nach der Rosenausstellung im Juni hörte man in Dublin nur noch von Sommerfrischen, Landhäusern und Seebädern reden. Die Straßen waren brodelnd heiß, die Luft war erstickend, und gar die Gerüche.... Frau Villiers Kidd und Schwester hatten sich, sehr befriedigt von den Dubliner Erfolgen, nach London verzogen, um dort die Gesellschaftszeit mit zu machen, Charlie Goring aber keuchte und stöhnte noch unter dem Joch des Dienstes. Sein Benehmen gegen Peggy hatte sich so verändert, daß die junge Frau sich nicht mehr darüber täuschen konnte, daß er ihrer überdrüssig war.

„So bald! Noch kein Jahr verheirathet!" wehklagte eine Stimme in ihrem Herzen mit tiefer Bitterkeit, und sie dachte immer wieder über alle Wandlungen in ihm nach.

Angefangen hatte die Entfremdung im Januar, vergrößert hatte sie sich während ihrer Abwesenheit bei Hannas Tod. Jetzt hatte er endlich „geschäftlicher Angelegenheiten" halber einen Urlaub herausgeschlagen und war Mitte Juli nach London gereist, um noch möglichst viel vom gesellschaftlichen Strudel zu genießen. Wie ein dem Zwang entronnener Schuljunge fühlte er sich. Wer ihn im modischsten Anzug im Park sah, natürlich nur in den belebtesten Theilen, mußte Goring nicht nur für einen der elegantesten, sondern jedenfalls auch begütertsten Persönlichkeiten der Londoner Herrenwelt halten; wer ihn in Begleitung von Frau Kidd oder Madame Paradiso traf, vermuthete jedenfalls keinen Ehemann in ihm. Er gab im Savoy- oder Fürsten-Hotel kleine Gesellschaften, lud die Damen zu Ausflügen auf der Themse ein, saß die Nacht über beim Bakkarat, und dachte nicht einen Augenblick an die junge Frau, die er mit e i n e m Pfund Haushaltungsgeld im stickigen Dublin zurückgelassen hatte.

Die arme Peggy sparte den Penny, während ihr Mann mit Gold um sich warf. Sie gab sich die größte Mühe, auszukommen, und gönnte sich keine Blume, keine Tramfahrt, kein Eis. Die Hitze war tropisch; selbst die braune Ente schien darunter zu leiden, und brachte den größten Theil des Tages unter Wasser zu.

„Nein! Wenn man so viele unbezahlte Rechnungen hat, darf man nichts Unnöthiges ausgeben," sagte sich Frau Goring, als sie einmal unwillkürlich die Hand nach einem Körbchen mit Erdbeeren ausgestreckt hatte. Sie befand sich in beklagenswerther Unkenntniß über ihres Mannes Vermögensverhältnisse. Wieviel Jahreseinkommen er hatte, wußte sie nicht, aber er hatte einmal erwähnt, sein väterliches Vermögen habe dreißigtausend Pfund betragen, und das war für ihre Begriffe ein so unerschöpflicher Reichthum, daß sie fest überzeugt war, Goring könne und werde Alles bezahlen. Daß Börsen- wie Kartenspiel und Wetten dieses väterliche Vermögen sehr geschmälert hatten, davon konnte sie sich keine Vorstellung machen, auch daß er seinen Urlaub unter dem Vorwand geschäftlicher Angelegenheiten nachgesucht hatte, wußte sie nicht. Als er dem Oberst mit bekümmerter Miene anvertraut hatte, daß eine gefährdete Geldanlage seine persönliche Anwesenheit in London nöthig mache, hatte dieser, der argloseste Mann von der Welt, gerade mit Rücksicht auf die Frau den Urlaub gewährt. Er wünschte Frau Goring das Beste und bildete sich ein, dieser ungestüme Eifer, seine Lage zu verbessern und zu ordnen, könnte eine Wandlung bei Goring bedeuten.

Seit Peggy nicht mehr im Catchpoolschen Hause verkehrte, traf sie viel häufiger, als früher, mit Kinloch zusammen, der ständiger Gast im Hesketh'schen Hause war. Er hatte ein entzückendes Piknik in Howth mitgemacht, und neulich hatten sie bei einer Fahrt von Greystones im Mondschein neben einander im Wagen gesessen. Sie gab sich ihm gegenüber viel freier und ungezwungener, als im Verkehr mit anderen Herren; er kannte ihr Heim und hatte sie sogar vor Charlie kennen gelernt; in Kinloch sah sie gleichsam ein Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Ihm konnte sie auch hie und da Neuigkeiten aus Nieder-Barton mittheilen und ihm Einiges von ihren häuslichen Verhältnissen erzählen, wobei sie freilich nicht ahnte, daß er weit mehr heraushörte, als sie je hätte sagen wollen. Kinloch fühlte, wie gedrückt sie war, bemerkte ihre ängstliche Sparsamkeit und die Befangenheit, womit sie Fragen nach Goring beantwortete. Seine Geduld mit dem unwiderstehlichen Charlie war erschöpft; persönlich verkehrte er längst nicht anders, als dienstlich mit ihm, denn er fürchtete, heftig zu werden. Allmählich lernte er auch den Verkehr mit Peggy fürchten, nur aus entgegengesetzten Gründen. Er empfand unendliches Verlangen, sie zu trösten, zu behüten und zu beschützen, und mußte sich gestehen, daß dieser Drang nicht nur Freundschaft und Ritterlichkeit war, sondern Liebe. Es machte ihn rasend, sie so vernachlässigt und schlecht behandelt zu sehen, und dabei zu wissen, daß sie ahnungslos mit jeder Stunde tiefer und tiefer dem Untergang zutrieb. Goring hatte zwei Vermögen vergeudet, und trotzdem er Rennpferde und Poloponies hielt, üppige Feste und unsinnige Trinkgelder gab, mußte man in Offizierskreisen wohl, daß die Herrlichkeit über kurz oder lang ein Ende nehmen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gesundbeten.

(„Berliner Presse.")

Eine allerliebste Blüthe, die wunderbar in's Zeitalter der dekorativen Frömmigkeit hineinpaßt, hat sich neuerdings in der Gestalt des „Ordens vom Gesundbeten" entfaltet. Der Ursprung dieser Gesellschaft ist in Potsdam zu suchen, wo in sehr vornehmen Gesellschaftsschichten noch Reinkulturen jenes Gamaschenritterthums bestehen, das der pietätlose Dichter ein Gemisch von romantischem Wahn und modernem Lug nennt. Hier in den Schichten adeliger Exklusivität träufelte zuerst die Idee auf fruchtbaren Boden, daß es sich sehr schön mache, wenn man als Reaktion gegen den Umsturz und die mit ihm verbündete materialistische Wissenschaft die Frömmigkeit einmal in ihrer mittelalterlichen Ursprünglichkeit kultivire und selbst vor der Maskengarderobe abgestandener Naivität nicht zurückschrecke. So wurde denn in den Kreisen, die im Uebrigen das Kontingent zu den Helden der Spielerprozesse und des Duellunfugs stellen, eine Societät etablirt, die gemeinhin als Orden vom Gesundbeten wirthschaftete und fröhlich ihrem originellen Sport nachging. Man kam auf den Gedanken, daß Liebe, Jeu und Ehrenkodex eine Ergänzung forderten, dergestalt, daß man für jene Standesgenossen, die durch eines dieser weltlichen Zeitvertreibe an der Gesundheit Schaden gelitten, sich intensiv durch Beten verwende. So lange diese Idee ausschließlich in der „Gesellschaft" verwerthet wurde, ging die Geschichte die Oeffentlichkeit wenig an. Sie mußte aber die Aufmerksamkeit weiterer Schichten auf sich lenken, als auch die nicht hochgeborenen Mucker beiderlei Geschlechts begierig der neuen Weise lauschten und mit instinktiver Findigkeit darauf kamen, daß das Gesundbeten auch im Verkehr mit den Armen und Elenden, die sich in ihrer Noth an fromme Kreise wenden, nicht allein an sich ein sehr trostbringendes Unternehmen sei, sondern seiner Wohlfeilheit wegen sich in diesen weiten Schichten der Bevölkerung auch als sehr verwendbares Hausmittel empfehle.

Eine arme Person, für die die kärgliche Armenunterstützung nicht reicht, weil diese selbstverständlich vom Hauswirth verschlungen wird, wendet sich, von Krankheit und Hunger geplagt, an einen als fromm bekannten Großindustriellen. Es dauert eine Weile, bis eines guten Tages die „Schwester" kommt. Da die unglückliche Person infolge der Krankheit nicht im Stande ist, ihre Hände zu gebrauchen, geht die Schwester an's Werk, die Stube ein wenig zu reinigen. Dann setzt sie sich mit der Kranken hin und erklärt ihr, daß die Noth wesentlich gemildert werden könne, wenn die Gesundheit erst wieder eingekehrt sei. Diese Logik leuchtet der Unterstützungsbedürftigen ein und schüchtern spricht sie die Hoffnung aus, daß gute Pflege und ausreichende Nahrung ihr trotz vorgerückten Alters wohl die Kräfte wieder verschaffen könnten, deren sie zur Selbsterhaltung so sehr bedürfe. „Das ist es nicht," meint die Schwester, „irdische Aetzung und Netzung erweist sich als eitel gegenüber der Macht, die im Gebet liegt. Das haben wir erkannt und daher besteht unsere wesentliche und wirklich heilbringende Hilfe im frommen Ringen, dem Sie sich mit Inbrunst anschließen müssen."

Nun hebt ein gemeinsames Beten an, das zehn, zwanzig, dreißig Minuten dauert, fast bis zur völligen Erschöpfung der Kranken. Endlich fühlt auch die fromme Dame sich müde und — — hungrig. Sie bricht auf mit den Worten: „Ich lasse Ihnen noch einiges zur Stärkung hier" und legt ein frommes „Sonntagsblatt" auf den Tisch.

Die arme Kranke findet sich wirklich mit dem Gedanken ab, daß in dem probirten Mittel eine heilbringende Kraft liege, und wie die Schwester wieder und wieder kommt, um sich mit ihr in's Gebet zu versenken, wird die Arme allmählich eines höheren Vertrauens gewürdigt. Die Dame erzählt, daß, von sehr hohen Kreisen protegirt, sich der Orden von Gesundbeten entwickelt und verbreitet habe, um die irdische Weisheit zu Schanden zu machen und Hilfe von dort zu erflehen, woher einzig Hilfe kommen könne. Die Krankheit weicht nicht. Aber auch jetzt kommt die Schwester keineswegs in Verlegenheit. Sie nimmt die Kranke selber ernstlich in's Gebet. Es stecke noch zu viel irdisches Dichten und Trachten in ihr; sie bewege ja die Lippen, aber man merke ihr an, daß ihr das Gebet nicht von Herzen komme und daher von heilbringender Wirkung keine Rede sein könne. Erst wenn sie in wahrer Inbrunst ihr Herz dem Herrn öffne, könne sie Hilfe erhoffen.

Man könnte meinen, daß die Gesundbeter und -Beterinnen verkappte Atheisten seien, die sich zusammengethan hätten, um die Religion zu diskreditiren. Dieser Auffassung widerspricht aber die Thatsache, daß die Damen und Herren des Ordens meist aus Kreisen herrühren, die ein ökonomisches Interesse daran haben, daß die Religion dem Volke erhalten werde.

Ernstliche Leiden.

Unfähigkeit zu arbeiten, Zeit- und Geld-Verlust sind die Folge von

Verrenkungen und Quetschungen.

Sie verkrüppeln. Durch die Anwendung von

St. Jacobs Oel

wird eine prompte und sichere Heilung erfolgen.

Premierenfieber.

Vor jeder Saison liest man einmal in irgend einem Blatt, wie die Dichter sich bei den Erstaufführungen ihrer Stücke benehmen. Der Eine schwitzt, der Andere zittert, der Dritte schimpft — nervös sind sie Alle, und schließlich kann ihnen das auch kein Mensch verdenken. Vielleicht tröstet es die Poeten von heute, wenn sie erfahren, daß es von jeher genau ebenso gewesen ist; der „Gaulois" hat einige Mittheilungen über Dramatiker und Komponisten aus früherer Zeit veröffentlicht, die den Nachweis erbringen, daß die Erscheinung sich ebenso wenig verändert hat wie die Erscheinungsform.

Er beginnt mit Viktor Hugo. Wie verhielt sich dieser Größte unter den Großen Frankreichs an den Abenden des Kampfes? Ganz einfach olympisch! Er ließ sich durch nichts in Aufregung bringen, weder durch stürmischen Beifall noch durch Zischen. Ein Sturm im Zuschauerraume ließ ihn ganz kalt, und mit heiterer Stirn, als wenn nichts geschehen wäre, sagte er zu den Schauspielern: „Wir müssen heute leiden, aber wir werden unsere Revanche nehmen, später wird man uns schon Gerechtigkeit zu Theil werden lassen." Alexander Dumas Vater war weit lebhafter und mittheilsamer. Er kam gewöhnlich vor dem zweiten Akt ins Theater und ging, nachdem er hinter den Koulissen mit seiner Donnerstimme „seine" Schauspieler angefeuert hatte, in den Saal hinunter, gab Tausende von Händedrücken, diskutirte mit den Kritikern über diese oder jene Stelle im Stücke, unterbrach sich, um als galanter Ritter, der er immer war, einige Frauen unterzubringen, und warf schließlich dem Publikum „Kußhändchen" zu. Ponsard, der Verfasser von „Charlotte Corday", zitterte an Premierenabenden in geradezu mitleiderregender Weise. Als er bei der Erstaufführung seiner „Lucretia" einige Zischlaute zu hören glaubte, war er einer Ohnmacht nahe. Dieselbe Angst vor dem Publikum hatte Casimir Delavigne, dessen „Ludwig XI." noch heute das Paradestück mancher Schauspieler, besonders des Italieners Zacconi, ist. Er ging bei der Erstaufführung eines seiner Werke niemals ins Theater, sondern blieb zu Hause, kraftlos, angstvoll an seinem Talent zweifelnd, und wurde erst wieder heiter, wenn seine Brüder zu ihm kamen und ihm unter Freudenthränen die Hände entgegenstreckten. Scribe besaß eine große Selbstbeherrschung, aber wer ihn genau kannte, wußte, daß diese Kälte nur eine Maske war, und sein Taschentuch, das er in kritischen Augenblicken mit den Zähnen zu zerbeißen pflegte, bezeugte, daß er gegen die plötzlichen Wandlungen, die bei einer Premiere eintreten können, durchaus nicht unempfindlich war.

Nun noch etwas von den Göttern niederer Ordnung: Anicet-Bourgeois ließ seine Wuth an den Dekorationen aus. Wenn die Hauptszene nicht so ging, wie er wollte, bearbeitete er mit seinem Spazierstock die Koulissenwände. Bouchardy, d'Ennery und viele Andere liefen davon, wenn bei der Erstaufführung eines ihrer Werke die Sache eine schlimme Wendung nahm. Ancelot ließ seine Stücke nicht am Freitag aufführen, Bayard hatte immer Leibschmerzen, Dumanoir sah aus wie eine Leiche. Paul de Kock blieb im Saale, aber es fehlte ihm an Kaltblütigkeit; er zankte sich mit seinen Sitznachbarn, wenn sie nicht laut genug klatschten, wetterte gegen die Toilette dieser oder jener Schauspielerin u. s. w. Louis Dozlan war an Premieretagen sehr nervös. Eugène Sue kam eine Stunde vor Beginn der Vorstellung in's Theater, so bald es aber losging, verschwand er wie der Blitz und war nirgends zu finden. Man sagte daher scherzhaft, daß seine Existenz während der Aufführung seiner Dramen eines der größten Geheimnisse von Paris wäre.

Natürlich bleiben auch die Komponisten von dem Fieber nicht frei. Adolphe Adam, der Komponist des „Postillon," trippelte, hüpfte, tanzte umher, indem er fieberhaft seine Brillengläser abwischte. Halévy, der Komponist der „Jüdin," lebte in großer Angst: er versteckte sich hinter den Dekorationen oder in den dunkelsten Ecken. Auch Auber zitterte immer, wenn er dem Publikum gegenübertreten sollte, und brachte es daher niemals über sich, der Aufführung eines seiner Werke beizuwohnen. Meyerbeer versteckte sich in einer kleinen dunklen Loge, um die lästige Aufregung, die sich seiner bemächtigte, den Blicken des Publikums zu entziehen. Ein tapferer Mann war Rossini. Es ist bekannt, daß der Maestro bei der ersten Aufführung des „Barbier" in Rom von persönlichen Feinden erbarmungslos niedergezischt wurde. Rossini aber blieb kühl bis an's Herz hinan; so oft der Sturm losbrach, erhob er sich von seinem Platze am Dirigentenpult und verneigte sich respektvoll vor seinen Neidern. Alles in allem sieht man, daß die Dichter und Komponisten, die den Muth haben, der Menge mit offenem Visir Stand zu halten, eine sehr seltene Ausnahme bilden. Nicht alle sind so selbstbewußt wie Voltaire, der in einer Allen sichtbaren Loge den Weihrauch entgegennahm, und der eines Abends, als man ihm noch lauter zujubelte wie gewöhnlich, in's Parterre hinunterrief: „Muth und Eifer, Athener, es ist von Sophokles!" Das erinnert einigermaßen an ein Wort des Dramatikers Sedaine, der der ersten Aufführung seines "Philosophe sans le savoir" beiwohnte und dem Publikum, das seinen Beifall laut kundgab, mit Stolz und Würde zurief: „Geduld! Wartet den fünften Akt ab, da werdet Ihr erst was zu klatschen haben!"

Die „Kiebitze".

Auf Zuschauer beim Kartenspiel war man schon vor Jahrhunderten nicht gut zu sprechen. Die „Berliner Schankwirthe" ließen im Jahre 1583 durch Leonhard Thurneysser im grauen Kloster die folgende „Newe Straf-Ordnung" drucken: Wer den fleißigen spielern über die Achseln guckt, also daß im erge Heyße angst wurdt, den soll man bald verjagen und heiße in eyn Kibitz. Wer aber die charte von Zween spielern beglotzet hat und kommt im arge lustlage wegen etwas Kundzuthun durch Klappern mit den Augen oder er schwatzet mit dem Maul, den soll man pönitiren um 30 pfennige in guter Müntz oder eynen Krügelein voll Martzbier zu geringerem Besten, dann verjag in. Wer aber sich bedünket, so voll weysheit zu sein, daß Er den spielern will rat geben oder sagen, er habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf sayn maul schlagen, auch ime das Käppleyn über die Ohren treyben, denn er ist eyn Esel, dann soll man in verstäupern und werffe in auf die Gasse." — Streng, aber gerecht.

Kein Garn gleicht Fleishers. Man strickt viel mehr damit, und das Gestrickte hält viel besser als das jeder anderen Marke.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer drei davon mit 5 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von Fleishers Worsted Works, Philadelphia.

(3)

TRADE MARK FLEISHER'S STRICK WOLLE

RUPTURE

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. [illegible] DR. BERT WOLFERTZ, Fabrikant, [illegible] Fifth Ave. [illegible] Damen werden von einer Dame bedient. [illegible]

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden. [illegible] 167 Dearborn Str., Zimmer 604, [illegible] Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., [illegible]

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph St. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60,

gegenüber der Fair. Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten [illegible] Mitmenschen [illegible] zu heilen. [illegible] alle geheimen [illegible] leiden und [illegible] ration, [illegible] befleckung [illegible] tionen von [illegible] Heilung von [illegible] Hodenkrankheiten [illegible] pathet. [illegible] Privathospital [illegible] (Dame) behandelt. [illegible]

den Monat. [illegible] 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Bloomington	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accommodation	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
F. Lick und W. Baden Springs	[illegible]	[illegible]
F. Lick und W. Baden Springs	[illegible]	[illegible]

* Täglich. [illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; [illegible] Offices: [illegible] extra Fahrpreise [illegible]

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Washington Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled	[illegible]	[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Cleveland und Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

* Täglich. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

	Abfahrt	Ankunft
Jamestown [illegible]	[illegible]	[illegible]
Rochester, [illegible]	[illegible]	[illegible]
New York [illegible]	[illegible]	[illegible]
Columbus [illegible]	[illegible]	[illegible]

* Täglich. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, [illegible] City-Office [illegible] *Täglich. [illegible]

	Abfahrt	Ankunft
Minneap., St. Paul, Dubuque [illegible]	[illegible]	[illegible]
Kansas City, [illegible]	[illegible]	[illegible]
Des Moines, [illegible]	[illegible]	[illegible]
Sycamore [illegible]	[illegible]	[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. [illegible] Hochbahnstation [illegible]

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York [illegible]	[illegible]	[illegible]
New York [illegible]	[illegible]	[illegible]

Stadt-Ticket-Office: [illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 B	* 8.30 N
Ced. Rapids, Des Moines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N *11.30 N	* 7.42 * 9.30 * 8.30
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.42
C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N * 6.30 N *11.30 N	* 6.55 * 8.34 * 8.30
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.15 N ***11.30 N	* 8.24 ** 8.30
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.15 N	o 8.34
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 B * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 *12.25 * 9.45
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 B	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 B *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 B
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 B	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct., Green Bay & Menominee	* 5.00 N ** 9.00 B + 3.00 N	*11.10 B ** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 B * 5.00 N	* 9.30 B ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 B * 8.00 N	** 9.30 * 7.30
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 B

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 B.

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 B., *8.45 B., **10.20 B., **4.45 N., *6.50 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 B., *4.00 B., **9.00 B., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 B., *4.00 B., *9.00 B., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Waukesha — Abf. **3.00 B., *4.00 B., **7.00 B., **9.00 B., **3.00 N., *8.00 N.

Green Lake—Abf. **3 B., *4.00 B., **11.30 B., **3.00 N., ***10.30 N.

Lake Geneva—Abf. *8.00 B., *8.45 B., *9.10 B., X12.35 N., V1.20 N., *2.02 N., **3.30 N., **5.01 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 B., *4.00 B., **7.30 B., *9.00 B., **11.30 B., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgen. Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgen. Samstags. x Täglich bis Menominee. V Nur Samstags. X Freitags. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 B	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 B	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

[illegible]-Eisenbahn.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Lest die SONNTAGPOST.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Pozzoni's medicated Gesichtspuder, werth 50c, **29c**

LION STORE W. A. WIEBOLDT & CO. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

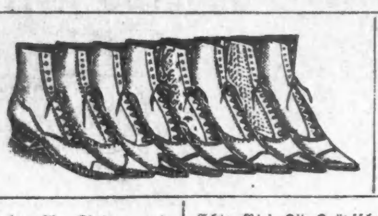
Guerlain's Jicky Parfum, per Unze **56c**

Kinder- u. Mädchen-Schuhe

Mit unserer Garantie.

Ein neues Paar für jedes Paar Schuhe das nicht zufriedenstellt.

Feine Dongola-Schnür- oder Knöpf-Schuhe für Babies, Patentleder- oder Stock-Spitzen, handgewendete Sohlen, in Größen von 2 bis 5, werth 50c, zu **25c**



Casco Kalbleder-Schnür-Schuhe für Little Gents, mit Dongola-Obertheil, die Sohlen sind durch Stahlnägel geschützt, Größen 9 bis 13, wth. $1.25, zu **98c**

Schnür- und Knöpf-Schuhe für Kinder und Misses, in schwerem Dongola und Box Calf, Patent- oder Stock-Tips, Extension-Sohlen:
Größen von 8½ bis 11, werth $1.25, am Samstag speziell **98c**
Größe 11½, werth $1.50, am Samstag speziell **$1.25**

Echte Vici Kid-Knöpfschuhe für Kinder und Misses, mit Patent- oder Stock-Tip, dicke oder dünne Sohlen:
Größen von 9 bis 11, werth $1.00, am Samstag speziell **75c**
Größen von 11½ bis 2, werth $1.25, am Samstag speziell **85c**

Große Werthe für wenig Geld in unserm Kleider-Department.

Herbst-Ueberzieher für Männer, strikt reinwollenes Covert-Tuch, gefüttert mit doppelt gewebtem Italian Cloth, elegant ausgestattet, billig zu $10, unser Preis **$5.00**

Neue Herbst-Anzüge für Männer, große Auswahl von modernen Mustern, höchst modern und gut passend, billig zu $15.00, unser Preis **$10.00**

Moderne Dreß-Hosen für Männer, in feinen importirten Kammgarnstoffen und Cassimeres, es gibt nichts Besseres, werth bis zu $5.00, unser Preis **$3.00**

Knaben- und Kinder-Kleider sehr billig

Knaben-Reefers, gemacht aus schwerem blauen Chinchilla, gefüttert mit wollenem Plaid, Sammetkragen, werth $2, unser Preis **98c**

Vestee-Anzüge für Knaben, mit doppelbrüstiger Weste, strikt reinwollene Cassimeres und Kammgarnstoffe, werth bis zu $3.00 — unser Preis **$1.48**

Cloaks und Reefers.

27-zöll. Half-Fitting Back Box Coat für Damen, gemacht aus bester Qualität Beaver, durchaus mit Nearsilk gefüttert, neue Manschetten-Aermel, Sturmkragen, Bottom und Lapel sechsmal gesteppt, doppelbrüstig, in Castor, Royal, Roth und Schwarz, speziell für **$4.98**

42-zöll. Coats für Damen und Mädchen, halffitting Rücken, gute Qualität Futter, gemacht aus reinwollenem Kersey, mit neuen Manschetten-Aermeln, Sturm- und Coat-Kragen, in Castor, Schwarz und Blau, ein elegantes schneidergemachtes Kleidungsstück für **$9.98**

Kinder-Reefers, gemacht aus Melton und reinwollenem Beaver, in verschiedenen Farben, Größen 4 bis 14, Kragen, Manschetten und Cape besetzt mit Braid, $1.75 und **$1.48**
Besetzt mit Stickerei **$2.75**

Kurzwaaren

Eine Partie von Strumpfhaltern für Damen, Mädchen u. Kinder, aus dem besten Lisle gemacht, elastische wie auch Gummiknöpfe, wth. bis zu 18c, per Paar **5c**

S. H. & M. Velveteen Rock-Stoßband, 5-Yd.-Stücke, nur in Farben **19c**

Eine Partie von Gürtelschnallen — werth aufwärts bis 25c, Stück **5c**

Schnittwaaren, Gardinen usw.

59c für einen Gardinen-Strecker, mit adjustirbarer Zenter Bar.

$1.15 für Betten-Comforters, mit reiner, weißer Watte gefüllt, $1.50 Werth.

4¾c per Yard für gebleichten Muslin, 36 Zoll breit, 6c Werth.

19c per Stück für volle Größe schwere baumwollene Blankets.

Putzwaaren.

Filz Walking-Hüte für Damen, rundherum genäht, alle Farben, besetzt mit Taffeta-Seide und Filz-Streifen, mit Sammet Bow und Quill — gemacht, um für $2.00 verkauft zu werden, speziell Samstag **98c**

Filz-Hüte f. Mädchen, plaited Rand, besetzt mit 2 Feder-Pompoms, alle Farben, Samstag nur **68c**

Korsets, Shawls, u. s. w.

Speziell in unserem neuen Corset-Departement den ganzen Tag.

$1.25 Korsets für Damen, in grau oder schwarz, alle Größen, Paar **48c**

Flannelette-Kleider für Kinder, besetzt m. Ruffles und Borte, Größen 2 bis 6 Jahre, zu **38c**

Circular gestrickte Shawls, in einer großen Auswahl, von $2.50 bis **48c**

Frisches und geräuchertes Fleisch.

Hinterviertel von fancy Spring Lamb, per Pfund	11¾c
Hinterviertel von fancy Veal, per Pfund	7¾c
Rolled Rib Roast, Pfd.	12c
Lean Roast Pork, Pfd.	10½c
Lamb Stew, Pfund	5½c
Ribbed Corn Beef, Pfd.	4½c
Speziell — Fancy Dressed Spring Chickens, per Pfd.	11½c
Swift's feiner Sugar Cured California-Schinken, durchschnittlich 6 bis 8 Pfund, per Pfund	8¾c
Nelson Morris' feiner Sugar Cured Bacon, mager, durchschnittlich 4 und 5 Pfund, per Pfund	12½c

Butter und Käse.

Feinster Domestic-Schweizerkäse, Pfd.	17c
Beste Qualität American-Käse, Pfd.	13c
Lion Brand Butterine, Pfd.	16c
Fancy Roquefort-Käse, Pfd.	40c

Steingut und Glas-Waaren.

Wand-Lampen für die Küche, mit Glas Reflektor und große Sorte Brenner, vollständig, **35c**

Imitation geschliffene Glas Butter-Dosen, mit Deckel **8c**

Fancy dekorirte Spucknäpfe, zu **9c**

Prachtvolle Parlor-Lampen, mit Tinted Blumen-Verzierungen, wie Abbildung, vollständig **65c**

Weine und Liköre.

Cardinal Port-Wein, 4 Jahre alt, per Gall., $1.00; per ½ Gall., 55c; per Quart-flasche **30c**

La Porte Cognac Brandy, drei Sterne, per Gallone, $2.10; per ½ Gall., $1.10; per Flasche **57c**

Belle of Jackson reiner Rye, Gallone **$1.70**

Wir haben ein vollständiges Lager von feinem Whisky, im Original-Verschluß unter Regierungs-Aufsicht abgezogen.

Unterzeug u. s. w.

300 Dutzend Camel's Hair-Unterhemden für Männer, seideeingefaßt, Perlmutterknöpfe, sehr schön appretirt, billig zu $1.00, speziell **58c**

Farbige gestärkte Hemden für Männer, sehr gute Qualität Percale, geschlossene Front, doppeltes Joch, felled Nähte, abnehmbare Manschetten, neueste Muster, ein 75c Werth für **48c**

Stunden-Spezialitäten.

2:30 Nachm. — Helle und dunkelfarbige Calicoes, per Yard **2¾c**

8:30 Vorm. — Collarettes für Damen, hübsch bestickt, 10c, 15c und 25c Waaren, Stück **6c**

Eine Partie von leinenen Kragen für Damen und Knaben, per Stück **1c**

Zigarren und Tabak.

Geo. W. Childs, Kiste mit 50 für **$1.59**

Reina Violeta, garantirte lange Havana-Einlage — speziell 3 für 10c, Kiste mit 50 **$1.45**

Cuban Perfectos, lange gemischte Einlage, Kiste mit 50 **98c**

Tip Top, 9 Packete für **33c**

Battle Ax, per Plug **29c**

Spezialitäten.

Um 10:30 Vorm. — Ganzwollene gestrickte Shawls, gute Größe, alle Farben. **15c**

Um 9:30 Vorm. — Schwere gemischte baumwoll. Socken für Männer **4c**

Candies.

Burnt Peanuts, per Pfund	8c
Gebrochene und geschnittene Mischung	8c
Chocolate Drops, extra fein, morgen	10c

In Steinen eingeschlossene Kröten.

Im „Prometheus" lesen wir: Die alte Sage, daß in Baumstämmen oder Steinen seit ihrer Bildung eingeschlossene Kröten nach Jahrhunderten und Jahrtausenden, die seitdem verflossen wären, beim Aufschlagen noch lebend gefunden würden, kam in der Londoner Linnéschen Gesellschaft auf Grund eines neuen Fundes dieser Art zur Diskussion. Charles Dawson legte eine hohle Feuersteinknolle vor, die auf den Sandflächen bei Lewes aufgelesen war und beim Aufschlagen den ausgetrockneten Körper einer todten Kröte enthielt. Der 0,15 Meter lange Feuerstein, der einen Umfang von 0,32 Meter besaß, in dessen Höhlung die Mumie lag, zeigte nur einen ganz winzigen, nach außen sich öffnenden Zugang, durch welchen das erwachsene Thier ganz unmöglich hineingekommen sein konnte. Früher nahm man in solchen Fällen ohne weiteres an, daß das Thier sich seit der Bildung des Steines darin befunden haben müsse, und berief sich auf die Zählebigkeit dieser Thiere. Herrisson führte, um diese Ansicht zu erproben, im vorletzten Jahrhundert einen Versuch aus, der darin bestand, daß er am 21. Februar 1771 drei lebendige Kröten in ein Kästchen setzte, daß er ringsherum mit Gips umgoß, worauf er den Steinklumpen in der Erde vergrub und ihn länger als drei Jahre darin liegen ließ. Es wurde dabei angenommen, daß der Gips, wie auch die meisten Gesteine, porös genug sei, um etwas Luft und Feuchtigkeit einzulassen. Als der Block am 8. April 1774 zerschlagen wurde, war eine von den drei Kröten verendet, die andern beiden aber lebten noch. Natürlich gab das keine Erklärung für alle die Fälle, in denen man lebende Kröten in hohlen Feuersteinen gefunden haben wollte, denn dies sind Meeresbildungen, die aus der Kreidezeit stammen. Die versammelten Gelehrten waren mit Dawson der Meinung, daß die Kröte als junge Larve in den hohlen Feuerstein geschlüpft sei und sich darin von Insekten genährt habe, die durch die Oeffnung hineinkamen, bis sie zu groß geworden war, um wieder herauszukommen. Schließlich sei sie darin verhungert. Eine ähnliche Erklärung ist wohl auch für die öfter berichteten Fälle anzunehmen, in denen Kröten lebend oder todt in Holzblöcken gefunden wurden, die keinen Ausgang hatten, aber wahrscheinlich früher eine Oeffnung hatten, die später verwuchs. Da eine Menge Insekten, wie Ohrwürmer, Tausendfüßer, Käfer u. s. w. eine lebhafte Neigung bekunden, in solche engen Oeffnungen hineinzukriechen, so ist die Ernährung eines solchen eingeschlossenen Thieres für den Sommer wahrscheinlich genug, so daß man wohl glauben darf, es könne eine solche eingeschlüpfte Kröten-Larve in ihrem Gefängnisse zur Reife gelangen.

Wein für Pferde.

Unsere Landwirthe werden wahrscheinlich bei dem bloßen Gedanken schaudern, daß man Pferden Wein zu trinken geben solle, aber das Verfahren wird nicht nur alles Ernstes in Frankreich jetzt, wo eine sehr gute Weinernte bevorsteht, vorgeschlagen, sondern es ist auch schon vor längerer Zeit versucht worden. Nach den überreichlichen Ernten von 1874 und 1875 war der Preis des Weines tief gesunken, und damals kam zuerst der Vorsitzende der Landwirthschaftlichen Gesellschaft im Departement des Tarn auf den Gedanken, einen Theil des Pferdefutters durch Wein von geringerer Güte zu ersetzen. Im Journal für praktische Landwirthschaft vom August 1875 findet sich dann folgende genauere Anweisung: Die Ersetzung des gewöhnlichen Futters durch Wein darf nicht plötzlich vorgenommen werden. Fast alle Pferde haben zunächst einen Abscheu vor dem Wein. Man muß daher das erste Mal die Hälfte des für sie bestimmten Hafers in Wein aufweichen und ihn, wenn die Körner gequollen sind, zu unterst in die Krippe legen und mit der trockenen Hälfte bedecken. Man vermehrt dann allmählig die Menge des mit Wein getränkten Hafers, und schon nach wenigen Tagen hat sich das Pferd daran gewöhnt. Auf diesem Wege kann die Menge des Hafers fortgesetzt verringert, die des Weines vermehrt werden, manche Pferde kommen dazu, den Wein fast rein zu saufen. Durch den Weingenuß wird die Leistungsfähigkeit der Pferde nicht nur nicht vermindert, sondern sogar gesteigert. Für jedes Kilogramm Hafer, das man ihnen entzieht, muß ein Liter Wein zugesetzt werden. Jedenfalls wird doch eine gewisse Vorsicht beobachtet werden müssen: erstens darf der Alkoholgehalt des Weines nicht zu hoch sein und dann haben auch manche Pferde einen Widerwillen gegen Wein. Im Allgemeinen haben die Erfahrungen von 1875 recht günstige Ergebnisse gebracht, indem in den meisten Fällen bei Pferden, Mauleseln u. s. w. die Hälfte des Hafers durch Wein von geringerer Güte ersetzt werden konnte, was damals eine nicht unerhebliche Ersparniß bedeutete; auch können Gerste, Saubohnen und andere Getreidearten durch einen Zusatz von Wein als Futtermittel für Pferde verwendbar gemacht werden. Der Pferdebesitzer, der das Vorstehende nicht recht glaubt, mag einmal mit einigen Flaschen „Prima Bowlenwein" einen Versuch machen, doch dürfte es sich empfehlen, daß er die Fütterung bezw. Träkung persönlich überwacht.

„Garland" Ofen und Herde erhielten 1. Preis Pariser Ausstellung 1900.

Schlimme Folgen des Boeren-Krieges.

Zu den gräßlichen Zuständen in Kapstadt infolge des langen Krieges, über die wir schon berichteten, schreibt man der „Daily Mail" ausführlich: „Kapstadt ist jetzt die Szene eines Karnevals des Verbrechens, wie er in der Geschichte unserer Stadt überhaupt noch nicht vorgekommen ist. Nach und nach, und besonders infolge der vielen Ausweisungen aus anderen Theilen Südafrikas, haben sich hier unzählige Banden von Bummlern und Verbrechern aller Arten und Nationen angesammelt, die vor nichts zurückschrecken, wenn es gilt, ihre Absichten auszuführen. Diese ungebetenen Gäste haben eine wahre Schreckensherrschaft eingeführt, und sowohl das Publikum, als die Behörden versuchen alle Mittel, um diesen Banden das Geschäft zu legen, und um in erster Linie Raub und Mord zu verhindern. Ganz schlimm ist die Sache erst seit einiger Zeit geworden; es begann, als vor wenigen Monaten ein Bankdirektor in einer der Vorstädte bei hellem Tageslicht ermordet wurde. Die Mörder wurden niemals entdeckt. Juwelenräubereien kamen in den ersten Hauptstraßen vor und nicht in einem einzigen Falle wurden die Diebe entdeckt. So wurden bei verschiedenen Gelegenheiten Juwelen, die einen Werth von Tausenden von Pfunden Sterling hatten, gestohlen, und dabei blieb es. Große Summen Geldes wurden bei verschiedenen Gelegenheiten geraubt, wenn die Fabrikanten und Kaufleute die Banken mit dem Gelde für die Löhne verließen. Dann kam die Zeit einer wahren Raubmanie. Ganze Häuserreihen wurden straßenreihenweise ausgeplündert. Dann häufen sich wieder die Morde und in der neuesten Zeit sind die frechsten Ueberfälle und Beraubungen mitten in der Stadt am Mansion House Corner, dem Mündungsplatze aller Pferdebahn-Linien und dem Mittelpunkt des Verkehrs, ausgeführt worden, ein Theil der Stadt, der bei Nacht wohl erleuchtet ist, und der sowohl am Tage als auch in der Nacht zu allen Stunden stark besucht ist. Die Polizei ist vollkommen machtlos. Infolge des Krieges und aus anderen Gründen ist die Zahl der ihr zur Verfügung stehenden Beamten eine sehr geringe geworden, und jetzt haben sich die Behörden sogar gezwungen gesehen, zu erklären, daß sie für die Nachtwache in der ganzen Stadt nicht mehr als zehn Mann übrig haben. Das Volk verlangt eine bessere Beschützung. Man spricht von der Einführung einer Art Lynchjustiz, die unter der Direktion der besseren Klasse eingeführt werden soll, besonders von solchen jungen Männern, die in der Stadtwache gedient haben. Dieselben sind bereit, wenn es die Regierung so haben will, eine Abtheilung von 500 Mann zu bilden, die abwechselnd die ganze Stadt abpatrouilliren wollen, um mit den Friedensstörern gründlich aufzuräumen. Das Schlimmste bei den Räubereien ist, daß jetzt mit Vorliebe solche Leute beraubt werden, die von der Front nach Kapstadt gekommen sind und dort ihre Löhnung für die ganze Zeit ausbezahlt erhalten. Ich erfahre aus einer offiziellen Quelle, daß die Räuber Hunderten von solchen Leuten auf Straßen und in Bierhäusern aufgelauert haben. Besonders in den kleineren Restaurants sind sie allen Geldes beraubt worden, das sie sich so schwer verdient hatten. Die Regierung hat sich jetzt entschlossen, von England eine größere Anzahl Polizisten und Detektives kommen zu lassen, die einen guten Lohn erhalten sollen. Dieser Zustand in Kapstadt ist zweifellos eine der schlimmsten Folgen des Krieges."

$3 nach Springfield und zurück. Via Chicago & Alton, 2. Okt., wegen der State Fair. Office: 101 Adams Str.; Telephone: Central 1767. 24,25,27,28,30sp,1ok

— Druckfehler. — Die Damen hatten nur fünf Minuten Zeit, gerade genug, daß jede noch eine Masse Kaffee genießen konnte.

State, Adams und Dearborn. **THE FAIR** Etablirt in 1875.

Modische Männer-Ueberzieher mit losem Rücken.

Morgen offeriren wir, soweit uns bekannt, die allerbesten Werthe in Ueberröcken in ganz Chicago, und um ganz sicher zu gehen, haben wir uns hiervon persönlich überzeugt. Schon im Monat Mai, als die Fabrikanten die ersten Ueberrock-Stoffe für diesen Herbst und Winter zeigten, entschlossen wir uns, zu einem populären Preise die bestmöglichen Werthe in Männer-Ueberröcken zu sichern. Wir haben uns hunderte von Mustern der besten östlichen und westlichen Fabrikanten angesehen und sie mit einander verglichen — wir haben uns, nach sorgfältigem Studium, die Stoffe, das Futter und den Besatz ausgesucht — Alles, selbst die Knöpfe; die Ueberröcke wurden auf unsere spezielle Bestellung hin gemacht, zu einem sehr geringen Profit, denn unsere Bestellung war nicht nur äußerst groß sondern wurde auch sehr frühzeitig gemacht. Es gibt massenhaft Ueberröcke zu $11.00 und $12.00, die Stadt wimmelt davon, aber sie sind nicht, was diese sind, denn diese sind gemacht aus aus einer kleidsamen Schattirung von feinem ganzwollenem Oxford Vicuna, sind inwendig mit Serge gefüttert und die Aermel mit Skinner's Satin; genau derselbe Schnitt, wie auf der Figur zur Linken; alle Größen vorräthig, von 33 bis 46 Brustweite, **11.00** Hängen und passen gut.

Vier neue Partien von dunklen Tweed-Anzügen für Männer, in sehr beliebten, netten u. kleidsamen Mustern, durchaus ganz Wolle und in den modernen Sack-Facons zugeschnitten, Größen 33 bis 42 — jeder Anzug gut geschneidert und von gutem Aussehen — gehen am Samstag zu dem sehr speziellen Preis von nur **8.00**

Beseht Euch diese prächtigen Hosen-Werthe.

Kommt und seht diese hübschen Muster und wie sie gemacht sind. Es sind lauter Oregon City Mills Stoffe. Diese Fabrik macht die feinsten und sich am besten tragenden Tweeds im ganzen Lande. Wir kauften ihr ganzes Lager von Proben-Enden — 400 verschiedene Muster — jedes Paar gemacht v. tüchtigen Schneidern, handgemacht und genäht mit Champion echter Seide. Lauter neue Herbst- und Winterstoffe. Zwei Preise für das ganze Assortiment — 3.95 und **2.95**

Vestee-Anzüge für Knaben, neue Herbst und Winter-Partien, in den besten Mustern der Saison, elegante Tweeds und Cheviots, und schlichtblaue Serges, sämtlich in hübschen Moden und Kombinationen gemacht, Größen 3 bis 10 Jahre; größeres Assortiment und bessere Werthe, als je zuvor gezeigt wurden; Preise rangiren aufwärts bis zu 6.50 von **1.95**

3 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, neue Herbst- und Winter-Partien, Größen 9 bis 16 Jahre; wir zeigen die Anzüge in dieser Facon in einer ausgezeichneten Auswahl aller Schattirungen in Cassimeres und Cheviots, wie auch in schlicht blauen Serges und Cheviots; Ihr werdet einige ausgezeichnete gute Offerten zu diesen Preisen finden, die nicht ihres Gleichen haben, — 4.95, 3.95 und **2.95**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, neue Herbst- und Winter-Partien, kürzlich erhalten, hübsche fancy Muster und die populären einfachen Schattirungen, neues Grün, Grau und Braun, fancy Karrirungen und Mischungen, ebenfalls blaue Serges und Cheviots, einige ausgezeichnet gute Muster und sehr spezielle Bargains zu den Preisen, welche wir dafür verlangen, 7.50, 6.95 und **4.95**

Eine sehr gute Schuh-Offerte.

Wir laden zum Vergleich ein, thatsächlich möchten wir darauf bestehen, denn wir haben die besten Werthe in Männer-Schuhen in Chicago, und möchten Euch dies gerne beweisen. Wir sagen bestimmt, daß es keinen besseren Schuh für $2.50 und $1.95 gibt als wir verkaufen, und wir wissen genau wovon wir sprechen. Opfert uns eine Minute Eurer Zeit, und wir werden Euch überzeugen. Kurze Beschreibungen nachstehend.

Patentleder, Enamel, Kid und Box Calf Männer-Schuhe, für Herbst- und Winter-Gebrauch, eine ausgezeichnete Partie in den neuesten Facons und bester Arbeit, alle Größen, jedes Paar zuverlässig gemacht und gewiß Befriedigung zu gewähren, zu dem unübertrefflichen Preis von nur **2.50**

Calf, Patentleder, Box Calf und Kid Schuhe für Männer, einige mit breiten vorstehenden Sohlen, englische, London und Pug Zehen, alle Größen und Breiten, durchaus zuverlässige und sehr moderne Schuhe, viele davon sind speziell für diesen Verkauf im Preise herabgesetzt, per Paar **1.95**

Eisenbeschlagene Knaben-Schuhe, berühmt wegen ihrer guten dauerhaften Qualitäten, gemacht mit Quilted Sohlen von guter Qualität Calfskin, mit Dongola Kid Tops, alle Größen von 12 bis 5½, vernünftige Facons, per Paar, **1.50**

Ausgezeichnete Sorte Box Calf und Kid Schuhe für Mädchen und Kinder, die wohlbekannte Trustworthy Marke, mit vorstehenden Sohlen und Patentleder Spitzen; Größen 11½ bis 2, 1.65; Größen 8½ bis 11, **1.40**

Kommt und seht die besten Schuhe in der Welt für kleine Knaben zu 1.00; breite vorstehende schwere Sohlen, breite Zehen, Dongola Tops, gemacht für starken Gebrauch, per Paar **1.00**

Neue Herbst-Schuhe für Damen, in Box Calf, Kid und Patentleder, breite Extension Edge Sohlen, gelb gesteppt, matte Calf oder Kangaroo Tops, Mannish Zehen, **1.95**

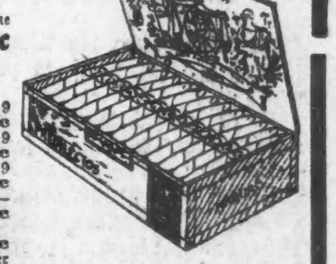
Eine halbe Million echte Porto Rico-Zigarren kommen zum Verkauf.

Einer der größten Einkäufe von Zigarren, der je in Amerika gemacht wurde, wurde vor Kurzem von der Fair abgeschlossen; die Waaren sind eingetroffen und kommen morgen zum Verkauf zu Preisen, die von jedem Raucher als außerordentlich niedrig anerkannt werden. Diese Havana Zigarren sind gemacht von dem feinsten Tabak, der auf der Insel gezogen wird; sie wurden direkt von den Pflanzern und Fabrikanten gekauft, Rucabado & Co., in Cayey und Santiago, und Umpierre & Co. in Cemerio. Die nachfolgenden Notirungen sind niedriger wie die Wholesale-Preise in Kisten-Partien; alle sind durchaus handgemacht.

Brevas, 4¼zöll. Zigarren, 8 für 25c; 3 für 10c; per 100, **2.75**
Panetelas, 4¼zöll. Zigarren, das Stück 5c; Kiste mit 50 Stück, **2.50**
Californianos Puritanos, 4 für 25c; Kiste mit 50 Stück, **3.00**
Predilectos, volle 4¼zöll. Zigarren, 5 für 35c; Kiste mit 50 Stück, **3.50**
Reina Victoria. La Industrial Perfectos, extra große 5c Zigarren; 3 für 25c; Kiste mit 50 Stück, **4.00**
Caballeras, Stück 5c; Kiste mit 50 Stück, **2.50**
Especiales, extra große 5zöllige Zigarren, 10c das Stück; Kiste mit 50 Stück **4.50**
Sendoras, 5¼zöll. extra große Zigarren, Stück 10c; Kiste mit 25 Stück, **2.45**

Standard Brands von annonzirten 5c Zigarren.

100,000 Luck's Imports; 2 für 5c; Kiste mit 50 Stück **1.25**
300,000 Luck's gerollte 5zöllige Zigarren; 9 für 15c; Kiste mit 100 Stück **1.65**
D. B. Long & Son's Monograms, National Square und Improved Punch, 8 für 25c; Kiste mit 50 Stück zu **1.50**
Bull Dog Brand, gemacht von der Hilson Co., New York, garantirte lange Einlage und echtes Sumatra Deckblatt — dieselbe Qualität, wie deren Hoffmanettes; 2 für 5c, Kiste mit 50 Stück, **1.25**
Havana Tags, extra feiner hiesiger Tabak, garantirt als eine gute Zigarre, Zigarre voller Größe, per 1000 $10; 5 für 5c; Kiste mit 50 Stück, **50c**



KAUTABAK.

Climax, per Pfund	40c
Spear Head, per Pfund zu	40c
Battle Ax, per Plug zu	20c
Standard Navy, per Plug zu	31c
News Boy, per Pfund zu	35c
Jolly Tar, per Pfund	35c
Horse Shoe, per Pfund	40c
Chek, 4½ Plugs auf das Pfund, per Pfund	33c
Star, per Pfund	41c
Twin Sisters, Fine Cut, 1½ Unzen, per Pfund	20c
Sterling, per Pfund	35c

RAUCHTABAK.

Blow Boy, 1½ Unzen, 9 Packete	32c
Dim'd Mix., 1½ Unzen, 9 Packete	30c
Mail Pouch, 1½ Unzen, 9 Packete	34c
Navy, 1½ Unzen, 9 Packete zu	34c
Sweet Tip Top, 1½ Unz., 9 Packete	34c
Barker, per Pfund	25c
Duke of York, 1½ Unzen, 9 Packete	31c
Duke's Cameo, 1½ Unzen, 9 Packete	35c
Rose Leaf, 1½ Unzen, 9 Packete	35c
Seal of North Carolina — Plug Cut, Pfund	50c
Fashion, 1½ Unzen, 9 Packete	35c
Bay Train, 2½ Unzen, per Pfund	15c

Kameras u. s. w.

Cameras, 4x5, aus massivem Mahagony, mit Messing-Beschlägen, nickelplattirtes Rack und Pinion, Rising und Falling Front, mit actuirter Feder, geschliffenes Glas, umwendbarer Rücken, die besten, rapiden, symmetrischen Linsen, Unicum Shutter, Iris Diaphragm, pneumatisches Release, Zeit-Vorrichtung, Bulb oder sofortige Exposures, 12zöll. russisch-lederne Blasebälge, feiner View Finder, graduirende focusing Scale, Sole lederner Kasten, 1 Platten-Halter, komplet, **10.00**

Eastman's Brownie Cameras, 2¼x2¼, mit Roll of Film, **80c**

Doppelte Platten-Halter, 4x5, **32c**

4x5 extra schnell trocknende Platten, Dutzend, **25c**

4x5 Printing Frames, **6c**

Developers, 8-Unzen-Flasche, Hydrochinon, Eikonogen, Eiko-hydro, metal-hydro, **12c**

Blue Print Pulver, für sensitizing Papier, 6 Pulver, **12c**

Freie Anleitungen, Pfabe's Crystalline Intensifier, **20c**

Bringt Eure dünnen Negatives, wir intensifien dieselben unentgeltlich.

Aurithiol, Single Toner und Fixer, **20c**

Bringt Eure noch nicht fertigen Prints auf Solio, Albuma, Aristo und anderen Printing-out-Papers, wir werden dieselben unentgeltlich beliren.

Für Jäger.

12 Gauge Breech Loading Gewehre, 30zöll. gezogener Lauf, Walnuß-Kolben, Pistolen-Griff, Back Action Locks, niedrige Hammer, Case gehärtetes Frame, linker Lauf choked für hartes Schießen in kurzer Entfernung, rechter Lauf modified, **8.50**

12 und 16 Gauge Breech Loading Gewehre mit einfachem Lauf, 30zöll. blauer Nitro-Stahllauf, Walnuß-Kolben, Pistolen-Griff — niedriger Hammer, Case gehärteter Frame, Choke bored, **4.50**

Hochfeine Anzüge für Jäger, von importirtem engl. Corduroy gemacht, jeder Anzug auf Bestellung gemacht, besteht aus Rock, Hosen, Weste und Mütze oder Hut, **10.00**

10 Unz. Canvas-Röcke für Jäger, Corduroy Kragen und Stulpen, 3 große Taschen für Beute und 5 äußere Taschen, durchweg doppelt genäht, **1.75**

8 Unz. Canvas-Röcke für Jäger, mit großer Beute- und äußere Taschen, nur in großen Nummern, 46 und 48, große Bargains für **50c**

No. 1 Zederholz Lock-Enten, gut angestrichen, sehr naturgetreu, per Dutzend, **2.95**

Exercisers.

Unsere neuen Strikings Bags, nebst Platform, Geschwindigkeit kann regulirt werden, nimmt nur wenig Platz ein, komplet für **5.95**

Massage-Rollers, einer der besten Artikel, die Muskeln zähe und stark zu erhalten, verleiht der Haut ebenfalls eine gesunde Farbe, **95c**

Striking Bags, neues Modell, gewähltes Glove-finished Leder, beste dreifach welted Nähte, Rawhide Obertheil, dauerhafter Gum Bladder, **1.45**

Striking Bags für Knaben, aus weicher, lohfarbiger Schafshaut, echt und dauerhaft, verstärkter Obertheil, **75c**

Striking Bag Fausthandschuhe, Glove-appretirtes Leder, patentirte Grip ventilirte Handflächen, per Paar, **65c**

Boxing-Handschuhe für Männer, Fitzsimmons' Modell, volle Größe, 8 Unzen, bestes Leder, gestopft mit gekräuseltem Haar, Set von 4 Handschuhen, **1.75**

Boxing-Handschuhe für Knaben, das neueste Modell, mit gekräuseltem Haar gestopft, Set von 4 Handschuhen für **75c**

Striking Bag Platforms, Hartholz, polirt, kann in beliebige Höhe gebracht werden, für **4.25**

Vorführung der bekannten Whiteley Exercisers, ein perfekter Entwickler des Körpers und Muskel-Entwickler — schweres, mittleres oder leichtes Gummi, komplet in Schachtel, spezieller Verkaufspreis, **1.25**

Pferde-Artikel.

Buggy-Geschirr, stark gemacht, gefalteter Brust-Kragen und Breeching, doppelte und genähte Trace, Overcheck Bridle, gute Leitseile, **3.95**

Buggy-Geschirr, Nickel- oder Davis Gummi-Beschläge, 3zöll. Strap-Sattel, 1½zöll. einfacher Strap Trace, ¾ Bridle, folded Crown Piece Overcheck, 1¼zöll. Lines, mit Stahl-Billets, spezieller Preis **10.00**

Schoßdecken, das bekannte Chase-Fabrikat, grüner Plüsch, mittelschwere für Herbst oder Winter, **1.45**

Stall-Blankets, starker Burlap, attached Surcingles, **1.00**

Straßen-Blankets, The Signet, in grau, mit fancy gestreifter Einfassung, hand-riveted Brust Strap, gemischte Wolle, herabgesetzt auf **59c**

Früchte 2c.

Fancy Zitronen, per Dutz.,	15c
Süße und saftige Orangen, per Dutz.,	35c
California blaue Pflaumen, per Korb,	30c
Fancy California Peaches, per Dutz.,	15c
Fancy Pineapples, Stück	30c
Fancy neue Kokosnüsse, Stück	5c
Cranberries, per Quart,	9c
Süße Kartoffeln, 4 Pfund für	10c
Lima-Bohnen, per Quart,	20c
Grüne oder Wax-Bohnen, per Quart,	5c
Spanische Zwiebeln, per Pfund,	5c
Gurken, Stück,	2c
Fancy frischer Sellerie, per Bündchen,	10c
2 Bündchen Radieschen oder grüne Zwiebeln,	5c